

Neues Pester Journal.

Abonnement :
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer : Sigmund Brödy.

Einzelnummer 4 kr. Inzerate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration :
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die Träume der Völker.

B u d a p e s t, 1. September.

So prosaisch und materiell auch unsere Zeit erscheinen mag, sind es doch vielmehr die idealen Güter und die Gefühle der wirklichen oder vermeintlichen Ehre, welche die Nationen in ihrem Innersten aufregen, als die materiellen Interessen. Die Phantasie beherrscht im gegebenen Moment den kalten, nüchternen Verstand; der wahre Staatsmann, wie es Fürst Bismarck ist, läßt daher diese Richtung nie aus dem Auge; so unbequem auch der Enthusiasmus manchmal seine Pläne durchkreuzen mag, er muß demselben dennoch Rechnung tragen, wenn er große Erfolge erzielen will. Unsere Staatsmänner verstehen es nicht, auf die Massen durch große Ideen einzuwirken, und sagen es nicht, wie in Kroatien die Großmachtsidee, der Traum des südslavischen Reiches, besonders seit der Okkupation Bosniens, die Gemüther aufregt und dem nüchternen Ungarn immer mehr entfremdet. Und gerade in diesem Zeitpunkt wurde durch die Aufstellung des Landeswappens mit der ungarischen Aufschrift neben der kroatischen die Zugehörigkeit des Landes zu Ungarn wieder jedem Kroaten vor die Augen geführt. Statt der Führerschaft im idealen südslavischen Reich die Abhängigkeit von der Krone St. Stephan's. Der Böbel Njams riß die Wappen herab, ihre Rehabilitation wurde zum Ehrenpunkte in Ungarn, die Kroaten sahen aber darin eine Demüthigung und schaaften sich jetzt, ohne Unterschied der Partei, um den abgedankten Ban, der lieber sein gegebenes Wort eingelöst läßt, als daß er dem Enthusiasmus des Volkes, selbst wenn er sich durch Straßenkrawalle äußert, einen Damm gesetzt hätte. So wird der Streit vergiftet und die ruhige Stimme des Verstandes verhallt im Getöse der aufgeregten Leidenschaften. Diesseits und jenseits der Drave wartet man in gedrückter Stimmung auf die Entscheidung, denn man ist überzeugt, daß sie die Gegensätze auszugleichen nicht im Stande ist.

Aber nicht nur bei uns, auch im Auslande lagert eine unheimliche Schwüle auf allen Gemüthern. Es ist heute der Sedantag, der in ganz Deutschland, wenn auch nicht gerade offiziell, gefeiert wird, denn die große Entscheidungsschlacht wirkt lebendiger auf die Phantasie, als der ewig denkwürdige Abend in Versailles, wo der König von Baiern im Na-

men der deutschen Souveräne dem greisen Heldenkönig die Kaiserkrone darbot, unter deren Schatten das neue deutsche Reich gegründet wurde. Die Siegesfreudigkeit ist aber seit dreizehn Jahren stark herabgestimmt worden. Die idealen Träume einer schöneren Zukunft des Wohlseins und Fortschrittes haben sich nicht erfüllt, der Parteihader ist seitdem noch stärker entbraunt, der prosaische Kagenjammer ist nach dem poetischen Rausch nicht ausgeblieben. Zwar wurde der Name Deutschlands für jetzt der größte und gefürchtetste in der Welt; wenn Bismarck seine Brauen zusammenzieht, horcht ganz Europa auf, denn das Gefühl der Sicherheit ist aus den Gemüthern entwichen, es beruht nur auf den Millionen von Bajonetten, von welchen jetzt jedes Land starzt.

Selbst ein derber Warnungsruf in einem Zeitungsblatte ist im Stande, alle Besorgnisse wieder zu wecken, als ob jeder Augenblick einen europäischen Krieg herbeiführen könnte. Nur die Friedensliga, das Bündniß der zwei mächtigsten Monarchien des Kontinents mit ihren kolossalen, marschbereiten Armeen bürgt für die Ruhe Europa's und zieht nach dem Gesetz der Schwere alle die kleineren Staaten nach einander in seinen Kreis. Wenn aber einst der gewaltige Fürst, der jetzt die große Politik leitet, seine müden Augen geschlossen hat, wo findet sich dann der Mann, dem die Völker Mitteleuropa's ihr Vertrauen schenken, der im Stande ist, die große Friedensliga durch sein Genie zu beherrschen?

In Frankreich gab es auch einen Mann, den, trotz aller kleinlichen Intriguen, das französische Volk als seinen Führer gern anerkannte; nach dem Tode Gambetta's ward aber die Zersahrenheit noch größer als vorher, es fehlt der große Name, der auf die Phantasie des Volkes einwirken und es feht die Fahne und das Lösungswort, welches die Nation begeistern könnte. Vergebens tritt der Graf von Paris die Erbschaft des Grafen Chambord als Prätext an; seine Familienverbindungen werden ihm stets die persönlichen Sympathien der Fürsten Europa's sichern, aber in Frankreich haben die Orleans trotz ihrer trefflichen persönlichen Eigenschaften wenig Hoffnung des Erfolges; diese Eigenschaften sind eben keine glänzenden, sie würden jeden ererbten Thron zieren, aber sie können keinen erobern, sie wirken nicht auf die Phantasie, keine erhabene Legende knüpft sich an ihren Namen, keine Tragödie

gibt ihnen auf die allgemeine Sympathie einen Anspruch. Man schätzt und achtet ihre bürgerlichen Tugenden, durch diese kann man aber nimmer eine Krone gewinnen. Dazu kommt noch, daß die Spaltung zwischen den Legitimisten der Krone von Gottes Gnaden und den Anhängern des konstitutionellen Thrones durch den Willen des Volkes am Sarge des Grafen von Chambord noch nicht geheilt ist und daß weder die eine, noch die andere Fraktion der Monarchisten große Männer besitzt, deren Autorität von der ganzen Partei anerkannt würde. Seit Berryer starb, hat die Legitimität keinen Redner und die Doktrinäre der Orleansisten, die im „Journal des Debats“ und der „Revue des deux Mondes“ so geistreiche Artikel schreiben, passen mehr auf die Rednerbühne der Akademie, als auf jene des Parlamentes. Noch ärger geht es den Bonapartisten, doch dürfen wir nicht vergessen, daß auch Louis Napoleon vor dem Staatsstreich lange Zeit nur ein Gegenstand des Lachens und der Verachtung war, aber er war rückwärtslos und durchaus nicht skrupulös in der Wahl seiner Mittel und Werkzeuge.

In Rußland lebt zwar die Idee eines moskowitzischen Panславismus in vielen Schichten des Volkes und in einflussreichen Kreisen, die dem Throne nahe stehen, aber in eben so vielen gähren die unverdauten Freiheits-Ideen des Westens von der Autonomie und dem Konstitutionalismus bis zum rohesten Nihilismus, durch welche die Macht des Staates doch bis zu einem gewissen Grade gelähmt wird, und Polen bleibt noch immer die Wunde, welche selbst Eisen und Feuer nicht heilen können. Aber andererseits ist in der Nachbarschaft Rußlands das türkische Reich im Zerfall begriffen, Stück für Stück lösen sich nach und nach die Provinzen ab, Serbien, Montenegro, Rumänien, Bulgarien, Bosnien, Egypten, Tunis. Die Idee des Khalifats, der geistigen Oberherrschaft über alle Moslims, war nicht im Stande, dem Sultanat neue Lebenskräfte zuzuführen, und am Siechbette des kranken Mannes steht doch zunächst der russische Nachbar als lachender Erbe; diese Idee hat sich bei jedem Russen festgesetzt, für diese ist er stets bereit, den Kampf mit wem immer aufzunehmen, der ihn in dieser Hinsicht hindern oder das erhoffte Erbe mit ihm theilen wollte.

Alle Nationen Europa's haben ihre Träume, die Franzosen die Revanche, die Deutschen ihre

Das Glück.

(Original-Festschrift des „Neuen Pester Journal“.)

Ach, meine Gnädigste! Da haben Sie's. Indem ich vom Glücke zu sprechen beginne, entfährt ein Seufzer meiner Brust. Wir haben so oft mit einander geplaudert und geschertzt, aber Keines hat noch an das Andere die Frage gerichtet: Bist Du glücklich?

Man wünscht sich Glück bei allen erdenklichen Anlässen und zu allen erdenklichen Zeiten, schriftlich und mündlich und durch die Blume. Lebe glücklich! und: Sei beglückt! erklingt es in allen Tonarten und Modulationen; der Glückwunsch ist zum alltäglichen Gruß für den Willkomm und den Abschied geworden, aber man scheut die direkte Frage. Dem geliebten Wesen liest man die Antwort auch ohne Frage von den Augen herab und der Gleichgiltige hat nicht das Recht, uns auf den Kopf direkt abzufragen, was zu tieft in unserer Seele glüht und leuchtet. Eine jede Menschenseele hat in ihrem tiefsten Winkel einen Keim einer keuschen Schamhaftigkeit, die sich scheut, dem grellen Tageslichte auszuliefern, was als süßes Geheimniß geboren ward. Noch viel mehr scheuen wir aber die Frage bei geliebten Wesen, weil wir fürchten, nicht die Antwort zu erlangen, die wir so gerne hörten, die uns selbst beglücken würde, wie sie uns betrübt, wenn sie ausbleibt. Sprechen wir sie einmal wirklich aus, die Frage, so ist es im seligen Selbstvergeffen, nicht sowohl um der Antwort willen, die uns ja schon einem glänzenden Lichtstrahl vergleichbar entgegenstrahlt, als vielmehr um uns in der Seligkeit selbst zu erhöhen.

Was ist das Glück? Ich habe bis nach Amsterdam reisen müssen, um ein Riespferd zu sehen; wie weit muß ich reisen, um des Glückes ansichtig zu werden? Aus meiner Knabenzeit habe ich mir manche Wissen-

schaft und Fertigkeit in das Mannesalter herübergerettet; die Vorbeeren, die auf dem Gebiete des Lauffportes zu holen wären, scheinen mir nicht unerreichbar — wie schnell müßte ich laufen, um das Glück zu erreichen?

Ueber meinem Schreibtische sind malerisch gruppiert und mit einer egoistischen selbstgefälligen Absichtlichkeit recht auffallend arrangirt die silbernen Ehrenzeichen, die ich mir für Tiefschüsse und Kreisbeste mit der Büchse geholt, — wie müßte ich zielen, um das Glück zu treffen?

Das Glück, das Glück! Wer hat es gesehen, getroffen, wer es gehalten? Sie kennen das ruhrende slawische Märchen: Ein Jüngling verliebte seine Hütte und zog in die Welt hinaus, das Glück zu suchen. Er zog von Land zu Land und Straße auf und Straße ab fragte er alle Menschen: Habt ihr das Glück nicht gesehen? Und Niemand hatte es gesehen. Und er wanderte weiter viele, viele Jahre lang und konnte das Glück doch nicht finden. Und aus dem Jüngling wird ein Mann, und aus dem Manne ein Greis, ein müder, weißharriger Greis, der wieder nach seiner Hütte zurückwante, weil er nicht mehr wandern konnte. Als er nun wieder zu seiner Hütte kam, da sah er ein engelgleiches Mädchen vor derselben sitzen und er fragte erstaunt: „Was thust Du hier, und wer bist Du?“ Das liebevolle Kind aber antwortete: „Ich warte auf Dich seit langer, langer Zeit — ich bin das Glück.“

So das Märchen. Es ist zu liebenswürdig, um uns mehr zu erzählen. Es sagt uns nur, der Greis hat das Glück gefunden, und das Glück ist nicht in der weiten Welt, sondern in der heimischen Hütte zu suchen. Wir sind aber große Kinder und reflektiren und spinnen das Märchen weiter, wie es das Leben uns lehrt. Armer, müder Greis, du hast vergeblich gesucht und bist vergeblich heimgekehrt. War es das Glück, das du gefunden, so war es kein Glück für dich; für dich steht

die Alternative: Zu spät, viel zu spät, als daß du es noch erfassen könntest, oder — es tödtet dich im ersten Ansturm.

Wenn wir Menschen nur erst wüßten, was das Glück ist! Wenn wir Alle, meine Gnädigste, wünschen dürften mit der Gewähr der sofortigen Erfüllung unseres Wunsches, wir würden natürlich Alle wähen, uns das rechte Glück gewünscht zu haben, und doch — was für große Dummheiten kämen dabei heraus! Wir will es sogar scheinen, als fühlten wir es Alle intuitiv, daß wir nicht im Stande sind, uns das wahre, einzige, große Glück zu wünschen, weil wir nicht recht wissen, worinnen es bestehe, und darum geht der kühne Flug unserer Träume nicht auf das Ganze, sondern auf Theile, nicht auf Endziel und Zweck, sondern auf Mittel zu diesem Zweck, mehr oder minder wichtige Hilfsmittel. Wir ahnen, daß wir wohl auch mit diesen nicht völlig glücklich werden würden, allein wir denken, daß wir uns dann doch schon zur Noth arrangiren würden. Mit einer kleinen Million — man kann in unseren Tagen nicht vom Glücke sprechen, ohne auch der Million zu gedenken — liebe sich schon ein Anfang machen, glücklich zu werden. Wir wünschen sie uns also; das Leben zeigt zwar, daß auch die Millionäre nicht nothwendig glücklich sein müssen, daß sie es in den meisten Fällen thätlich nicht sind, aber man möchte es doch darauf ankommen lassen. Mein Gott, man thut, was man kann, und eines Versuches ist die Sache ja doch werth.

Ich moralisire nicht, Sie kennen mich ja. Ohne Weiteres gestehe auch ich zu, daß man mir mit einer Million eine aufrichtige, ungeschuldige Freude bereiten könnte, aber der Täuschung gebe ich mich doch nicht hin, daß sie von dauerndem Einfluß auf meine Stimmung sein könnte. Die Stimmung aber ist Alles und

Die heutige Nummer umfaßt achtzehn Seiten.

moralische Oberherrschaft, die Russen den Panflavisimus, die Italiener das große Italien, so weit die wälsche Zunge klingt, die Kroaten ihr südslavisches Reich, die Polen die Auferstehung ihres Vaterlandes; nur wir Ungarn haben keine Träume, wir sehen die rauhe Wirklichkeit vor uns, und sie ist wahrlich nicht erbaulich: antisemitische Rohheit und Partehader, während die höchsten Interessen auf dem Spiele stehen.

Franz Pushty.

Eine bittere Lehre.

Budapest, 1. September.

Acht Jahre sind es, daß das Ministerium Tisza die Geschichte des Landes mit geradezu unumschränkter Gewalt leitet. Es konnte Alles thun, was es wollte. Es konnte die Verwaltung des Landes den Anforderungen des Rechtsstaates gemäß umgestalten. Die riesige Majorität, über welche die Regierung im Parlamente verfügte, war dem Ministerium unbedingt ergeben. Die Opposition hinwieder war nicht nur numerisch nicht stark genug, um die Durchführung irgend einer Reform zu hindern, sondern speziell in der Verwaltungsfrage war sie unablässig bestrebt, die Regierung zur Aktivität zu drängen. Die hervorragendsten Männer der auf der staatsrechtlichen Basis stehenden Opposition können mit ruhigem Gewissen sich darauf berufen, daß sie den engen Zusammenhang zwischen einer guten Verwaltung und den politischen, kulturellen und ökonomischen Aufgaben eines fortschrittlichen Volkes erkannt haben und nicht müde wurden, die Wahrheit zu verkünden, daß ohne eine entsprechende Reform unserer Verwaltung der ungarische Staat nicht jener kompakte Körper werden könne, der die Kraft besitzt, in bewegten Zeiten den Anprall der hochgehenden Wogen auszuhalten und die inneren und äußeren Feinde Ungarns durch die Ueberlegenheit seiner Machtmittel niederzuhalten.

Die Opposition hat dies unablässig verkündet, aber ihre Mahnungen wurden ignoriert, ihre patriotischen Besorgnisse wurden verhöhnt. Der Ministerpräsident und Minister des Innern, Tisza, wurde mit Recht als ein Mann von feltener Energie gerühmt, obwohl er aus Furcht, gewisse Klasseninteressen etwas unsanft berühren zu müssen, es veräuht hatte, eine auf der Höhe ihrer Aufgaben stehende staatliche Verwaltung zu schaffen. Nun erntet das Land und es erntet auch die Regierung selbst die bitteren Früchte dieser verfehlten Politik. Der Staat erweist sich als zu schwach, mit normalen Mitteln die Ordnung aufrecht zu erhalten. In einem großen Theile des Landes hat die Anarchie ihr Haupt erhoben. Die Regierung kann ihr nichts Anderes entgegenstellen, als die Gewalt der Bajonnete! Wir wollen einzelnen Organen der Komitatsverwaltung, welche Angesichts der Unruhen eine rühmliche Energie entfalten, unsere Anerkennung nicht vorenthalten, aber die Komitatsverwaltung in ihrer Gänze hat sich als impotent und unverlässlich erwiesen. Wäre das Zalaer Komitat im Besitze einer Verwaltung, welche diesen Namen verdient, so hätte es gewiß nicht zum Ausbruch dieser bedauerlichen Unruhen kommen können, welche die Interessen des gesammten Landes bereits tief geschädigt haben.

neben ihr ist auch die Million nichts. Das ist so klar, wie nur etwas klar sein kann auf der Welt. Man kann auch im Besitze einer Million sehr unglücklich sein, und sehr glücklich auch ohne Heller in der Tasche. Das ist ein Gemeinplatz, so gewöhnlich und so alltäglich, daß meine Feder sich mit ganz ernstlicher Entrüstung gestraubt hat, ihn niederzuschreiben. Ich konnte ihr aber, obgleich ich die Einwendungen respektieren mußte, doch nicht helfen. Der locus communis gehört zu sehr zur Sache, als daß er umgangen werden konnte. Fahren wir nur ruhig fort: Also nicht auf das Thatsächliche kommt es an, sondern auf die Meinung, die wir davon haben, diese bestimmt dann die Stimmung, das Lust- oder Unlustgefühl, sie ist entscheidend für das Glück. Auch der gesunde Mensch, der sich einbildet, krank zu sein, leidet; und es braucht sich Einer nur einzubilden, daß er unglücklich sei und er ist es. So Mancher aber, den wir tief bedauern, ist glücklich, wirklich glücklich, weil er sich dafür hält.

So ist das Glück etwas durchaus Schemenhaftes; wäre es etwas Positives und Greifbares, dann freilich wäre es so schwer nicht, seiner habhaft zu werden. Dann setzten wir ihm nach zu Roß und zu Wagen, auf den Flügeln des Dampfes und in der Gondel des Luftballons von Herrn Silberer und es müßte doch mit dem Teufel zugehen, wenn wir seiner nicht habhaft werden könnten. Unser Aller Frithum ist eben der, daß wir es für etwas Positives halten, und daß wir ihm gestiefelt und gespornt nachrennen, und darum erscheint auch unser Eifer, unser tolles Rennen und Jagen dem Weisen so kindisch, so eitel, so lächerlich in der ganzen, für ihn von vorneherein so klaren Vergleichenheit alles Hastens.

In wahrhaft genialer und ergreifender Weise hat der deutsche Historienmaler G. Spangenberg die aus der tollen Jagd nach dem Glücke resultierende philo-

sophische Idee zu malerischem Ausdruck gebracht. Auf einer gläsernen Kugel tänzelt ein verärgertes nacktes Weib: das Glück. Die Kugel rollt im raschen Fluge dahin; dem holden Spule jagt in wahnwitzig wildem und raschem Lauf ein junger Reiter nach. Da kommt die Jagd an eine tiefe Schlucht, über welche ein schmaler Balken führt. Die Kugel ist bereits über den Balken gerollt und über ihr schwebt noch immer das schöne, nackte Weib, das dem Jüngling Gold und Ruhm und die Entzückungen der Liebe verheißt. In dem rasenden Lauf ist das feurige Roß bis an den Abgrund gekommen; an dem Rande des Abgrundes ist die Braut des Jünglings in die Knieen gesunken und scheidet mit erhobenen Händen, er solle ablassen von dieser Jagd. Wir sehen es aber am Laufe des Pferdes, der Reiter kann nicht mehr einhalten. Sein Glück, seine treue Geliebte wird von den Hufen seines Rosses zerstampft und er selbst wird im nächsten Augenblick zerschmettert in der Tiefe des Abgrundes liegen. Das verärgerte Weib aber wird nun Andere bethören und in den Abgrund und in's Verderben locken.

Das Glück von außerordentlich flüchtiger Wesenheit sei, das haben alle Weisen und alle Dichter erkannt. Lenau nennt es einen Augenblick, der kaum, daß er geboren ward, auch schon verloren ist, und auch Goethe, der im Faust das tiefe Problem des Glückes aufwirft, denkt neben der schweren Erreichbarkeit des Glückes zuerst auch an seine Flüchtigkeit: „Werd' ich zum Augenblicke sagen, verweile doch, du bist so schön“ u. s. w. Wir haben da den Kern- und Angelpunkt der ganzen großen Tragödie. Ob es ein dauerndes Glück gibt, ob dauerndes Glück wirklich noch Glück ist? — ich weiß es nicht und habe nicht den Muth, die Antwort darauf zu geben, allein wenn ich es recht erwäge, will mir scheinen, daß mehr für eine Bernei-

nung, als für eine Bejahung spräche. Dauerndes Glück ist ein Zustand der Vollendung, die menschliche Organisation ist eine endliche. Wir gehen zugrunde im strahlenden Flammenmeer des Glückes, wir können die Vollendung, wir können das Uebermaß des Glückes nicht ertragen. Das irdische Gefäß ist von der Natur geacht und über das bestimmte Maß hinaus vermag es nichts mehr aufzunehmen.

Wie es aber auch bestellt sein mag um das dauernde Glück, Eines ist sicher, es entzieht sich der dichterischen und künstlerischen Darstellung. Wenn die Liebenden sich kriegen, fällt der Vorhang und schließt der Roman, und geht die Handlung doch noch weiter, so ist es sicherlich nicht darum, daß uns nun ein ungeträubtes Glück gezeigt werde. Die künstlerische Kraft erlahmt vor schattenlosen Motiven, das gibt nie und nimmer ein Bild, und wenn es eines gibt, dann sind wir, das Publikum, außer Stande, es in uns aufzunehmen. Der allergrößten Einer in all den Jahrtausenden, von denen wir Kenntniß haben, der gewaltige Dante selbst erwies sich als unzulänglich, da er das dauernde Glück schildern wollte. Mit dem Riesenschwunge seiner Phantasie führt er uns von der Erde durch die Hölle in den Himmel. Mit tiefer Erschütterung der Seele folgen wir seinen Schilderungen der Qualen und Schmerzen der Verdammten — aber die Hand aufs Herz, Gnädigste, haben Sie sich unter den Seligen nicht gelangweilt?

Aller Lebensweisheit Endziel ist doch nur das Glück, und wie verschieden sind die Wege, auf welchen, und die Mittel, durch welche es gesucht wird; ein Ziel und so viele Richtungen! Wie der Epikureer, so hat auch der Büsser und Anachoret seine Glückseligkeitslehre. Wer hat Recht und wer wandelt auf dem rechten Wege? Die Antwort wäre so leicht, wenn wir nur wüßten, wo das Glück ist, wie es aussieht und was es ist.

augenblicklich an Stärke, und die extreme nationale Partei, welche diese ursprünglich geringfügigen Differenzen dazu ausnützte, um einen ersten Konflikt zwischen Ungarn und Kroaten herbeizuführen, läßt sich zu einer gefährlichen Ueberschätzung ihrer wirklichen Bedeutung verleiten. Die Täuschung, der sie sich hingibt, wird kurz genug sein. Die ungarische Regierung kann, insoweit als es sich hier um die Wahrung der staatlichen Autorität handelt, auf dem von ihr eingeschlagenen Wege nicht zurückweichen, und wenn die gewöhnlichen Mittel nicht ausreichen, um das vorgesezte Ziel zu erreichen, so wird sie zu außerordentlichen Maßregeln greifen. Der ungarische Ministerpräsident ist heute hier eingetroffen, um die diesfälligen Beschlüsse des Ministerathes dem König zu unterbreiten, und es besteht kein Zweifel, daß dieselben die Genehmigung des Monarchen finden werden, da sie zunächst nur dahin abzielen, die gestörte Ordnung wieder herzustellen und die Austragung der bestehenden Differenzen über den Paragraph 62 des Ausgleichsgesetzes auf regelmäßigen Bahnen zu ermöglichen.

Dem Einwurfe, daß die Nationalpartei das Interpretationsrecht des ungarischen Reichstages nicht anerkenne, hält das „Fremdenblatt“ entgegen, daß man hiedurch nur eine schleunige vorläufige Erledigung der Frage herbeiführen wolle. Den Abgeordneten Kroatiens im ungarischen Reichstage, wie dem kroatischen Landtage werde es dann immer frei stehen, die Beilegung der Differenz in Betreff Auslegung des §. 62 des Ausgleichsgesetzes auf paritätischem Wege zu verlangen und die ungarische Regierung, die in der Sache selbst das wünschenswerthe Entgegenkommen zeigt, werde auch in Bezug auf den Modus billigen Forderungen Rechnung tragen.

Ein der dalmatinischen Landesregierung nahe stehendes Organ, der „Dalmata“, bringt eine Darstellung, in welcher der Zusammenhang der jüngsten Vorgänge im Landtage zu Zara und der Ereignisse in Agram nachgewiesen wird, so wie das Zusammenwirken der Partei Folnegovics mit der Partei Paulinovic, deren Intentionen auf die Errichtung eines unabhängigen kroatischen Reiches gerichtet sind und zu deren Verwirklichung sie nach einem gemeinsam vereinbarten Programme vorgehen.

Die Frage — sagt der „Dalmata“ — welche gegenwärtig in Kroatien zur Lösung gelangt, ist keineswegs die Frage der Schilder mit ungarischen Aufschritten, es ist die kroatische Frage, welche von der Agitation in Agram auf die Tagesordnung gesetzt wurde und welche Frage Tag für Tag größere Dimensionen annimmt. Die kroatische Frage besteht nicht nur in Agram, sie breitet ihre Agitation auch auf cisleithanische Länder, insbesondere auf Dalmatien aus. Man müßte blind sein, um den Zusammenhang zwischen den einzelnen Vorgängen in Dalmatien und jenen Ereignissen, die sich jetzt in Kroatien vollziehen, zu übersehen. Alle Welt erinnert sich noch der Reize, welche der kroatische Abgeordnete Folnegovics heuer im Frühjahr durch Dalmatien machte. Damals hielten die kroatischen Abgeordneten Dalmatiens in Spalato eine Konferenz ab, welcher Folnegovics bewohnte. Auf dieser Konferenz wurde das Programm der Agitation entworfen, welche die Schaffung eines kroatischen Reiches zum Schaden der Magyaren und Serben bezweckte, eines Reiches, das durch die Vereinigung von Kroatien, Slavonien, Dalmatien, Bosnien und der Herzegovina gebildet werden und möglicherweise auch noch andere slavische Länder zu einem einzigen Reiche, unabhängig von Ungarn, vereinigen sollte. Die Meetings in Istrien beweisen auch in diesem Lande das Vorhandensein einer Agitation in kroatischem Sinne, der aber im gegenwärtigen Momente noch manche Hindernisse im Wege stehen. An Anzeichen für das Warten dieser Agitation im Lande fehlt es in Dalmatien nicht; wir verweisen diesfalls auf die vielen Briefe, welche mit dem Motto: „Bog i Hrvati“ (Gott

Budapest, 1. September.

Die im Laufe des heutigen Tages eingetroffenen Berichte lassen keinen Zweifel darüber obwalten, daß die in Bezug auf die kroatischen Differenzen von dem ungarischen Ministerpräsidenten gestellten Forderungen die Zustimmung der Krone erlangen werden. Tisza hat bereits gestern Sr. Majestät einen erschöpfenden Bericht erstattet, doch dürfte die Entscheidung erst morgen oder übermorgen Früh erfolgen, da sich der König in Folge eines bereits früher festgestellten Programmes zu den Mandatvern nach Linz begeben hat. Nach dem „Nemzet“ ist in den maßgebenden Kreisen Wiens die Ueberzeugung eine allgemeine, daß die Anträge der ungarischen Regierung in allen Punkten zur Annahme gelangen werden. Die kommunistische Richtung, welche der Aufruhr in Kroatien einzuschlagen beginne, mache eine solche Lösung umso wahrscheinlicher und lasse die rasche Beseitigung des Aufstandes auch im Interesse Kroatiens erscheinen.

Uebereinstimmend mit einer derartigen Auffassung der Sachlage läßt sich auch ein mit den cisleithanischen Regierungskreisen in steter Fühlung stehendes Organ vernehmen. Das Wiener „Fremdenbl.“ schreibt nämlich: Die Situation in Kroatien ist bedeutend schwieriger geworden. Die Strömung, vor welcher Graf Bejaesevich gegen seine frühere Einsicht zurückweicht, gewinnt

moralische Oberherrschafft, die Russen den Panflavisimus, die Italiener das große Italien, so weit die wälsche Zunge klingt, die Kroaten ihr südslavisches Reich, die Polen die Auferstehung ihres Vaterlandes; nur wir Ungarn haben keine Träume, wir sehen die rauhe Wirklichkeit vor uns, und sie ist wahrlich nicht erbaulich: antisemitische Rohheit und Parteihader, während die höchsten Interessen auf dem Spiele stehen.

Franz Pulisly.

Eine bittere Lehre.

Budapest, 1. September.

Acht Jahre sind es, daß das Ministerium Tisza die Geschichte des Landes mit geradezu unumschränkter Gewalt leitet. Es konnte Alles thun, was es wollte. Es konnte die Verwaltung des Landes den Anforderungen des Rechtsstaates gemäß umgestalten. Die riesige Majorität, über welche die Regierung im Parlamente verfügte, war dem Ministerium unbedingt ergeben. Die Opposition hinwegzuwerfen war nicht nur numerisch nicht stark genug, um die Durchführung irgend einer Reform zu hindern, sondern speziell in der Verwaltungsfrage war sie unablässig bestrebt, die Regierung zur Aktivität zu drängen. Die hervorragendsten Männer der auf der staatsrechtlichen Basis stehenden Opposition können mit ruhigem Gewissen sich darauf berufen, daß sie den engen Zusammenhang zwischen einer guten Verwaltung und den politischen, kulturellen und ökonomischen Aufgaben eines fortschrittlichen Volkes erkannt haben und nicht müde wurden, die Wahrheit zu verkünden, daß ohne eine entsprechende Reform unserer Verwaltung der ungarische Staat nicht jener kompakte Körper werden könne, der die Kraft besitzt, in bewegten Zeiten den Anprall der hochgehenden Bogen auszuhalten und die inneren und äußeren Feinde Ungarns durch die Ueberlegenheit seiner Machtmittel niederzuhalten.

Die Opposition hat dies unablässig verkündet, aber ihre Mahnungen wurden ignoriert, ihre patriotischen Besorgnisse wurden verhöhnt. Der Ministerpräsident und Minister des Innern, Tisza, wurde mit Recht als ein Mann von seltener Energie gerühmt, obwohl er aus Furcht, gewisse Klasseninteressen etwas unsanft berühren zu müssen, es versäumt hatte, eine auf der Höhe ihrer Aufgaben stehende staatliche Verwaltung zu schaffen. Nun erntet das Land und es erntet auch die Regierung selbst die bitteren Früchte dieser verfehlten Politik. Der Staat erweist sich als zu schwach, mit normalen Mitteln die Ordnung aufrecht zu erhalten. In einem großen Theile des Landes hat die Anarchie ihr Haupt erhoben. Die Regierung kann ihr nicht Anderes entgegenstellen, als die Gewalt der Bajonnette! Wir wollen einzelnen Organen der Komitatsverwaltung, welche Angesichts der Unruhen eine rühmliche Energie entfalten, unsere Anerkennung nicht vorenthalten, aber die Komitatsverwaltung in ihrer Gänze hat sich als impotent und unverlässlich erwiesen. Wäre das Zalaer Komitat im Besitze einer Verwaltung, welche diesen Namen verdient, so hätte es gewiß nicht zum Ausbruch dieser bedauerlichen Unruhen kommen können, welche die Interessen des gesammten Landes bereits tief geschädigt haben.

neben ihr ist auch die Million nichts. Das ist so klar, wie nur etwas klar sein kann auf der Welt. Man kann auch im Besitze einer Million sehr unglücklich sein, und sehr glücklich auch ohne Heller in der Tasche. Das ist ein Gemeinplatz, so gewöhnlich und so alltäglich, daß meine Feder sich mit ganz ernstlicher Entrüstung gestraubt hat, ihn niederzuschreiben. Ich konnte ihr aber, obgleich ich die Einwendungen respektieren mußte, doch nicht helfen. Der locus communis gehört zu sehr zur Sache, als daß er umgangen werden könnte. Fahren wir nur ruhig fort: Also nicht auf das Thatsächliche kommt es an, sondern auf die Meinung, die wir davon haben, diese bestimmt dann die Stimmung, das Lust- oder Unlustgefühl, sie ist entscheidend für das Glück. Auch der gesunde Mensch, der sich einbildet, krank zu sein, leidet; und es braucht sich Einer nur einzubilden, daß er unglücklich sei und er ist es. So Mancher aber, den wir tief bedauern, ist glücklich, wirklich glücklich, weil er sich dafür hält.

So ist das Glück etwas durchaus Schemenhaftes; wäre es etwas Positives und Greifbares, dann freilich wäre es so schwer nicht, seiner habhaft zu werden. Dann setzten wir ihm nach zu Ross und zu Wagen, auf den Flügeln des Dampfes und in der Gondel des Luftballons von Herrn Silberer und es müßte doch mit dem Teufel zugehen, wenn wir seiner nicht habhaft werden sollten. Unser Aller Irrthum ist eben der, daß wir es für etwas Positives halten, und daß wir ihm gestiefelt und gespornt nachrennen, und darum erscheint auch unser Eifer, unser tolles Rennen und Jagen dem Weisen so kindisch, so eitel, so lächerlich in der ganzen, für ihn von vorneherein so klaren Vergeblichkeit alles Hastens.

In wahrhaft genialer und ergreifender Weise hat der deutsche Historienmaler G. Spangenberg die aus der tollen Jagd nach dem Glücke resultirende philo-

sophische Idee zu materischem Ausdruck gebracht. Auf einer gläsernen Kugel tänzelt ein berückendes nacktes Weib: das Glück. Die Kugel rollt im raschen Fluge dahin; dem hohen Spule jagt in wahnwüthig wildem und raschem Lauf ein junger Reiter nach. Da kommt die Jagd an eine tiefe Schlucht, über welche ein schmaler Balken führt. Die Kugel ist bereits über den Balken gerollt und über ihr schwebt noch immer das schöne, nackte Weib, das dem Jüngling Gold und Ruhm und die Entzückungen der Liebe verheißt. In dem rasenden Lauf ist das feurige Ross bis an den Abgrund gekommen; an dem Rande des Abgrundes ist die Braut des Jünglings in die Knieen gesunken und steht mit erhobenen Händen, er solle ablassen von dieser Jagd. Wir sehen es aber am Laufe des Pferdes, der Reiter kann nicht mehr einhalten. Sein Glück, seine treue Geliebte wird von den Hufen seines Rosses zerstampft und er selbst wird im nächsten Augenblicke zerfahret in der Tiefe des Abgrundes liegen. Das berückende Weib aber wird nun Andere bethören und in den Abgrund und in's Verderben locken.

Das Glück von außerordentlich flüchtiger Wesenheit sei, das haben alle Weisen und alle Dichter erkannt. Lenau nennt es einen Augenblick, der kaum, daß er geboren ward, auch schon verloren ist, und auch Goethe, der im Faust das tiefe Problem des Glückes aufwirft, denkt neben der schweren Erreichbarkeit des Glückes zuerst auch an seine Flüchtigkeit: „Werd' ich zum Augenblicke sagen, verweile doch, du bist so schön“ u. s. w. Wir haben da den Kern- und Angelpunkt der ganzen großen Tragödie. Ob es ein dauerndes Glück gibt, ob dauerndes Glück wirklich noch Glück ist? — ich weiß es nicht und habe nicht den Muth, die Antwort darauf zu geben, allein wenn ich es recht erwäge, will mir scheinen, daß mehr für eine Vernei-

nung, als für eine Bejahung spräche. Dauerndes Glück ist ein Zustand der Vollendung, die menschliche Organisation ist eine endliche. Wir gehen zugrunde im strahlenden Flammenmeer des Glückes, wir können die Vollendung, wir können das Uebermaß des Glückes nicht ertragen. Das irdische Gefäß ist von der Natur geädert und über das bestimmte Maß hinaus vermag es nichts mehr aufzunehmen.

Wie es aber auch bestellt sein mag um das dauernde Glück, Eines ist sicher, es entzieht sich der dichterischen und künstlerischen Darstellung. Wenn die Liebenden sich kriegen, fällt der Vorhang und schließt der Roman, und geht die Handlung doch noch weiter, so ist es sicherlich nicht darum, daß uns nun ein ungetriebenes Glück gezeigt werde. Die künstlerische Kraft erlahmt vor schattenlosen Motiven, das gibt nie und nimmer ein Bild, und wenn es eines gibt, dann sind wir, das Publikum, außer Stande, es in uns aufzunehmen. Der allergrößten Einer in all den Jahrtausenden, von denen wir Kenntniß haben, der gewaltige Dante selbst erwies sich als unzulänglich, da er das dauernde Glück schildern wollte. Mit dem Riesenschwunge seiner Phantasie führt er uns von der Erde durch die Hölle in den Himmel. Mit tiefer Erschütterung der Seele folgen wir seinen Schilderungen der Qualen und Schmerzen der Verdammten — aber die Hand aufs Herz, Gnädigste, haben Sie sich unter den Seligen nicht gelangweilt?

Aller Lebensweisheit Endziel ist doch nur das Glück, und wie verschieden sind die Wege, auf welchen, und die Mittel, durch welche es gesucht wird; ein Ziel und so viele Richtungen! Wie der Epikuräer, so hat auch der Büsser und Anachoret seine Glückseligkeitslehre. Wer hat Recht und wer wandelt auf dem rechten Wege? Die Antwort wäre so leicht, wenn wir nur wüßten, wo das Glück ist, wie es aussieht und was es ist.

augenblicklich an Stärke, und die extreme nationale Partei, welche diese ursprünglich geringfügigen Differenzen dazu ausnützte, um einen ersten Konflikt zwischen Ungarn und Kroatien herbeizuführen, läßt sich zu einer gefährlichen Ueberschätzung ihrer wirklichen Bedeutung verleiten. Die Täuschung, der sie sich hingibt, wird kurz genug sein. Die ungarische Regierung kann, insoweit als es sich hier um die Wahrung der staatlichen Autorität handelt, auf dem von ihr eingeschlagenen Wege nicht zurückweichen, und wenn die gewöhnlichen Mittel nicht ausreichen, um das vorgezeichnete Ziel zu erreichen, so wird sie zu außerordentlichen Maßregeln greifen. Der ungarische Ministerpräsident ist heute hier eingetroffen, um die diesfälligen Beschlüsse des Ministerathes dem König zu unterbreiten, und es besteht kein Zweifel, daß dieselben die Genehmigung des Monarchen finden werden, da sie zunächst nur dahin abzielen, die gestörte Ordnung wieder herzustellen und die Austragung der bestehenden Differenzen über den Paragraph 62 des Ausgleichsgesetzes auf regelmäßigen Bahnen zu ermöglichen.

Dem Einwurfe, daß die Nationalpartei das Interpretationsrecht des ungarischen Reichstages nicht anerkenne, hält das „Fremdenblatt“ entgegen, daß man hiedurch nur eine schleunige vorläufige Erledigung der Frage herbeiführen wolle. Den Abgeordneten Kroatiens im ungarischen Reichstage, wie dem kroatischen Landtage werde es dann immer frei stehen, die Beilegung der Differenz in Betreff Auslegung des §. 62 des Ausgleichsgesetzes auf paritätischem Wege zu verlangen und die ungarische Regierung, die in der Sache selbst das wünschenswerthe Entgegenkommen zeigt, werde auch in Bezug auf den Modus billigen Forderungen Rechnung tragen.

Ein der dalmatinischen Landesregierung nahe stehendes Organ, der „Dalmata“, bringt eine Darstellung, in welcher der Zusammenhang der jüngsten Vorgänge im Landtage zu Zara und der Ereignisse in Agram nachgewiesen wird, so wie das Zusammenwirken der Partei Folnegovics mit der Partei Paulinovic, deren Intentionen auf die Errichtung eines unabhängigen kroatischen Reiches gerichtet sind und zu deren Verwirklichung sie nach einem gemeinsam vereinbarten Programme vorgehen.

Die Frage — sagt der „Dalmata“ — welche gegenwärtig in Kroatien zur Lösung gelangt, ist keineswegs die Frage der Schlichter mit ungarischen Aufschritten, es ist die kroatische Frage, welche von der Agitation in Agram auf die Tagesordnung gesetzt wurde und welche Frage Tag für Tag größere Dimensionen annimmt. Die kroatische Frage besteht nicht nur in Agram, sie breitet ihre Agitation auch auf cisleithanische Länder, insbesondere auf Dalmatien aus. Man müßte blind sein, um den Zusammenhang zwischen den einzelnen Vorgängen in Dalmatien und jenen Ereignissen, die sich jetzt in Kroatien vollziehen, zu übersehen. Alle Welt erinnert sich noch der Reise, welche der kroatische Abgeordnete Folnegovics neuer im Frühjahr durch Dalmatien machte. Damals hielten die kroatischen Abgeordneten Dalmatiens in Spalato eine Konferenz ab, welcher Folnegovics beizuwohnte. Auf dieser Konferenz wurde das Programm der Agitation entworfen, welche die Schaffung eines kroatischen Reiches zum Schaden der Magyaren und Serben bezweckte, eines Reiches, das durch die Vereinigung von Kroatien, Slavonien, Dalmatien, Bosnien und der Herzegovina gebildet werden und möglicherweise auch noch andere slavische Länder zu einem einzigen Reiche, unabhängig von Ungarn, vereinigen sollte. Die Meetings in Istrien beweisen auch in diesem Lande das Vorhandensein einer Agitation in kroatischem Sinne, der aber im gegenwärtigen Momente noch manche Hindernisse im Wege stehen. An Anzeichen für das Warten dieser Agitation im Lande fehlt es in Dalmatien nicht; wir verweisen diesfalls auf die vielen Briefe, welche mit dem Motto: „Bog i Hrvati“ (Gott

und Kroatien) auf den Couverts durch die Postämter zur Beförderung gelangen. Fast zu gleicher Zeit, als Paulino-

* Wie der „Bud. Corr.“ aus Wien telegraphirt wird, hat Ministerpräsident Tisa heute längere Zeit wichtige Aktenstücke und Depeschen erledigt und mit Sekretär Szógyényi konferirt.

* Kaiser-König Franz Joseph hat gestern, wie telegraphisch bereits kurz berichtet wurde, in Begleitung des General-Adjutanten, Baron Mondel, dem im „Hotel Impérial“ wohnenden Grafen von Paris einen Besuch abgestattet.

* Die Ankunft des neuen französischen Botschafters, Grafen Zouher de Careil, in Wien, wird sich wie aus Paris gemeldet wird, um einige Wochen verzögern.

Ausland.

Budapest, 1. September.

Zur Tagesgeschichte.

Fürst Bismarck hatte gestern mit dem Grafen Kálnoky in den Appartements des Letzteren im „Hotel Europe“ in Salzburg eine dritthalbstündige Unterredung.

Gegen eine sehr gebräuchliche und sehr moralische Auslegung, nach welcher das Sichbescheiden und die Zufriedenheit schon Glück wäre, möchte ich doch im Namen der Logik Einsprache erheben.

Wir sind sterbliche, gebrechliche Menschen, aber unser werthvollster Besitz ist der Glaube, daß es ein Glück gibt. Dieser Glaube hilft uns über das Leben hinweg, von Etappe zu Etappe, auch wenn wir das Glück nie erschaffen.

Valdwin Grotter.

Seite erwähnt wird, daß der Beitritt Spaniens zum mitteleuropäischen Bunde in Salzburg besonderer Gegenstand von Abmachungen und Besprechungen gewesen ist, betonen offiziöse Federn, daß bei dieser Entree keinerlei Aktion erörtert wurde und gar kein Anlaß zu neuen Abmachungen vorhanden war.

Das Gerücht von der bevorstehenden Begegnung des deutschen Kaisers mit dem Czaren in Stettin oder Svinemüde erhält sich, obschon die „Neue Stettiner Zeitung“ die Nachricht, daß im Stettiner Schlosse für den nahen Kaiserbesuch die Zimmer eingerichtet worden, bestreitet.

Der Graf von Paris hat die Rolle eines Prätendenten durch sein bereits mehrfach erwähntes Schreiben an die Höhe übernommen und der orleanistische „Soleil“ publizirt nun eine von Eduard Hervé unterzeichnete Erklärung, welche mit Zustimmung des Grafen sowohl, wie aller orleanistischen Prinzen erschien und mit den Mittheilungen übereinstimmt, welche „Philippe VII.“ am letzten Sonntag bei der Abfahrt nach Frohsdorf mehreren im Pariser Bahnhofe versammelten Anhängern machte.

Wir haben einige Tage verstreichen lassen, bevor wir die politischen Folgen des Todes des Grafen von Chambord besprachen. Der erste Besuch des Grafen von Paris in Frohsdorf im August 1873 hatte die Einheit der königlichen Familien wiederhergestellt.

Im Uebrigen lassen nun die Orleans in den Blättern Frankreichs zur Auffrischung ihrer Popularität, um die es bekanntlich sehr schlecht bestellt ist, kleine Geschichten kursiren, welche indessen ihre bedenkliche Seite haben.

Dem deutschen Reichstage ist von dem Stellvertreter des Reichskanzlers, v. Bötticher, eine Denkschrift wegen Verklärung der Desklären Belagerungszustandes über Leipzig zugegangen, die demselben nach dem Sozialisten-Gesetze stets in der nächsten Session vorgelegt werden muß.

zustandes für Leipzig ist bekanntlich schon mit 29. Juni d. J. in Kraft getreten.

Man telegraphirt heute aus Konstantinopel: Der Fürst von Montenegro nahm die neue türkisch-montenegrinische Grenzlinie an. Nikita reist heute Abends nach dem Abschiedsbesuche beim Sultan ab.

Ueber den Friedensvertrag zwischen Annam und Tonking äußerte sich eine der chinesischen Botschaft in Paris attachirte Persönlichkeit dahin, dieser Vertrag schlichte und löse gar keine Schwierigkeit zwischen Frankreich und China, und letzteres werde denselben ebensowenig anerkennen, wie den 1874er Vertrag, erstens weil Annam kein Recht besitze, selbstständig Verträge abzuschließen, zweitens weil die erste Klausel des Vertrages die volle Anerkennung des französischen Protektorats über Annam auspricht, was China niemals zugeben werde.

Die Fusionsversuche der beiden serbischen Oppositionsparteien sind an der Unnachgiebigkeit der Radikalen gescheitert. Zwei Vorschläge Nikitics, des Führers der Konservativen — sie betreffen die eventuellen engeren Wahlen, wobei die Radikalen für die liberalen Kandidaten und vice versa stimmen sollten — wurden von den Radikalen zurückgewiesen.

Laut einer Meldung des „Romanul“ hat Zankoff, der Führer der bulgarischen Liberalen, als unerläßliche Vorbedingung der Fusionirung der bulgarischen Liberalen mit den Konservativen die sofortige Einberufung einer Konstituante, Wahlreform und Verzichtleistung des Fürsten auf die ihm übertragenen diktatorischen Vollmachten gefordert.

Local-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 1. September.

* Vizebürgermeister Michael Rada ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat heute wieder seine amtliche Funktion begonnen.

* Bau-Einstellung. Auf Grund der jüngsten Beschwerde des Bauathes gegen den dreistöckigen Bau der Frau Sophie Temesváry hat der Magistrat bereits heute die Einstellung des Weiterbaues des dreistöckigen Hoftraktes mit der Weisung angeordnet, daß die modifizirten Pläne betreffs des gestatteten zweistöckigen Baues vor dessen Fortsetzung behufs Erlangung der Baulizenz einzureichen sind.

* Kein Nachlaß. Die Stadtbehörde hat bekanntlich den Szepele-Duai auf Kosten der Regierung gebaut. Als die Baukosten der Stadt ersetzt wurden, mußte die betreffende Quittung mit einem Szepele von 2437 fl. 50 kr. versehen werden.

* Der Wasserbezug vom artesischen Brunnen wird am 7. September im Offertwege an den Meistbietenden verpachtet; bis heute haben sich bereits zwanzig Konkurrenten gemeldet und von den näheren Bedingungen informirt.

* Umschreibung von Immobilien. In dieser Woche wurden folgende grundbücherlich einverleibte Besitzwechsel einberichtet:

Haus der Geschwister Fleischel, Tabakgasse Nr. 4, an Anton Dreher um 240,000 fl.; halber Hausantheil der Frau Johann Hatzel, kleine Nußbaumgasse Nr. 6, in Erbschaftswege ohne Werthangabe an Frau Samuel Sachs; Regenschaftsantheil der Valerie Szirányi, Fährereierstraße Nr. 7626 und Neupester-Duai Nr. 1455, in Erbschaftswege an die Geschwister Szirányi; Haus der Frau Konrad Záhoný, achter Bezirk, kleine Kirchengasse Nr. 11, an Frau Anton Koll

um 10,000 fl.; Parkgrund des hauptstädtischen Baurathes, Steinbruch Nr. 7365, an Alex. Dr. F. G. jun. um 1786 fl.; Liegenschaften des Markus Salomon Adler, sechster Bezirk, obere Waldzeile und Bajnokgasse Nr. 5431, an Deutsch u. Fuchs um 22,000 fl.; Liegenschaften des Anton Prokisch, neunter Bezirk, Kemetegasse Nr. 9, an Emerich Kalamenovics und Frau um 2600 fl.; Hausantheil des Martin Szvetenay jun., Kemetegasse Nr. 2833, im Erbchaftswege an Adolph Ojenthall und Genossen; Liegenschaftsantheil der Elisabeth Fischer, Karpatensteingasse Nr. 31, siebenter Bezirk und Almos- und Sigligetigasse Nr. 2094, an Johann Fischer um 313 fl.; Liegenschaften des Philipp Wohlauer, siebenter Bezirk, Bezergasse Nr. 2152, Bezergasse Nr. 2153, an Ignaz Schlegler um 2000 fl.; Grund des Karl Löwy, Steinbruch, Altgebirg Nr. 8452/9, an Karl Schütz um 896 fl.; Haus des Karl Ropetz, Wesselenigasse Nr. 59, an Theresia Folget-Hübel um 12,690 fl. 30 kr.; 1/10 Liegenschaftsantheil der Geschwister Dtt, achter Bezirk, Hunyady- und Sömenyegasse Nr. 1924, an Markus Leopold Schwarz um 7600 fl.; Liegenschaft des August Kirchnik, zehnter Bezirk, Tompa- und Lilienegasse Nr. 1538, im Lizitationswege an Ludwig Hazay und Frau um 8200 fl.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 1. September.

Wetterbericht. Die Witterung war Vormittags heiter, später zeitweise trüb, das Thermometer zeigte Mittags 23 Gr. N. Das Barometer ist auf 757 Mm. gefallen. Der hohe Luftdruck (762 bis 76) ist auf der Balkanhalbinsel und an den östlichen Karpathen. Die Depression (750 bis 753) ist im nordwestlichen Theile des Kontinents. In Ungarn hat sich bei zumeist südlichen und südöstlichen, stellenweise stärkeren Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist im Westen bedeutend gefallen. Das Wetter ist zumeist veränderlich, zeitweise heiter. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist veränderliches, windiges Wetter mit abnehmender Temperatur und lokalen Regnen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralstation meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend heiteres Wetter; Niederschläge kamen in den letzten 24 Stunden nicht vor. Dromometer in Budapest bei Tag 1, bei Nacht 0.

Prinzessin Stephanie befindet sich immer noch relativ wohl. Gestern Nachmittags unternahm sie eine ungewöhnlich lange Spaziersahrt in den Park und promenierte hierauf mit der Königin der Belgier bis zum Eintritte der Dunkelheit. Nebst Professor Dr. Braun und seinem Assistenten weist seit drei Tagen auch Professor Dr. Wiedershofer, der Leibarzt der Königin, in Lagenburg, welcher auf besonderen Wunsch der Königin bis zur erfolgten Niederkunft der Kronprinzessin in Lagenburg verbleiben wird. Die im Schlosse notwendig gewordenen Vorbereitungen für die Tauffeierlichkeiten sind bereits beendet. Auch auf dem Bahnhofe sind alle dekorativen Vorkehrungen für den feierlichen Empfang der Taufgäste getroffen.

Svetozar Miletics. Wie uns aus Neufahrbericht wird, wurde der Geistesarzt und Miletics über Ansuchen seines Advokaten durch die Gerichtsärzte Anton Blau und M. Dfner untersucht und derselbe vollkommen normal befunden. Da auch der physische Zustand Miletics' ein befriedigender ist, gedenken seine Pflichten als Abgordneteter wieder nachzukommen.

Finanz-Landesdirektor David — so wird aus Agram telegraphirt — ist mit dem heutigen Nachmittage von hier abgereist. Man glaubt, David, dessen Stellung in letzter Zeit hier eine äußerst unbehagliche geworden, werde aus persönlichen Gründen nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Als dessen Nachfolger wird der pensionirte ungarische Finanzdirektor Barabás genannt. — Eine zweite Depesche meldet: Trozdem die Abreise Davids streng geheim gehalten worden, erwartete denselben heute Nachts um 2 Uhr auf dem Bahnhof eine Schaar, welche ihn und seine Familie mit Steinen bewarf und mit Verwünschungen überschüttete. Hierauf nahmen die Exzedenten die ungarischen Aufschriften auf dem Bahnhofe theils herab, theils beschmutzten sie dieselben.

Das Universitäts-Schuljahr 1883/84 wurde heute Vormittags 10 Uhr in der festlich geschmückten Aula in Anwesenheit vieler Personen und eines großen Theiles der bereits hier anwesenden akademischen Bürger feierlich eröffnet. Die Feier, welcher auch Minister Dr. Pauler beiwohnte, begann mit einer Rede des abtretenden Rector magnificus, Dr. Eugen Zentrássi, über die Geschichte des abgelaufenen Jahres, der wir Folgendes entnehmen:

Im verflossenen Jahre haben 199 Individuen Vorträge an der Universität gehalten. Hörer gab es im ersten Semester 3355, im zweiten 3084. Hievon wurden zu Doktoren promovirt: an der theologischen Fakultät 5, an der juridischen 122, an der staatswissenschaftlichen 10, an der medizinischen 82, an der philosophischen 27. Die Ausgaben betragen im verflossenen Jahre 506,031 fl., wovon der Staat 308,899 getragen hat. Nachdem Dr. Zentrássi die Insignien dem neuernannten Rector Dr. Joseph Szabó übergeben, hielt dieser eine gehaltvolle, sehr beifällig aufgenommene Rede. Er besprach in derselben die neuen Universitätsbauten, und gedachte der Verdienste des Ministers Tresort, ging sodann auf das literarische Wirken der Professoren über, und beschäftigte sich zum Schlusse mit den Schülern als Faktoren der Hebung der Blüthe der Universität.

Budapest-Fschia. Anlässlich des Festes auf der Margarethen-Insel haben in den sechs Verkaufszelten folgende Damen die Würde einer Hausfrau übernommen: Stephanie Beer mann, Frau Joseph Csik,

Giella della Bedella, Aranka Hegyi, Juliska Flódy, Lenke Flódy, Ilka Pálmai und die Schwestern Kordin. In der „Ostria“ vor dem erzherzoglichen Kastell werden folgende Damen fungiren: Bertha Adorján, Irma Clair, Serena Fáy, Laura Helvey, Theresia Csilag, Frau Malaczky, Theresia, Anna und Teresi Matuz. Im „kleinen Volkstheater“ wird Fräulein Aranka Hegyi zwei Piecen singen: „Invite à la danse“ von Jazy und „Frühlingsklänge“ von Strauß; Frau Pálmai wird ein deutsches Lied („Vergißmeinnicht“) und mehrere ungarische Volkslieder vortragen. Im Entrée wird Frau Blaha auftreten.

Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich, wie uns mitgetheilt wird, in einer achtbaren hiesigen Familie. Die Gattin des Handelsagenten R. Rubinksi wurde heute Morgens im Stiegenhause in bewußtlosem Zustande mit gebrochenen Gliedmaßen aufgefunden. Rubinksi wohnt in der Mademiegasse Nr. 14 am zweiten Stock mit seiner noch jungen Gattin, der Mutter eines Knaben im Alter von 6 Jahren. In letzterer Zeit war an Frau Rubinksi eine gewisse Schwermuth wahrzunehmen, weshalb ihr Gatte sich auch bemühte, sie außer dem Hause zu zerstreuen. So kamen sie auch gestern erst gegen 11 Uhr Abends vom Spaziergange heim. Gegen 5 Uhr Morgens fragte das Dienstmädchen die Hausmeisterin, ob sie nicht Frau Rubinksi des Nachts aus dem Hause ließ, nachdem sie in der Wohnung vermißt wird. Nun erinnerte sich die Hausmeisterin mit Schrecken an ein Gepolter, das um 3 Uhr Nachts sowohl sie, als auch alle Parterrebewohner aus dem Schlosse weckte. Die Hausmeisterin hielt zwar damals Umschau im Hofe, da aber sodann Alles ruhig wurde und auch sonst nichts Auffälliges bemerkbar war, legte sie dem Gepolter keine Wichtigkeit bei und erklärte es sich dahin, daß vielleicht im Lichtloche irgend ein Gegenstand — eine Leiter oder sonst Etwas — umgefallen sei. Nun das Dienstmädchen ihre Herrin fuchte, kam der Hausmeisterin die Ahnung, daß Frau Rubinksi vom Stocke herabgefallen sein konnte. Sie rief eine im Hause wohnhafte Hebamme und durchsuchte mit brennender Kerze den Parterreraum des Hauses. Im Stiegenhause fanden sie Frau Rubinksi mit zerschlagenem Kopfe und gebrochenen Gliedern liegend. Die Unglückliche gab zwar kein Lebenszeichen von sich, doch behauptete die Hebamme, daß sie noch lebe. Der verzweifelte Gatte ließ das unglückliche Weib in die Wohnung schaffen und holte rasch einen Arzt herbei. Das verunglückte Weib blieb trotz des schrecklichen Sturzes am Leben und wird in der Wohnung gepflegt. Der Zustand der jungen Frau ist ein verzweifelter.

Aufgefundene Nordpol-Expedition. Aus Berlin wird telegraphisch gemeldet: „Die verloren geglaubte niederländisch-dänische Nordpol-Expedition wurde aufgefunden. Die Mannschaft wurde gerettet und befindet sich auf dem Wege nach Hammerfest. Das Schiff „Dymphna“ liegt 350 Kilometer westlich von Nowaja Semlja“ eingefroren. Die Mannschaft befindet sich wohl.“

Wieder ein Einbruch. In die Wohnung des Beamten der ungarischen Staatsbahn, Stephan Mihaliczka, Friedhofsgasse Nr. 6, drang heute Nachts durch das offene Fenster ein unbekannter Thäter ein, erbrach daselbst einen Kasten und entwendete die in demselben befindlichen Kleider. Der Beschädigte, welcher mit seiner Familie im anstoßenden Zimmer schlief, erwachte auf das Weinen seines Kindes, doch entfloß der Dieb so rasch, daß auch sein Hut unrückblieb. Der Verdacht trifft irgend einen Arbeiter der Gasfabrik, nachdem der Thäter vom Fabrikhofe aus in das Zimmer gelangen konnte. Unter dem Verdachte, die in letzterer Zeit vorgekommenen Einbruchsdiebstähle verübt zu haben, sind bisher fünf gerichtsbekanntere Verbrecher eingekerkert worden. Die beim Advokaten Dr. Jmritz gestohlenen Silbereffekten wurden bereits im Verjahre eruiert.

Brände. Ein großes Schadenfeuer hat dieser Tage u. A. in Döke-Tevebes gewüthet. Dem verheerenden Elemente sind nebst vierzig Wohnhäusern leider auch drei Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Schaden ist sehr bedeutend und trifft zumeist Unbemittelte. Graf Theodor Andrassy, der älteste Sohn des Grafen Julius Andrassy, feuerte die herbeigeeilten Helfer zu angelegentlicher Thätigkeit an. Die Rettungsarbeiten wurden von dem Wirthschafts-Beamten Herrn Otto Krázzl, der mit Gefährdung seines eigenen Lebens einen bereits Bewußtlosen aus den Flammen holte, geleitet, und nur den Bemühungen der wackeren Bevölkerung ist es zu danken, daß das Feuer nicht noch schrecklichere Verwüstungen angerichtet hat. — Aus Beszenyö (Barser K.) 29. v. M. wird uns geschrieben: Gestern Nachmittags wüthete hier ein großer Brand, welchem sieben Häuser, viel Futter und Strohvorrath zum Opfer fielen. Daß das Feuer nicht größere Dimensionen annahm, können wir der Gedrübten Kleinen Dekonomieverwaltung aus Baromlat, wie auch der größten Aufopferung der Surányer Zuckerfabriks-Feuerwehr verdanken. Besonderes Lob verdient auch unser verehrter Pfarrer Herr Leopold Pelczel, der als Erster beim Brande erschien, die Leute unermüdet zur Thätigkeit anleitete und den Brandort als Letzter, Früh 4 Uhr, verließ, als bereits keine Gefahr mehr zu befürchten war.

Selbstmord einer Choristin. Irma Bellay, Choristin im Volkstheater, bewohnte am Arenaweg Nr. 24, im Halbstock, ein kleines Kabinett, daß sie von der Familie Grett gemiethet hatte. Heute Nachts vernahm die benannte Familie aus dem Zimmer der Choristin einen dumpfen Lärm. Als die Hausmeisterin Vormittags 7 Uhr in das Zimmer der Choristin zum Aufräumen kam, fand sie diese leblos auf dem Fußboden liegen. Sie verständigte sofort die Polizei und es erschien ein Polizeiarzt in der Wohnung, welcher mit dem später eingetroffenen Leichenbeschauer einen Vergiftungsfall konstatarie. Auf dem Tische stand ein Flaschchen, das

noch einige Tropfen Flüssigkeit, wahrscheinlich Gift, enthielt. Die Hausbewohner fannten die Selbstmörderin als ein ruhiges, bescheidenes Mädchen, und meinen, daß es sich aus Verzweiflung über ein unheilbares Brustleiden, worüber sich die Unglückliche öfters beklagte, das Leben nahm.

Erdeinsturz. Auf der Kolonie des Spiritusfabrikanten Grunwald und Komp. stürzte gestern bei den Erdarbeiten eine Schichte ein und fiel auf den Arbeiter Franz Sterner, welcher noch vor dem Anlangen des Arztes starb.

Diebstähle. In der Grünebaumgasse wurde gestern der Näherin Klottilde Anhos während eines Leichenbegängnisses das Portemonnaie mit 10 fl. gestohlen. — Der Tischlergehilfe Anton Hogl entwendete seinem Kollegen Martin Stier eine silberne Taschenuhr und wurde flüchtig.

Unfälle. Eine unbekannte ältliche Frau wurde gestern Abends in bewußtlosem Zustande auf der Kerepeserstraße gefunden und ins Rospital getragen. — Der Neupester Bauer Ludwig Botta warf gestern auf der Neupesterstraße mit seinem Gefährte um und erlitt dabei schwere Verletzungen am Kopfe. — Der Tagelöhner Ludwig Késmárfky verlor heute in der Fabrik der ungarischen Staatsbahn, der Arbeiter Georg Rusling in der Länglichen Maschinenfabrik bei der Maschine mehrere Finger der rechten Hand.

Erdrevolutionen auf Java. Aus Batavia wird über die furchtbaren Erdrevolutionen der letzten Tage telegraphisch gemeldet: 28. August, Mittags: Alles ruhig, der Himmel heiter. Die Verbindung mit Serang ist wieder hergestellt. Der Telegraphen-Inspektor berichtet, daß sich gestern zeitig am Morgen, als er in der Nähe von Anjer die Leitung reparirte, eine riesige Fluthwelle mit donnerähnlichem Brausen gegen das Land gewälzt habe. Er floh landeinwärts und weiß nichts über das Schicksal der Stadt, glaubt jedoch, daß Alles verloren sei. 29. August, 10 Uhr Vormittags: Der Himmel wolkenlos. Die Temperatur fiel am 27. August um 10 Grad; jetzt normal. Die Hüften der Eingeborenen sind dem ganzen Seegeflade entlang weggeschwemmt. Die Fische schwimmen betäubt auf der Oberfläche des Wassers umher. Die Straßen der Stadt sind mit einer dünnen Aschenlage bedeckt, was ihnen ein eigenthümliches, aber frisches Aussehen verleiht. Soeben laufen traurige Nachrichten von der Westküste ein. 11 Uhr Vormittags: Anjer, Tjeringen und Telokbetong sind zerstört. 11 Uhr 20 Minuten: Die Leuchttürme in den Sundasträßen sind verschwunden. 12 Uhr: Wo gestern noch der Hügelzug von Kramatan stand, wogt jetzt das Meer. 12 Uhr 30 Minuten: Die Sundasträßen sind total verändert, die Schifffahrt ist gefährlich geworden. 1 Uhr 50 Minuten Nachmittags: Offizielle Meldungen zeigen an, daß die Stadt Anjer durch die Fluthwelle, welche auf die Eruption des Vulkanus Krakatau folgte, gänzlich zerstört wurde. Der Verlust an Menschenleben ist sehr groß. Die Steinbrüche von Merah sind vom Erdboden verschwunden. Alles, was dort lebte, ist untergegangen. In Nord-Bantam hat eine ungeheure Zahl von Europäern und Eingebornen das Leben eingebüßt; auch der Verlust an Eigenthum ist ein außerordentlich großer.

Die bestrenommirte Dampfmaschinen- und Maschinenfabrik von C. Schranz und G. Hödiger, bisher Wien, 6. Bez., Dominikanergasse Nr. 7, hat ihr Fabriks-Etablissement bedeutend vergrößert und befindet sich seit 20 August 1883: Wien, 10. Bez., Dampfgasse Nr. 15.

Liebig Compagny's Fleisch-Extrakt erhielt von der Jury der ersten internationalen pharmaceutischen Ausstellung in Wien neuerdings die höchste Auszeichnung — „das Ehren diploma“, womit die Zahl der höchsten Prämienrauen jetzt auf „zehn“ gestiegen ist.

Die Tumulte.

In der ungarischen Kaufmannshalle fand gestern aus Anlaß der zahlreichen, bei Provinzialkaufleuten vorgekommenen Klünderungen und wegen eventueller Geschäftsstörungen eine Versammlung statt, an welcher sich Mitglieder des Ausschusses der Kaufmannshalle und des Budapester Gläubigerschutzvereines beteiligten. Der Antrag, es möge im Wege der Presse eine Verlautbarung der Kaufmannshalle erfolgen, in welcher diese ihren Besorgnissen über diese Vorgänge Ausdruck gibt und zu energischem Vorgehen gegen die Aufrechterhaltung der Kaufmannshalle auffordert, fand mehrseitig Zustimmung. Auch ein weitergehender, durch den Hinweis auf die sozialistische Färbung dieser Ausschreitungen motivirter, dahin abzielender Antrag, es möge eine Massendeputation an die Regierung entsendet und das Aufgebot aller Kräfte zur Hintanhaltung weiterer Aufrechterstellungen verlangt werden, wurde von mehreren Anwesenden unterstützt. Als jedoch einige Redner ihrer Erregtheit in scharfen Angriffen auf die Behörden Ausdruck verliehen, wurde von anderer Seite hervorgehoben, daß die in Rede stehenden Tumulte, wenn sie antikonfessionellen Charakter tragen, zu Beschlüssen seitens der konfessionellen Vorstehungen, wenn sie sozialistischer Natur wären, zu Vorstellungen an den Minister des Innern seitens der städtischen Repräsentanten führen müssen; was die dem Handel drohenden üblen Folgen der Tumulte betrifft, wurde hervorgehoben, es sei vorerst im Kreise der Kaufmannshalle kaum ein effektiver Nachtheil (?) wahrnehmbar, die Furcht vor künftigen Geschäftsstörungen solle nicht zu einer Massenversammlung der ungarischen Kaufmannshalle an die Regierung führen, nachdem der aus diesen Vorgängen resultirende Schaden zahlreiche andere Geschäftsklassen und den gesammten Staatskre-

dit unmittelbarer treffen als diese Korporation, und die Regierung somit bereits viel wichtigere Beweggründe zur energischen Unterdrückung dieser Erzeße habe, als die in einer Verlautbarung oder von einer Deputation der Kaufmannshalle auszusprechenden. — Zufolge dieser Erörterung wurde beschlossen, keinen der eingebrachten Anträge in Ausführung zu bringen.

Auf eine Umfrage bei zahlreichen und, wie gleich bemerkt werden soll, christlichen ersten Geschäftshäusern über die Wirkung der Unruhen in der Provinz auf die allgemeine Geschäftslage wurde mir — so berichtet ein Budapester Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ — die Auskunft zu Theil, daß, während der eben verfloßene Markt noch für die meisten Branchen ein ziemlich günstiger gewesen, in den letzten Tagen ausschließlich in Folge der Tumulte eine Stockung in allen Beziehungen zur Provinz eingetreten sei. Die Ordres laufen ungemein spärlich ein, und auch diese wenigen werden nur dann effektiviert, wenn sie von altbewährten Kunden ausgehen, denn hiesige Großkaufleute behaupten mit gutem Grunde, daß es ihre Güter sind, die sie auf Kredit in die Provinz gesendet und die dort geplündert werden. Eine tiefgehende Besorgniß erfüllt alle geschäftlichen Kreise, da man sich nicht versteht, daß bei längerer Dauer dieser Erzeße der heute schon kritische Zustand sich zu einer geschäftlichen und wirtschaftlichen Krise zuspitzen müsse. Man er ählt allgemein, daß ein französisches und ein deutsches Haus ihre hiesigen Exposituren in Folge der letzten Ereignisse auflassen, und befürchtet, daß Andere diesem Beispiele folgen könnten. Auf den ungarischen Linien der Südbahn, welche die expedirenden Komitate durchziehen, ist der Gütertransport in den letzten Tagen auf ein Minimum herabgesunken. Alle diese Thatsachen bilden hier den Gesprächsstoff in kommerziellen Kreisen, die nur von der einen Hoffnung beseelt sind, daß es dem unerbittlichen Walten der bewaffneten Macht gelingen werde, bald Herr der Bewegung zu werden. Von vielen Seiten laufen Berichte ein, daß die Agitation in allen Theilen des Gebietes der Stephanskrone, selbst in Kroatien und Slavonien, eifrig und geradzu mit Verschwendung von Geldmitteln betrieben wird. Aus Kroatien zurückgekehrte Geschäftsreisende brachten von dort antisemitische Preßzeugnisse in großer Anzahl, die ihnen von dortigen Kommitäten eingehändigt worden. Diese Preßzeugnisse in ungarisch-deutscher Sprache kamen gut frankirt ausnahmslos aus Ungarn. Diese Umstände beweisen, daß der Agitation beträchtliche Geldmittel zur Verfügung stehen, deren Provenienz vorläufig noch in Dunkel gehüllt ist.

In Uebereinstimmung hiemit meldet man dem „N. W. Tgblt.“: Der ganze Handelsverkehr Ungarns ist unterbunden. Auf dem Budapester Plage herrscht furchtbare Konternation; christliche und jüdische Händler erleiden gleichmäßig durch jene Raubzüge kolossale Verluste und wagen überhaupt nicht nach der Provinz zu kreditieren oder Bestellungen dahin auszuführen. Andererseits haben zahlreiche ausländische deutsche und französische Geschäftshäuser ihre hiesigen Vertretungen aufgelassen und trachten jede Verbindung zu lösen. In den aufständischen Bezirken ruht das Handwerk ganz. In Budapest manifestirt sich bereits in den Kreisen der Großindustrie eine unbeschreibliche Beängstigung und die gesammte Wirtschaft des Landes leidet schwer.

Erst gestern zeigte ein hiesiger Großhändler den Brief eines Agrarier christlichen Geschäftsfreundes, der sich bitter beklagt, man schicke ihm aus Ungarn Pakete voll Zeitungen und Broschüren, ungarisch und deutsch; er wolle sie nicht, verstehe sie auch nicht, könne sich aber dieser Sendungen nicht erwehren. Seit dem Nyiregyházer Freispruch zogen Emisäre der Antisemiten von Ort zu Ort und bearbeiteten das Volk ganz in russischer Weise, indem sie ihm sagten, es möge nur loschlagen, maßgebende und hohe Personen wollten es so. Die blödesten Märsche wurden verbreitet und dazu kam auch die Vertheilung von Geld, Wein und Cigarren. Eine förmliche Organisation griff Platz und der Rest ist bekannt.

Unter dem heutigen Datum wird aus Zala-Egerseg gemeldet: Am Witternacht brachten Dragoner und Infanteristen unter Führung eines Hauptmannes drei Bauern aus Söjtör: Joseph Nagy, alias Eßter Józsa, ferner Georg und Joseph Szakál, ein, die nach Verkündung des Statariums geraubt haben, was sie laut mit ihnen aufgenommenen Protokolls eingestanden; das Statarialgericht konstituirte sich bereits. Für heute Abends und morgen befürchtet man größere Unruhen. Oberstlieutenant v. Bergauer und der Vizeseppan haben die energischsten Maßnahmen vorbereitet. Das Militär hält auf allen Punkten stets Bereitschaft. In Lendva und Tapolca, wo morgen Wallfahrtstag ist, rückte Militär ein. Behörden wie Komitat haben sich in Permanenz erklärt, Sicherheitskommissäre und Panduren zirkuliren in den Dörfern. Neuerdings sind drei von den am Samstag Abends Verwundeten gestorben.

Das hiesige Kommando erhielt gestern Abends aus Komorn die Mittheilung, daß, nachdem im Zalaer Komitate bereits neunzehn Kompagnien und neun Eskadronen Militär liegen, heute Nachmittags aus Komorn ein General anlangen wird, der das Kommando übernimmt

Komitats-Obernotär Ladislaus v. Gozón, der die Untersuchung gegen die hieher eingebrachten Häftlinge leitet, hat einen ausgiebigen Erfolg zu verzeichnen. Es gelang ihm, festzustellen, daß der eingebrachte Lehrer von Cséb, Béla Kovács, mit vierzig Meuturern an den hiesigen Tumulten theilnahm und dabei drei Kopfwunden erhielt. Diese Wunden wurden zu Verräthern an ihm und Kovács ist nun geständig. Sämmtliche vierzig Komplizen wurden eingebracht. Gestern wurden übrigens mehr als sechzig Gefangene nach Zala-Egerseg gebracht. Ruhestörungen kamen gestern in Géttye, Nemeske und Zala-Kopany vor; in letzterer Gemeinde wurden sämmtliche Juden ausgeraubt. Militär ist bereits dahin abgegangen.

Aus Eßfegg, 1. September, wird gemeldet: Zwei nach Ungarn zuständige Selbstergehilfen schlugen vorgestern Nachts am israelitischen Tempel einige Fenster ein. Sie wurden verhaftet und werden nach Abbüßung der Polizeistrafe abgeschoben. Das Bubenstück hat hier allgemein entrüstet, denn es gibt wohl auch hier eine kleine Antisemiten-Koterie, dieselbe rekrutirt sich jedoch bis auf einige ganz belanglose Individuen lediglich aus Nichteingeborenen. Die sämmtlichen politischen und administrativen Behörden des Landes besitzen übrigens schon seit Jahr und Tag den Regierungsauftrag, allenfallsige antisemitische Regungen auf das Wachsamste zu verfolgen und gegen dieselben mit rückichtsloser Strenge vorzugehen.

Aus Nova (Zalaer Komitat) wird der „N. P.“ unterm 31. August geschrieben:

Die Bewegung hält noch immer an, die Aufregung wächst und hat dieselbe vielleicht schon ihren Höhepunkt erreicht. Gestern, d. i. am 31. August, wurde der Szilvähler Branntweinwirth Rudolph Schwarz ausgeraubt. Die Räuber ließen dem Armen nichts und schleppten selbst das letzte Kißchen fort. Als die diesbezügliche Meldung erstattet wurde, eilte der wackere Bezirks-Stuhlrichter sofort nach dem Thortort und gelang es seinen Bemühungen, die Thäter, die Mitschuldigen, sowie die Hehler, unter welchen der Volkslehrer der Ortschaft den ersten Platz einnimmt, zu eruien.

Vernehmliche Nachrichten kommen aus Lent und Lárnok; daselbst rötet sich das Volk, mit Axten und Knütteln bewaffnet, zu Hunderten zusammen; zwei Panduren und die Mitglieder des Feuerwehrvereins — etwa 15—20 Mann — halten hier, von der Intelligenz unterstützt, die Ordnung aufrecht. In Lent gibt es drei größere Kaufläden, deren Werth auf 60—70,000 fl. geschätzt wird. Die Kaufleute wandten sich gestern mit der Bitte an den Stuhlrichter, daß für den Schutz des Eigenthums 200 Mann Soldaten beordert werden, indem sie geneigt wären, an den hierfür entfallenden Kosten mit 600 fl. zu partizipiren. Ebenso äußerten sich auch die Israeliten aus Páka. Der Stuhlrichter hat das Gesuch an den Vizeseppan weitergeleitet. Im Laufe des gestrigen Tages sind den hiesigen Kaufleuten zahllose Winkzettel gekommen, daß Abends (am 30. August) ihre Geschäfte angegriffen werden. In Folge dessen erhielt der Gemeindevorstand die strenge Weisung, die Zahl der Nachtwächter zu verdoppeln und dieselben zur Wachsamkeit zu ermahnen. Der Bezirks-Stuhlrichter, der hiesige Dechant, der Lehrer und die Gemeindevorstände patrouillirten die ganze Nacht hindurch auf den Straßen. Unter dem Volke hat das märchenhafte Gerücht Eingang gefunden, daß der Kronprinz vom König bereits die Regentenschaft übernommen und Ersterer erlaubt hätte, die Juden fünf Wochen hindurch auszurauben, und wehe dem, der die Juden in Schutz nimmt. „Nachdem man sie von Allem beraubt hat, treibe man sie aus dem Lande hinaus. Wir haben das Vaterland uns blutig erworben“, meinte einer der Tumultuanten. „Der Jude hat hier keinen Platz.“ Fortwährend langen anonyme Briefe an, in welchen das Volk zum Hass gegen die Juden aufgehetzt wird. Gestern ist die Verordnung betreffs Verkündung des Standrechtes hier eingetroffen. Der Stuhlrichter, der die Nacht zum Tage macht und nie ruht, damit nur die Ordnung aufrecht erhalten bleibe, hat in Nova sofort das Standrecht verkündet und ist zu gleichem Zwecke persönlich nach den nahegelegenen Püsten geritt. Heute besuchte der pflicht-treue Beamte auch die übrigen Püsten, um das Statarium möglichst rasch der Bevölkerung nachdrücklich bekannt zu geben.

Ein charakteristisches und bemerkenswerthes Symptom ist, daß das Volk allabendlich, mit Säcken, Körben und Butten wohlversehen, aus der Umgebung nach Nova mit der Frage vom Geistlichen kommt, ob sie wohl die Judenhekerie schon beginnen können, und nachdem sie natürlich eine verneinende Antwort erhalten, eine Zeit lang herumlungern und wieder nachhause abziehen.

Wie die „B. Corr.“ an kompetenter Stelle erfährt, hat der kön. Staatsanwalt in Erlau der Oberstaatsanwaltschaft berichtet, daß in Erlau in den jüngsten Tagen das Fenstereinwerfen an der Tagesordnung war, doch hat in der letzten Nacht völlige Ruhe geherrscht und steht zu hoffen, daß die Unruhen sich nicht mehr wiederholen werden. — Aus Großkanizsa meldet der kön. Staatsanwalt, daß die Untersuchung gegen die Theilnehmer an den Unruhen bereits eingeleitet wurde.

Aus Bars, 31. August, wird uns geschrieben: Die Judenheken, welche in den letzten Tagen im Somogyer Komitate in den Orten Csurgó, Bergence und Gyékényes zum Ausbruche kamen, haben nicht verfehlt, auch die Gemüther der hiesigen Bevölkerung zu erregen und Aufregungen einzelner Individuen lassen keinen Zweifel mehr aufkommen, daß die Krawalle hier ihre Fortsetzung finden werden

Bars ist als Umschlagplatz für Getreide und Holz für den Handel Ungarns von der größten Bedeutung. Die enormen Holzlager beschäftigen gleichwie die hier bestehenden Lagerhäuser bedeutende Arbeiterkräfte, so zwar, daß gegenwärtig hier bei 600 Mann in Verwendung stehen. Die Bewohner der umliegenden Ortschaften werden durch Agitatoren eifrig gehebt und sind weit mehr als die Arbeiter selbst zu fürchten, welche letztere durchaus keinen Grund zur Unzufriedenheit haben, da sie hier das ganze Jahr hindurch Beschäftigung und gute Entlohnung finden.

Es war hier bereits Mittwoch ein öffentliches Geheimniß, daß der Abend des 1. September für die Injanzierung der Krawalle in Aussicht genommen ist. Die Bewegung dürfte von der Bevölkerung der Umgegend ausgehen, die, im Vereine mit den, durch eine nicht minder rührige Agitation aufgewiegeltten Arbeitern hier die Krawalle beginnen würde. Die Situation ist nun eine umso ernstere, als weder in Bars, noch in der ganzen Umgegend Militär liegt, das zu rascher Hilfeleistung herbeigezogen werden könnte. Gewiß ist, daß die Bewegung organisiert ist und hat man die Agitatoren nirgends anders, als unter der Intelligenz zu suchen. Man glaubt übrigens schon Anhaltspunkte für die Eruirung dieser Menschen gefunden zu haben.

Den Bemühungen der hiesigen Kaufmannschaft, die sich mit Rücksicht auf die immer mehr besorgnißerregende Situation an den Vizeseppan nach Kaposvár wandte, ist es gelungen, die größte Gefahr abzuwenden. Der Vizeseppan gab nämlich, was rühmend hervorzuheben ist, gleich auf das erste Verlangen die Zusage, Militär hieher zu legen und trifft heute Abends eine Kompagnie Infanterie hier ein.

Wie ernst die Situation ist, sei dadurch gekennzeichnet, daß nicht nur Juden, sondern auch Christen ihre Familien von hier entfernten. Hoffentlich werden die geplanten Erzeße nicht zur Ausführung kommen.

— 7 Uhr Abends. Eben traf eine Kompagnie Infanterie unter Führung zweier Offiziere hier ein.

Aus Nyiregyháza, 31. August, werden wir um die Aufnahme folgender Zeilen ersucht:

Löbliche Redaktion! In Ihrem geschätzten Blatte vom 29. August lese ich unter dem Titel „Antisemitischer Schutzverein“ eine Mittheilung Ihres hiesigen Berichterstatters. Ich erachte es nun als meine Pflicht, Ihnen die Aufklärung zu ertheilen, daß der auf den hiesigen Steuerinspektor Herrn Böhm bezughabende Passus ganz falsch und grundlos ist, nachdem ich mir nach eingeholten Informationen die Ueberzeugung verschafft habe, daß benannter Herr Steuerinspektor zur Zeit jener antisemitischen Versammlung vom Hause abwesend im Komitate verweilt war, mithin an jener Berathung nicht theilnehmen konnte, sich aber auch bei jeder früheren Gelegenheit von öffentlichen antisemitischen Zusammenkünften stets fern gehalten hat.

Zala-Egerseg, 1. September. (Privat-Telegramm des „Polit. Volksbl.“) In Tapolca und Umgebung ist unter der Bauernbevölkerung seit gestern eine drohende Bewegung wahrnehmbar, welche den Ausbruch von Unruhen befürchten läßt. Da morgen in Tapolca Wallfahrtstag ist, wird befürchtet, daß der aufgehetzte Pöbel diese Gelegenheit zu Ruhestörungen benutzen werde. In Folge rechtzeitiger Vorfrage der Behörde ist dort bereits heute Militär eingerückt.

Zala-Egerseg, 1. September. (Privat-Telegramm des „Polit. Volksbl.“) G.-M. Catty ist heute hier eingetroffen und hat das Kommando über sämmtliche im Zalaer Komitat dislozirten Truppen übernommen.

Theater, Kunst und Literatur.

* Das Dramenbeurtheilungs-Komitee des Nationaltheaters hat das vieraktige, in Versen geschriebene Lustspiel Ludwig Dóczi's „Az utolsó szerelem“ einstimmig zur Annahme empfohlen.

* Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag: „A Rantzauk“; Montag: „Nök iskolája“ (Frauenshule); „Nök iskolájának bírálatá“ (Kritik der Frauenschule); Dienstag: „Philemon és Baucis“; „Catanella“; Mittwoch: „Stomfay család“; Donnerstag: „Faust“; Freitag: „Poirier ur neje“; Samstag: „Mester dalnokok“; Sonntag: „Dette“; Montag: „Poirier ur neje“; „A szikra“.

* Im Sommertheater im Stadtwaldchen gelangt morgen (Sonntag) zum Vortheile des beliebten Komikers Herrn Martin Krájer die dreiaktige Possenmohität „Der Herr Professor aus Prag“ von Dr. Madler zur ersten Aufführung. Der Beginn der Vorstellungen ist von nun ab auf halb 6 Uhr festgesetzt.

* Die Proben zu dem von Direktor Paulay für die Bühne eingerichteten dramatischen Gedichte „Az ember tragédiája“ von Emerich Madách haben am Nationaltheater bereits begonnen und werden nun ohne Unterbrechung fortgesetzt werden. Die neuen Dekorationen und Kostüme sind bereits in der Arbeit und werden binnen Kurzem vollendet sein.

Offener Sprechsaal.*)

Für Magenleidende

jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende

k. pat. Magenkraft-Liqueur

empfohlen, 1 Bouteille jammt Anweisung 60 Kr. ist zu haben bei Herrn Joseph von Török, Apotheker, und in allen größeren Spezereihandlungen, wie auch beim Erzeuger Leopold Kamm, Liqueurfabrikant, Budapest, Waizner-Boulevard Nr. 66.

Am Cholera-Anfällen vorzubeugen, ist mein vorzüglicher Magen-Liqueur bestens zu empfehlen.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Moll's Seidlitz-Pulver

Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Sodbrennen, Bluthusten, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Vertrieb durch A. Moll, Apotheker und I. Hof-Apotheker, Wien, Laubengasse 9. Depots in allen renommierten Apotheken der Monarchie; doch verlange man ausdrücklich Moll's Erbsenpulver, versehen mit Moll's Schutzmarke und Unterschrift.

Fenerfest, gegen Einbruch sichere, mit patentirtem Panzer-Verfichtschlüssel, verfehene

Geld-, Bücher- und Dokumenten-KASSEN

ferner Handlaffetten, Kopirpressen und Kunstschlösser anerkannt bester Qualität zu mäßigen Preisen bei der General-Vertretung für Ungarn und Nebenländer der k. k. priv. Kassen-Fabrik des Karl Nowotny in Wien.

Wolfinger & Reich,

Schiffsverfrachtung- und kommerzielle Agentur, Budapest, Komptoir im ehemaligen Stein'schen Hause, Corso, nächst der Börse. 850

Herrn Franz Joh. Awizda, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Kornenburg.

Es macht mir Vergnügen, Ihnen mittheilen zu können, daß Ihr k. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde sich auch bei einem alten, sehr gebrauchten Wagenpferde als vorzüglich bewährt hat. Da das Pferd 21 Jahre alt, sehr groß und schwer ist, so hatte ich keine Hoffnung auf Heilung mehr, da die Anschwellung der Flechse sehr bedeutend war und das Pferd kaum auf den leidenden Fuß aufstehen konnte. Nach dreitägigem unangenehmen Gebrauche Ihres k. k. priv. Restitutionsfluids aber konnte das Pferd seinen Dienst wieder versehen, und gegenwärtig ist es vollkommen hergestellt.

Wien. W. Buchwald, erster Stallmeister an der k. k. Theresianischen Akademie, vormals Rittmeister.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „k. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde“ in heutiger Nummer.

Komptoiristen gesucht.

Dieselben müssen gelernte Eisenhändler und der serbischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sein, ferner der Militärpflicht Genüge geleistet haben. Offerte in serbischer und deutscher Sprache sind zu richten an A. Heinrich & Söhne, 841 Budapest.

MATTONI'S OFNER KÖNIGS-BITTERWASSER von hervorr. mediz. Autoritäten bestens empfohlen. Vorräthig in allen Mineralwasser-Depôts.

heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Wittich in Dresden (Sachsen). Wegen der großen Erfolge (8000) große goldene Medaillen der wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris



Grubenholz - Lieferung.

Die Nordungarische Vereinigte Kohlenbergbau- und Industrie-Aktien-Gesellschaft benötigt pro 1884 600,000 Kurr-Fuß runde oder gespaltene Weisichen-Grubenholz in Längen von 4-12' und am schwächeren Ende gemessen 5-9" stark.

Offerte sind bis zum 15. September a. c. zu richten an das Central-Bureau der Gesellschaft (Budapest, V. Elisabethplatz 10), wo auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können. 782 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Telegramme. Graf Chambord.

Frohndorf, 1. September. Die Verlobung des Sarges ging in Anwesenheit der Prinzen vor sich. Vor Schließung des Sarges wurde ein auf Pergament ausgefertigtes Dokument über die Person des Verstorbenen in eine Glasröhre verschlossen und vom Herzog von Plasas in den Sarg gelegt. Hierauf wurde der Sarg unter Vorantritt der Familienmitglieder und unter Absingen des „Miserere“ in die Kapelle getragen. Sämtliche hier weilende Kavaliere schlossen sich, mit Windlichtern in den Händen, dem Zuge an, und wurde der Sarg, in der Kapelle angelangt, auf einen hohen, in der Mitte derselben errichteten, mit drei Stufen versehenen Katafalk gehoben und mit zwölf brennenden Kerzen auf vergoldeten Kirchenleuchtern umgeben, worauf durch den Schloßkaplan unter zahlreicher geistlicher Assistenz die Einsegnung erfolgte. — Heute Früh nach 9 Uhr wurde das erste feierliche Requiem für den Grafen Chambord in der Schloßkapelle zu Frohndorf abgehalten. Eine halbe Stunde vor Beginn der Trauerfeier trafen die ersten Equipagen mit Trauergästen aus Wiener-Neustadt ein. Als Erster derselben langte Erzherzog Karl Ludwig an. Außer den bereits genannten

Mitgliedern des Kaiserhauses haben Erzherzog Franz Carl und der Herzog von Braganza dem Traueramte beigewohnt. Auch viele Mitglieder der österreichischen Aristokratie fanden sich ein. Die Zahl der Trauergäste war so groß, daß sie die ganze Kapelle und den Schloßhof füllten. Die Erzherzoge kondolirten persönlich der Witwe, welche ihres körperlichen Leidens halber, eine stark fortgeschrittene Gehörlosigkeit, nur wenige Personen empfängt. Die kirchliche Ceremonie bei der Leichenfeier des Grafen Chambord in Görz besorgt Fürst-Erzbischof Dr. Alois Jörn. Wie verlautet, wird auch Erzherzog Albrecht dem Leichenbegängnisse beiwohnen.

Petersburg, 1. September. Wegen Ablebens des Grafen Chambord wurde eine fünftägige Hoftrauer anbefohlen.

Die Zustände in Kroatien.

Agram, 1. September. („U. P.“) Ministerialrath David, der noch gestern mehreren Besuchern sagte, daß er erst nach einigen Tagen abreise, reiste doch nebst Familie mit dem gestrigen Abendzuge nach Budapest ab. Nachdem der vorüberfahrende Salonwagen, wo David sich befand, von jungen Leuten mit Steinen besorfen wurde, fand im Bahnhofe der bereits gemeldete Tumult statt. Ministerialrath David dürfte kaum nach Agram zurückkehren. — Die Unruhen in Zagorien nehmen zu. In Krapina fand ein Zusammenstoß statt, wobei ein Bauer todt, drei verwundet und vierzehn verhaftet wurden. Eine Verstärkung ist nach Krapina abgegangen. — Der Charakter der Unruhen, welcher Anfangs gegen die Wappenschilder gerichtet war, nimmt eine bedenkliche kommunistische Wendung. Emisjäre, angeblich aus Ungarn, heizen das Volk zu Angriffen gegen das Eigenthum auf. Die verjagte antisemitische Bewegung in Neu-Gradiska wurde von der Bürgerschaft unterdrückt. In Karlstadt ist beinahe ein Belagerungszustand; das Jubiläum des dortigen Gefangenenvereins wurde unterjagt.

Agram, 1. September. („U. P.“) In einem Artikel der „Agramer Zeitung“ schließt Miksatovics mit folgenden Worten:

„Was wir so oft sagten, hier wollen wir es wiederholen. Niemand wollte die gemeinsamen Wappen beleidigen und noch weniger wollte Jemand beweisen, daß man seine Kraft mit der Armee messen wolle. Wie soll man also die Beleidigung vor Denjenigen sühnen, die keine Beleidigung beabsichtigten, wozu soll man eine Truppenmacht entwickeln, wenn Niemand da ist, der sie bekämpfen will? Warum läßt man nicht ein schlichtes und großes Wort der Erlösung erkönen, welches von zwei Millionen Seelen mit Jubel und Freude begrüßt werden würde? Will man aber durch den Kampf, nun denn, wir werden ihn nicht mit Leichtsinne, aber mit dem Gefühl der Pflicht und in der Ueberzeugung aufnehmen, daß wir für das Gesetz und für das Vaterland jedes Opfer gerne bringen werden. Das Gesetz und die Verfassung bleiben unverrückbar der Boden unseres Kampfes und es ist auch in Agram Alles sorgfältig vorgegeben, daß wir auf diesem Boden den Prozeß glänzend zu Ende führen. Unser Sieg ist unzweifelhaft!“ Die „Agramer Zeitung“ veröffentlicht weiter einen Situationsartikel, in welchem es heißt: „Hätte sich eine verfassungsmäßige Regierung in Ungarn nicht ebenso gemeigert, eine solche Satisfaktion à tout prix durchzuführen, wie sich der Datus und die kroatische Regierung weigern, es zu thun? Was aber dem Einen recht ist, mißte doch dem Anderen billig sein?“ Der Artikel schließt mit folgenden Worten: „Ebenso wie „Nemzet“ es bedauert, dem sonst so verdienstvollen Grafen Pejacsevich ob seiner schwankenden und unsicheren Politik jede Anerkennung verjagen zu müssen, finden auch wir, daß die Politik des ungarischen Kabinetes Kroatien gegenüber ebenfals eine unvorsichtige war, und bedauern wir daher ebenfals, unsere Anerkennung dem auch von uns so hochgeachteten und verdienstvollen Chef derselben vorenthalten zu müssen.“

Wien, 1. September. (Privat-Telegramm.) Graf Kálnoky wird morgen Vormittags in Schönbrunn über die Salzburger Konferenzen Bericht erstatten.

Gastein, 1. September. Fürst Bismarck ist mit seiner Familie im besten Wohlsein hier angelangt.

Madrid, 1. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ König Alfonso von Spanien trifft am 9. d. zu etwa achttägigem Aufenthalte in Wien ein und wird in der k. k. Hofburg sein Absteigquartier nehmen.

Berlin, 1. September. Der Reichstag wurde mittelst kaiserlicher Botschaft geschlossen.

London, 1. September. Ein Artikel des „Standard“ über den Jahrestag der Schlacht bei Sedan rühmt die Friedfertigkeit und Mäßigung der deutschen Politik seit dem Tage bei Sedan. Die Erfahrung der dreizehn letzten Jahre lehre, daß Bismarck keine Komplote gegen den Frieden Europas schmiede. Die verbündeten deutschen Reiche seien ein Sicherheitspfand gegen die Störungen des Friedens, wie solche durch Racenhass oder dynastischen Ehrgeiz hervorgerufen werden. Als friedensfördernde Elemente in Europa bezeichnet das Blatt Frankreich und Rußland und sagt, friedliche konservative Mächte seien Deutschland und Oesterreich-Ungarn und deshalb begrüße England den Namen Sedan mit Befriedigung; setze mehr Vertrauen in Deutschland als in den sogenannten Bundesgenossen der niemals rastete, selbst nicht, nachdem er die Unabhängigkeit der Nachbarstaaten zertrümmert hatte.

Wien, 1. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ In diplomatischen russischen Kreisen bestreitet man entschieden eine Mission des Fürsten von Montenegro in Konstantinopel. Seine Reise verfolge ausschließlich montenegrinische Zwecke. Eine wahrhafte Annäherung zwischen Rußland und der Türkei sei derzeit kaum zu bewerkstelligen, da die russische Gegenleistungen in Klein-Asien und Afrika zur Voraussetzung hätte, die sich zur Zeit nicht gewähren lassen.

Paris, 1. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ In Betreff Jorilla's, welcher gegenwärtig in Genf weilt, für den Fall verjagter Rückkehr desselben nach Frankreich, wurde ein Uebereinkommen erzielt, so daß dieser Zwischenfall als erledigt anzusehen ist. Zwischen dem französischen und spanischen Kabinete hat ein befriedigender Meinungsaustausch stattgefunden und die beiderseitigen Beziehungen sind infolge der aus Madrid abgegebenen Erklärungen vollkommen gute.

Belgrad, 1. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Die Verhandlungen zwischen Liberalen und Radikalen betreffs gemeinsamer Wahl-Aktion sind bisher resultatlos. Radicals verlangt 30 Sitze, während die Radikalen mit Berufung darauf, daß er, auf sich selbst angewiesen, im besten Falle auf acht Mandate zu zählen hätte, deren nur 14 konzessiren wollen. Auch die Fortschrittspartei trifft allseitig thätige Vorbereitungen für den Wahlkampf.

Rajchau, 1. September. („U. P.“) Das Gerücht, als ob in Rajchau Judenhezen und Tumulte ausgebrochen wären, ist vollständig aus der Luft gegriffen.

Berlin, 1. September. (Schluß.) Papierrente 66.70, 5proz. österr. Papierrente 79.30, Silberrente 67.40 Ultimo-Goldrente 84.90, 6proz. ung. Goldrente 102.30, 4prozente ung. Goldrente 74.60, 5proz. ung. Papierrente 73.30, ungar. Ostbahn-Obligations 77.70, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 96.90, Kreditaktien 504.—, österr.-ung. Staatsbahn 556.—, Südbahnaktien 261.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 127.10, Rajchau-Niederberger Bahn 61.70, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 201.10, Wechsel per Wien 171.—, orientalische Anleihe zweiter Emission 57.20, Elbethal 373.50. — Ziemlich fest. Franzosen effektiven Deckungs- und Meinungskäufe. Deutsche Bahnen etwas abgeschwächt. Mainzer beliebt. Banken und Montanwerthe gut behauptet. Russische Werthe unbelebt. Geld 3/4 Prozent. — A a h b ö r j e: Oesterreichische Kreditaktien 504.—, österr.-ungar. Staatsbahn 556.50, Südbahn-Aktien 261.—, Karl Ludwigbahn 127.—, Elbethal 373.50. Fest.

Frankfurt, 1. September. (Schluß.) 4prozente Papierrente 66 2/3, österreichische Papierrente 79.31, Silberrente 67.31, 4prozente österreichische Goldrente 85.—, 6proz. ung. Goldrente 102.31, 4prozente ungar. Goldrente 74 2/3, 5prozente ungarische Papierrente 73.18, österreichische Kreditaktien 250.87, österreichisch-ungarische Bankaktien 714.—, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 277.12, Karl Ludwigbahn-Aktien 253.62, Südbahn-Aktien 129.75, Elisabeth-Westbahn 193.50, ungarisch-galizische Bahn 137.37, Theißbahn-Prioritäten 86 2/3, Wechsel per Wien 171.10, 4 1/2prozente Bodenkredit-Pfandbriefe 80 1/2, ungarische Eskomptebank —, ung. Hypothekbank —. Fest. — A a h b ö r j e: Oesterreichische Kreditaktien 250.75, österr.-ungar. Staatsbahn 277.25, Südbahn-Aktien 129.26.

Frankfurt, 1. September. (Abendsozieta.) Oesterr. Kreditaktien 251.25, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 277.37, Karl Ludwigbahn 253.50, Südbahnaktien 129.75, Elisabeth-Westbahnaktien —, 4prozente ungar. Goldrente 74.56, 4prozente Silberrente —, 4prozente österr. Goldrente —. Still.

Paris, 1. September. (Schluß.) 3prozente Rente 90.95, 4 1/2prozente Rente 108.65, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 685.—, Südbahnaktien 325.—, französische amortisirbare Rente 81.55, 4prozente ungar. Goldrente 74.50, ungar. Landesbank-Aktien —. Fest. Renten-Ultimo.

London, 1. September. Consols 100.05.

Berlin, 1. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September-Oktober Nm. 191.—, per April-Mai Nm. 203.—, Roggen per September-Oktober Nm. 154.50, per April-Mai Nm. 160.50, Hafer per September-Oktober Nm. 133.50, per April-Mai Nm. 139.—, Rüböl per September-Oktober Nm. 67.50, per April-Mai 68.10, Spiritus per September-Oktober Nm. 56.80, per April-Mai Nm. 54.20, Weizen fest, Roggen besser, Hafer fest, Del flau, Spiritus fest.

Stettin, 1. September. (Produktenmarkt.) Weizen per September Nm. 194.—, per Oktober-November Nm. 195.50, per April-Mai Nm. 202.50. — Roggen per September Nm. 151.50, per Oktober-November Nm. 152.50, per April-Mai Nm. 157.50. — Rüböl per September Nm. 67.50, per Oktober-November Nm. 68.50. — Spiritus loco Nm. 56.70, per September-Oktober Nm. 55.20, per Oktober-November Nm. 53.60, per April-Mai Nm. 52.40. — Raps per Oktober-November Nm. 316.—.

Wien, 1. September. (Produktenmarkt.) Weizen per November Nm. 19.80, per März Nm. 20.60. — Roggen per November Nm. 15.10, per März Nm. 15.70. — Rüböl loco Nm. 36.50, per Oktober Nm. 35.90.

München, 1. September. (Produktenmarkt.) Weizen 9.73, Roggen 7.71, Gerste 7.19, Hafer 6.28, Weizen 7.95. Vorrath 9442; verkauft 8368.

Lindau, 1. September. (Produktenmarkt.) Geschäftlos. Prima Weizen 29.—. Frös.

Paris, 1. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 25.50, per Oktober 25.80, per vier Monate vom November 27.10, per vier ersten Monate 27.75. — Weizen mehl (9 Marken) per laufenden Monat 57.10, per Oktober 57.80, per vier Monate vom November 59.75, per vier ersten Monate 60.75. Rüböl per laufenden Monat 82.—, per Oktober 82.25, per November-Dezember 82.75, per vier erste Monate 83.25.—.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Zwölfter Jahrgang Nr. 242

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Sonntag, den 2. September 1883.

Nemzeti színház.

A Rantzauk
Szinmű 4 t. Irtá Erekmán-Chatrian.
Jean Rantzau Szilgyeti J.
Louise P. Márkus E.
Jacques Rantzau Szilgyeti I.
Georges Nagy I.
Florence Ujhazi
Marie Anne Lendvayné
Juliette Paotay P.
Lebel Körösmezői
Erdőkerülő Tóth
Dominique Sántha
Kezdet 7 órákor

A nők iskolája
Vigjáték 5 felv. Irtá Mo iére.

A nők iskolájának bírálata
Vigjáték 1 felv. Irtá Molliére.

Népszínház.

A i ü t t y.
Eredeti népszinmű da'okkal
felv. Irtá Nyirő Sándor.
Bus Pál Tamássy
Kata Pártényiné
Katiéza Blaha
Vig Péter Tinanyi
Sára Klárna
Peti Szabó
Penna Márton Solymosi
Gubics Horváth
Az alispán Mezei
Alispánné Rákosi Szidi
Izé, szolgabíró Ka sai
Sáp esküdt Ujvári
Öregbíró Kovács
Vidur Deres Jóska
Egy rongyos ember Csaby Imre
Kezdet 7 órákor.

Holnap:
A hercegasszony.
Operette 4 felv. Zenéjét szerzette
Jacques Offenbach.

Fővárosi szinkör.
A királyné csipkekendője.
Operette 3 felvonásban. Zenéjét
szerzette Strausz János.
Kezdet 7 órákor.
Holnap:
Hadjárat a békében.
Vigjáték 5 felvonásban.

Sommer-Theater,
Stadtviadchen.
Zum ersten Male:
Der Herr Professor
aus Prag,
oder:
Blahaczek und Sedlaczek.
Posse mit Gesang in 4 Akten von
F. Naber.
Eduard Spindl Dr. Haas
Marie Fr. Bauer
Karl Winter Dr. Krüger
Wenzel Blahaczek Dr. Krüger
Koppelmaier Dr. Walzl
Therese Fr. Lössl
Katharina Fr. Szellényi
Jakob Dollinger Dr. Sommer
Der Fürhader Dr. Janovics
Ein Dragoner-Wachtmeister Dr. Lechner
Anfang halb 6 Uhr.

Etablissement Krauth,

Eröffnungs-Anzeige.

Heute, Sonntag, den 2. September:
Grosses Konzert

der verstärkten, nach französischem System neu organisirten Hauskapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn M. Esillag.

Neu engagirte Solisten:
Herr Josef Kattenecker, Violine; Herr Hermann Rosenzweig, Klavier; Herr Adalbert Bedres, Harmonium.

Programme im Lokale aufliegend.

Jeden Sonn- u. Feiertag Nachmittags-Konzert von halb 4 bis halb 7 Uhr.

Jeden Donnerstag Großes Elite-Konzert mit durchweg neuem Programm, ferner jeden Freitag Harner-Konzert der bekannten Pianisten Herren H. Rosenzweig u. B. Bedres.

Anfang halb 8 Uhr Abends. — Herren-Bedienung.
833

Achtungsvoll
A. Krauth, Cafétier.

Széchenyi - Promenade.

Heute, Sonntag, den 2. September 1883:
Grosses

Militär - Konzert

der k. k. Regts.-Kapelle des Just.-Regts. Ferdinand d'Este, unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Dubecz.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Anfang 7 Uhr. Seine ergebenste Einladung macht
Georg Rujser senior.

Steinbruch, altes Bräuhaus.

Heute, Sonntag, den 2. September 1883;

Konzert- u. Tanzkränzchen

Die Konzerte, sowie die Tanzmusik besorgt die vollständige Kapelle des k. k. Regts. König Karl v. Rumänien. — Bei eventuell eintretenden Regenwetter ist das P. T. Publikum durch die gedeckten Saal-Veranden vollständig geschützt.

Für gute und billige Küche, feinste Getränke, bestes Bier aus der ersten ungarischen Aktien-Brauerei, sowie für aufmerksame und prompte Bedienung sorgt bestens und bittet um recht zahlreichen Zuspruch Hochachtungsvoll
F. Schaczek, Verwaltungswirth.

Anfang um 3 Uhr Nachmittags.
Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums verkehrt die Straßenbahn alle 10 Minuten.

Komplete Uniformen

Einjährig-Freiwillige

und Uniformirungs-Sorten für k. k. Generale, Stabs-, Ober-, Unter-Offiziere und Mannschaft der k. k. und k. u. Armee, sowie der k. u. Gendarmerie, ferner für k. u. Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-Beamte, Förster, Feuerwehr- u. Veteranen-Vereine, so auch für alle uniformirten Korporationen, in eleganter Ausstattung und reichster Auswahl bei

Moritz Tiller & Bruder,

k. k. Armeelieferanten,
B u d a p e s t, Karlsring, Karlskaserne.
Preis-courante auf Verlangen gratis u. franko.
Bei Bestellungen wird um Angabe der Charge, der Branche und des Truppenkörpers gebeten.

Geschäfts-Verkauf.

In einer größeren Provinzstadt mit 20,000 Einwohner des Pester Komitates, Bahnstation, ist ein gemischtes Eizenz-, Spezerei-, Nürnberger- und Galanteriewaarengeschäft, welches seit 25 Jahren am Hauptplat mit dem bedeutendsten herrschaftlichen Kundenkreis besteht, wegen eingetretener Familienverhältnisse unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt die Expeditions-Firma Adolf Weiss Wwe. & Leopold Klein, Budapest, Große Kronengasse Nr. 14.
803

Lokalveränderung

Spezerei-en gros-Geschäft

Sternfeld Ignatz

befindet sich von heute ab:
Tabakgasse Nr. 6,
neben dem israelit. Kultustempel.

Dieselbst wird auch ein Komptoirist mit schöner Handschrift sofort aufgenommen.
844

Zöpfe

und Chignons in größter Auswahl und billiger als überall nur bei

Kiss Libor,

Friseur und Haarbändler.
Spezialist im Perrückenfaden.
Empfiehlt der hochgeehrten Damenwelt sein reichsortirtes Lager fertiger Haarbeiten, welche bei allen Ausstellungen mit dem ersten Preis prämiirt wurden.

Zur besonderen Bequemlichkeit der hochg. Damen mache bekannt, daß meine Haarniederlage Budapest, Waiznergasse 13, im Hofe, ausschließlich für Damen geöffnet ist. Mein in Budapest elegantester Herren-Friseur-Salon Al. Brückgasse Nr. 8. 520

Aufträge aus der Provinz prompt und billig.

Komplete Uniformen

Einjährig - Freiwillige

laut Adjutirungs-Vorschrift bestens angefertigt, zu billigen Preisen bei
849

B. SPITZ, Regimentschneider u. Armeelieferant,
B U D A P E S T,
Badgasse 7 (vis-à-vis dem gräfll. Andrássy'schen Palais).
Geschäftsgründung 1852.

AVIS!

Für Tischler: „Brunolein“ oder Eichen-, Nuß- u. Schwarzbeize, so auch schwarzes Mattlack.

Für Sattler, Riemer und Equipagenbesitzer: „Cirage à l'Harmonis“ oder superfeines Geschirrlack.

Für Private: Fußboden- und Möbelpoliturlack zum Selbsteinlassen.
843

Sämmtliche Sorten sind mit Schutzmarke versehen.
Für Dilettanten: Laubsägeholz, in Nuß-, Ahorn-, Mahagoni- und imitirtem Ebenholz. Zu haben bei

Josef Grossmann,
Fournier-Fabriks-Lager,
B U D A P E S T, 5. Bezirk, Palatingasse Nr. 12.

Tánczos Rezső,

Budapest, Radialstraße 28,
offerirt sein Fabrikat von ung. aushl. priv. feuer- und einbruchssichere

KASSEN

vorzüglichster Konstruktion in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen.
Kassetten, Sicherheitschlösser und Kopirpressen ebenfalls in großer Auswahl.
41177
Illustrirte Preis-courante gratis und franko.

Anzugstoff

nur von haltbarer guter Schafwolle, für einen mittelgroßen Mann 3.10 Meter auf einen Anzug
um fl. 4.96 5. W. aus guter Schafwolle;
um „ 8.— „ „ aus besserer Schafwolle;
um „ 10.— „ „ aus feiner Schafwolle;
um „ 12.40 „ „ aus ganz feiner Schafwolle.
Neife-Plaids per Stück fl. 4, 5, 8 und fl. 12. Hochfeine Anzüge, Sojens-, Ueberzieher-, NoCs-, Regenmäntelstoffe, Tüffel, Roden, Commis, Kammgarn, Cheviots, Tricots, Damen- und Billardtücher, Perubiens, Dosting empfiehlt
Gegründet **JOH. STIKAROVSKY. - 1866. -**
Fabriks-Niederlage in Brünn.
Muster franko. Musterarten für die Herren Schneidermeister unfrankirt. Nachnahmeforderungen über fl. 10.— franko. Da viele P. T. Kunden mir das Vertrauen schenken und vorziehen, Stoffe zu bestellen, ehe vorher Muster gesehen zu haben, so nehme ich derartig bestellte Waare im nichtkonvenirenden Falle retour. Muster von schwarzem Perubien und Dosting können nicht gefandt werden, da die Bestellung rein nur eine Vertrauenssache ist. Da ich bei meinem Weltgeschäft täglich hunderte Briefe erhalte, so werden die P. T. Kunden gebeten, Ihre Adresse stets genau anzugeben und womöglich vermeiden das Verufen auf frühere Korrespondenzen, da das Nachsehen derselben mit großen Schwierigkeiten verbunden ist.
683
Korrespondenzen werden angenommen in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer u. französischer Sprache.

SOMMER-ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.
Heute grosse Vorstellung.

Auftreten sämtlicher engagirten Künstler und Künstlerinnen

Heute erstes Auftreten des vorzüglich dreifürten

Esels Muz-Muz,

vorgeführt durch Herrn Stenow.

Zur Nachricht. Ich erlaube mir, einem hochgeehrten p. t. Publikum zur gest. Kenntniß zu bringen, daß es mir — in dem Bestreben, meinen p. t. Gästen stets das Neueste und Beste zu bieten — mit Mühe und bedeutenden Kosten geglückt ist, die besten und renommirtesten Wiener Duettisten

Seidl und Wiesberg

sammt Gesellschaft zu einem Gastspiele an 7 nacheinander folgenden Tagen für mein Unternehmen zu gewinnen.

Das erste Gastspiel beginnt am 3. September, das letzte hingegen unwiderrüßlich am 9. September.

Die Vorstellungen finden ununterbrochen, ohne Rücksicht auf den Witterungswechsel, statt: u. zw. bei schöner Witterung Nagy mezo-utca 17, bei ungünstiger Witterung Hajós-utca 27.

Villa Bellevue.

Radialstraße Nr. 141.
Heute Sonntag

Aussergewöhnliches Konzert.

2 Musik-Chöre.

Regimentskapelle Erzherzog Friedrich
Kapellmeister SAHAN.
Regimentskapelle Baron Döbner
Kapellmeister JAUDL.
Anfang 5 Uhr.

Morgen, Montag, den 3. September: Zu Gunsten des k. k. Regimentskapellmeister-Pensionsfonds

MONSTRE-KONZERT

der k. k. Regimentskapellen.

Nr. 17 und 18 im Programm: Monstre-Produktion der vereinigten Kapellen.

Sorverkaufskarten á 30 Kr. hat aus Gefälligkeit die Hof-Musikalienhandlung Rózsavölgyi & Comp. übernommen.
Entree an der Kasse 40 Kr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Monstre Konzert Dienstag statt.

Bräuhaus-Restoration

in Promontor.
Jeden Sonn- und Feiertag bei günstigem Wetter

Konzert und Tanzkränzchen

in den renovirten und vergrößerten Gartenlokalitäten. Musik durch die beliebten Nationalmusikkapellen

Horváth Marcz und Benzó Rudi

für gute Speisen und vorzügliche Getränke wird bestens gesorgt
Um zahlreichen Zuspruch bittet
F. IEGLER, Restaurateur.

Wunder der Industrie!

Nur fl. 2.70.

Einzige und alleinige

Taschen-Uhr

aus amerikan. Christor = Golde.

Sie kann allein

die acht goldenen Uhren ersetzen.

Diese Wunder-Uhr, für deren Gang garantiert wird und welche wir beim großen Publikum einzuführen wünschen, ist nicht vielleicht eine Kinder-Uhr, sondern eine von unseren besten Arbeitern regulierte Uhr, zum Gebrauche für Jedermann, und wird nur durch 15 Wochen von unserem Repräsentanten, Herrn Wlh. Hecht, um den äußerst fabelhaft billigen Preis von nur fl. 2.70 verkauft, damit alle Welt sich in den Besitz einer solchen Uhr setzen kann und dieselbe beurtheilen möge.

Ferner jede Person,

welche diese Uhr kauft, erhält außerdem als Geschenk, also ganz gratis, eine Pracht-Uhrkette in feinsten Gold-Fagon.

Ein Uhren-Anhängsel aus amerit. Christor-Golde.

Ein Paar Manchetten-Ändpfe in herrlicher Ausführung.

Ein Pracht-Medaillon mit Devisen oder Bildern.

Ein Paar Ohrgehänge aus imitirten Brillanten. Einen Ring aus amerikanischem Christor-Golde. Alles ist in Kästchen verpackt.

Unser Repräsentant ist verpflichtet, diese Geschenke jedem Besteller einer Uhr gratis beizupacken.

Paris, Boulevard du Temple Nr. 21.

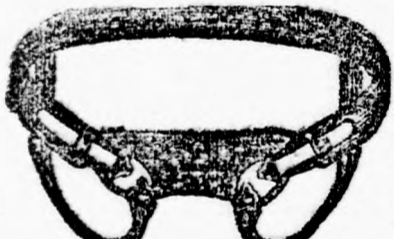
Alleiniger Bestelungs-Ort bei:

Wilhelm Hecht,

Wien, 1., Christinengasse Nr. 2.

Wichtig für

Bruchleidende.



allein bei mir zu haben. Dieselben eignen sich zum Gebrauch sowohl bei der anstrengendsten Arbeit als auch des Nachts im Bette ganz vorzüglich, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verursachen und wird sogar durch das beständige Tragen derselben in den meisten Fällen eine Heilung des Leidens erzielt. Bei der Bestellung bitte angeben, ob rechts, links oder auf beiden Seiten, Größe des Bruches und Hüften-Umfang.

Einfache Stücke 4 1/2 bis 5 fl.

Doppelte „ 8 „ 11 fl.

Verandt prompt gegen Nachnahme. Außerdem noch großes Lager aller Gattungen Bruchbänder mit Federn, nach den verschiedensten Konstruktionen Suspensorien in Tricot, Gipsleder, Gummi, welche letztere beide hauptsächlich bei Hodenbrüchen, wo das Tragen eines Bruchbandes nicht mehr angezeigt ist, zu empfehlen sind; ferner Gebärmutter-Vorfall-Bandagen, Krampfadern-Strümpfe, Klystir- und Mutterspritzen, eine Pariser Irrigator für Damen, nach Prof. Késmarsky, 1 Str. fl. 9.25, 1 1/2 Str. fl. 4. 2 Str. fl. 4.50, Präservatives, Gummi-Bettelagen, Peridottaschen, Eisbeutel, Leibbinden, Urinalhalter, Katheder, Bougies, Inhalations-Apparate, Mutterkränze, Luftpülster in allen Größen und Formen, sowie alle chirurg. Gummiwaaren und Artikel zur Krankenpflege in größter Auswahl und zu soliden Preisen. Für Bandagenanfertigung ist separates Atelier. Gegen Dankschreiben für Herren und Damen neuerer Konstruktion besprechbar.

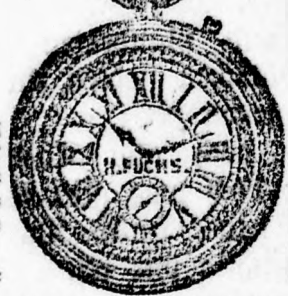
F. Spitz, Bandagist,

Budapest, Dorotheagasse 3.

Bei mir ist die berühmte Wunder-Bruchsalbe zu bekommen. Preis per Pfund fl. 2.75.

Gegründet 1819.

AUF RATEN



ohne Preisverhöhung verkaufe ich, und zwar gegen monatliche Ratenzahlungen goldene und silberne Montoir-Uhren, Pendel-, Salon- und Zimmer-Uhren, Brillanten- und Goldringe, Ketten, Medaillons, Kreuze, Bracelets u. Garnituren etc. etc. ohne Preisverhöhung.

Die Waare wird jedem Besteller ohne Unterschied sofort nach Einzahlung der ersten Rate zugesandt. — Illustrierte Preisbücher, in welchen die Höhe der Raten und Preise genau ersichtlich sind, als Muster, behufs Auswahl, werden gegen 20 Kr. in Marken sofort franco zugesandt.

Adresse: HERMANN FUCHS,

Uhren- und Goldwaaren-Fabrikant (handelsgerichtlich protokollierte Firma),

Wien, I., Mariengasse Nr. 1.



Prof. Thedo's Bartzwiebel,

das beste und sicherste Mittel zur Erlangung eines schönen Bartwuchses.

Dasselbe befördert den Bartwuchs mit ungläublicher Schnelligkeit, so daß selbst 10jährige Männer in der kürzesten Zeit einen vollen und kräftigen Bart damit erreichen, was bereits durch Tausende von Zeugnissen bewiesen wurde.

Herrn Apotheker Josef Fürst in Prag!

Die Bartzwiebel kann mit Recht ein Wundermittel genannt werden. Nach dem vierwöchentlichen Gebrauche sehe ich mit Freuden meinen lang gehegten Wunsch in Erfüllung kommen. Bitte um etc. T. E. S. Wenzel Gindra, Uhrmacher.

Herrn Franz Eber, Apotheker in Brünn!

Die mir gesendete Thedo's Bartzwiebel hat sich sehr bewährt, was ich Ihnen mit Dank zur Kenntnis bringe. W i f e l, den 25. September 1879. Jof. Dipeba.

Geehrter Herr Apotheker!

Ich gestehe Ihnen, daß ich, wie alle ähnlichen Mittel, auch die Bartzwiebel für eine Marktfeierei hielt, doch habe ich mich zufällig bei meinem Freunde von der Vorzüglichkeit dieses Mittels überzeugt und ersuche Sie nun, mir für beiliegenden Betrag auch ein Packet dieses ausgezeichneten Mittels zu senden. W u d w e i s 18. November. A. Miescher m. p.

Preis per Packet fl. 2.10

Zu haben in Budapest bei Herrn Josef v. Löder, Apotheker, Königsplatz; Preßburg Felix bei Viktor, Michaelertor; Temesvár bei Stephan Carcaub. 9904

Konkurs.

Im „Ersten Budapester Dienstmänner-Selbsthilfs-Verein“ ist die Stelle eines Sekretärs zu besetzen.

Mit dieser Stelle ist ein Jahresgehalt von 800 fl. verbunden, und hat der Angestellte eine Kaution von 200 fl. vor dessen Aktivierung zu erlegen.

Bewerber, der ungarische und deutsche Schrift und Sprache, sowie der doppelten Buchhaltung korrekt mächtig, haben ihre Gesuche und Original-Belege über maßlosen Lebenswandel und bisherige Verwendung am 9. 10. und 11. l. M., Vormittags von 9-12, Nachmittags von 3-6 Uhr dem, in der Vereinskanzlei, VI. Bez., Fabriksgasse Nr. 13, tagenden Komitee einzuwenden.

Gewählter, welche bereits in obiger Eigenschaft bei Körperschaften in Verwendung gestanden und vereinsmännisches Wissen nachweisen können, werden bevorzugt.

B u d a p e s t, im September 1883. 831

Der Vereins-Vorstand.

Préservatifs aus Paragummi. Echtes Pariser Fabrikat.

Garantirt feinst pr. Duzend fr. 60, 90, fl. 2, 3, 4, 5, versendet distret J. Reif, Wien, 4. Bezirk, Margarethenstraße Nr. 7. 821

Den Herren Apothekern und Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt. — Anerkannt feinstes, solidestes Fabrikat.

2. t. ausschließlich priv. neuverbesserte Elastische Bruchbänder



Die neueste Erfindung ist das nach Prof. Bogard aus Amerika neuverbesserte elastische Bruchband von Politzer, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder; selbes ist ohne Federn aus reinem Gummi künstlich konstruirt und hat den Zweck, daß es selbst die veralteten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt, und kann sowohl bei Tag, bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vieltem Gehen, so auch Nachts beim Schlafen benutzt werden, ohne daß der Bruchleidende im Geringsten in seinem Berufe gestört würde. Es ist von großem Nutzen, daß selbes auch bei Nacht auf dem Rücken liegend, weil es einen besonders guten angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt.

Preise: Einfache von 6-10 fl., doppelte 10-15 fl.

Für Kinder um die Hälfte billiger. Großes Lager in englischen und französischen Stahl-Bruchbändern, Suspensorien, gewebt und Gummi, sowie auch aus Gipsleder. Die Gipsleder- und Gummi-Suspensorien haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhindern. — Mutterspritzen, Brustpflaster, Bettelagen, Peridottaschen, Präservatives, Gummi-Strümpfe und alle Gummiwaaren-Artikel. Bei Bruchbändern bitte angeben, ob rechts, links oder doppelte, so auch die Größe.

Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei

Moritz Pollitzer,

k. k. priv. Bandagist, Budapest, Franz-Deakgasse 5.

Salgó-Tarján

Stück- u. Würfelkohle für Lokomobil-Feuerung und Hausbedarf,

Förderkohle zu Fabrikzwecken

empfiehlt in vorzüglicher Qualität und zu den äußersten Preisen die

Salgó-Tarján Steinkohlen-Bergbau-Aktien-Gesellschaft,

Budapest, V., Josephplatz Nr. 12.

Patent-Dampf-Motoren.

Garantirt die billigste, rationellste und stabilste Betriebskraft der Neuzeit.



Vorteile: Rein besonderer Heizer, keine behrliche Konzeption, keine Funkenentzündung, kein besonderer Schornstein, ganz geräuschloser Gang, kann demnach in beliebigen Räumen, frei in Werkstätten aufgestellt werden. Eine große Anzahl dieser Motoren sehen zum Betriebe für Mühlen, Zementfabriken, Bergwerksbetriebe, Wetterfögen, Maschinenhäuser u. Webereien, Bütelfabriken, Buchdruckereien, Steinbrudereien, elektrische Apparate, Schleiereien, Hammerwerke, Turbogast-Fabriken, Seifenfabriken, Stärkefabriken, Drechslerereien, Tischlereien, Zimnerereien, Bierbrauereien, Safffabriken etc.

Attestschreiben über Drensvorjuche, Anerkennungschreiben über obige Motoren, sowie Prospekte mit Illustrationen gratis und franco.

Schranz & Rödiger,

Wien, X., Dampfgasse Nr. 15.

Grabsteine!

Allen Jenen, welche in die traurige Nothwendigkeit veretzt sind, Grabsteine setzen zu müssen, empfiehlt der Gefertigte sein reich assortirtes Lager aller Gattungen Grabsteine aus Marmor, Granit und Syenit zu den äußerst billigsten Preisen. Prompte und solideste Bedienung, wie korrekte Grabirung mit echter Vergoldung wird garantirt. 16742

I G N. H E R C Z,

Grabstein-Niederlage, VI., Wäqnerboulevard 31.

Vollständiger Ersatz der Muttermilch! Extrakt-Pulver

der

Liebig'schen Kindersuppe,

dargestellt nach einer von Liebig selbst autorisirten Methode, in G. Hell's Fabrik pharm. chem. Produkte (vormals dargestellt v. N. Hopfgartner, G. Stöber, Wien). Seit 15 Jahren bewährt, von vielen Aerzten als das beste Kindernahrungsmittel erprobt, hat das Extrakt-Pulver der Liebig'schen Kindersuppe gegen über anderen Präparaten zahlreiche Vorzüge; es enthält die blutbildenden und wärmeerzeugenden Stoffe in richtigem Verhältniß als die Kindermilch, unterliegt nicht dem Verderben, ist kein künstliches Nahrungsmittel, das die Milch verdrängen soll, sondern es fügt zur Kuhmilch nur jene Bestandtheile, die ihr die Qualifikation zur Muttermilch geben, wird gut vertragen und ist das billigste Nahrungsmittel, weil eine Flasche davon kaum in demselben Zeitraum verbraucht wird als 4 Büchsen anderer Präparate.

Eine genaue auf 15jährige Erfahrung basirte Gebrauchsanweisung liegt jeder Flasche bei.

Preis einer Flasche 1 fl. öfter. Währ., einer Doppelflasche 2 fl.

Depots in den Apotheken.

Hauptversandt: G. Hell in Troppau.

Hauptdepot für Budapest: Jof. v. Löder, Apotheker

Für Kinder und Erwachsene unübertroffen ist: Victor Höfer's Universal-Hautpulver

vollkommen unschädlich, im Cet. Anna- und Kronprinz Rudolph-Kinderhospital mit ausgezeichnetem Erfolge geprüft und von deren Vorständen empfohlen. Dasselbe ist in 3 verschiedenen Stärkegraden vorrätig und dient:

Nr. 1 als Einstreupulver für Kinder, ferner bei Hautkrankheiten, wunden Brüsten f. Frauen, Brandwunden.

Nr. 2 als Toilettepulver, gibt der Haut dauernde Glätte und Weichheit, verhindert das Auspringen der Hände.

Nr. 3 als Einstreumittel bei Fußschwischen, Frostbeulen, Rothlauf, Blattern, Flechten, saugt den Schweiß auf, verhindert das Wundwerden der Füße und beseitigt jeden üblen Geruch.

Preis 1 Büchse Nr. 1 40 Kr., Nr. 2 und 3 50 Kr.

Ausser Wien Nr. 1 45 Kr., Nr. 2 u. 3 55 Kr.

Jede Büchse trägt als Zeichen der Echtheit die oben beigebrachte behördlich protokollierte Schutzmarke.

Haupt-Verendungs-Depot in Wien bei

Victor Höfer, Apotheker zur göttlichen Vorsehung,

III. Bez., Ungargasse Nr. 12.

Depots in den meisten Apotheken der Monarchie.



Universal-Hautpulver
Einstreupulver für ADULTEN und KINDER
um die Haut weich zu machen und rein zu erhalten.
Erzeugt von Apotheker VICTOR HÖFER WIEN III. Bezirk Ungargasse Nr. 12.



Universal-Hautpulver
Einstreupulver für Erwachsene
um die Haut weich zu machen und rein zu erhalten.
Erzeugt von Apotheker VICTOR HÖFER WIEN III. Bezirk Ungargasse Nr. 12.

Allerlei.

(Der Spiritismus vor Gericht.) Man schreibt aus Braunschweig: In Braunschweig wurden im vorigen Sommer verschiedene spiritistische Sitzungen abgehalten, zu deren Hauptveranstalter die Herren S. und H. dort gehörten. Ein junger Mann, Namens R., welchen die Beiden für einen „Gläubigen“ hielten und ihm deshalb den Zutritt gestatteten, veröffentlichte später eine kurze Mittheilung über eine Sitzung in dem „Braunschw. Tagebl.“ Er wurde in Folge dessen von den Herren S. und H. im Inerantentheile eines anderen Blattes angegriffen und sah sich dann veranlaßt, im Feuilleton des „Tagebl.“ eine ausführliche Schilderung einer spiritistischen Sitzung unter theilweiser Nennung der Namen der Theilnehmenden zu veröffentlichen. S. und H. verklagten R. nun wegen Beleidigung, wurden aber in allen Instanzen abgewiesen. Es heißt in dem Urtheile der 2. Strafkammer des h. Landgerichtes Braunschweig vom 5. April 1883: „Wenn der Angeklagte die Anhänger des Spiritismus, namentlich die Teilnehmer der fr. Sitzungen, als leichtgläubige Personen, welche auf sehr einfache Weise sich dupiren lassen und trotz ihnen gegebener Aufklärungen an ihrem Glauben festhalten, charakterisirt, wenn er es als unglücklich bezeichnet, daß in unserem aufgeklärten Jahrhundert, nachdem schon so viele Medien entlarvt seien, es immer noch Leute gebe, die an diesen Spül glauben und ihr schweres Geld opfern, um sich an diesem Schwindel zu erbauen, und wenn er dann die Frage aufwirft, ob es nicht an der Zeit sei, daß die Behörden einem solchen Unfuge gegenüber einschreiten, dann überschreitet er auch mit diesen Redewendungen nicht die Grenzen einer erlaubten Kritik. Der Vorwurf der „Dummheit“ ist in dem Artikel nicht zu finden. Dagegen ist nicht zu verkennen, daß durch die fr. Kritik die Privatkläger in den Augen vieler Lächerlich gemacht waren. Allein deshalb erfüllt diese Kennzeichnung nicht einmal in objektiver Beziehung den Thatbestand einer Beleidigung. Jemanden als einen bis zur Lächerlichkeit leichtgläubigen, leicht zu dupirenden Menschen zu schildern, ist nicht schlechthin als eine Kundgebung anzusehen, welche bei gesunden Ehrbegriffen die allgemeine menschliche oder bürgerliche Ehre beeinträchtigen könnte. Die Privatkläger hatten sich schon vor der Veröffentlichung der fraglichen Artikel in weiteren Kreisen als Anhänger der spiritistischen Bewegung bekannt. Wer, wie sie, einer in der Tagesliteratur lebhaft diskutirten Bewegung sich anschließt, darf selbst die öffentliche Kritik nicht scheuen, welche bei der Natur dieser durch das persönliche Ansehen ihrer Anhänger, durch das Maß von Bildung und Intelligenz der Einzelnen wesentlich getragenen Bewegung von der Sache die Person nicht immer trennend und, wo sie wider diese Bewegung auftritt, auch Ironie und Spott gebrauchen kann und mag.“ Ganz ähnlich hat sich auch das Oberlandesgericht in Braunschweig in seinem Urtheil vom 30. Juni 1883 ausgesprochen.

(Vom Grafen Chambord.) Französische Blätter bringen folgende Reminiscenz aus der Zeit des letzten Aufenthaltes des Grafen in Paris: „Eines Mittags trat Monseigneur mit seinem Begleiter in eine Handlung der Rue Rivoli und fragte um den Preis einer prächtig ausgerüsteten Jagdtasche, die in dem Schaufenster seine Aufmerksamkeit angezogen. „Zwanzig Napoleons“, sagte man ihm. Graf Chambord wandte sich an seinen Begleiter und meinte: „Wir wollen zum Boulevard de l'Opera gehen, dort sah ich eine ähnliche Tasche um dreißig Louis.“

(Doppelte Buchführung.) Aus London wird geschrieben: Der Herzog von Arundel hat es hübsch fertig

gebracht, zwei Herren zu dienen. Er posirt als großer Freund und Gönner der Mäßigkeit, indem er auf seinem Besitz, den Inseln Rismore und Jouer, über welche er als Mac Callum Morn unbeschränkt gebietet, den Verkauf aller Spirituosen untersagt. Anders dagegen sieht es in Campbelltown aus; auch dort regiert seine Gnade der Herzog. Campbelltown aber zählt zweiundzwanzig Destillirer; und da jede dieser Brauntweinfabriken jährlich 100,000 Gallonen Whisky produziert, so überschreitet die Stadt die Nachbarschaft jährlich mit 2,200,000 Gallonen Brauntwein. Natürlich gewinnt der Herzog durch diese bemerkenswerthe Unparteilichkeit gewaltig. Auf seinen Inseln gehen die Pachtgelder regelmäßig ein, weil die Pächter nicht ihr Geld in Spirituosen umsetzen können, das ist sehr einkünftlich. In Campbelltown wirft die Whisky-Produktion ihm ein Erkleckliches ab — das ist noch einkünftlicher.

(Des Photographen Nahe.) Eine junge Dame hatte sich bei einem Berliner Photographen photographiren lassen, fand aber das Bild so wenig ihrer Person ähnlich, daß sie die bestellten Photographien nicht abnahm. Bald nachher bemerkte sie, daß mehrere ihrer Bilder in dem Schaufenster eines hiesigen Haarfriseurs zu sehen waren, und daß die Oberlippe auf diesen Bildern noch mit einem Schmirbarte bemalt war. Auf Befragen gab der Haarfriseur zu, daß er von dem Photographen, bei welchem die junge Dame sich hatte photographiren lassen, eine Anzahl solcher Bilder gekauft habe. Der Vater der Dame rief die Hilfe der Staatsanwaltschaft an, und nach erfolgter Beweisaufnahme ist nunmehr gegen den Photographen wegen Beleidigung der jungen Dame die Anklage erhoben worden.

(Die „Wunder“ der Neuzeit.) wenigstens die, welche die Zeitungen kolportiren, pflegen in Amerika zu geschehen. Das ist am weitesten und läßt sich am schwierigsten kontrolliren. Jetzt ist dort gar eine „Blindgeborene sehend geworden“. Die 18jährige Indianerin Olive Chew aus der Escarava-Reservation in Erie County, Newyork, welche blind geboren ist, hat kürzlich, wie wir dem „Clevel. Anz.“ entnehmen, durch eine Operation des Dr. Kittinger in Buffalo das Augenlicht erlangt. Unmittelbar nach dem entscheidenden Schnitte rief sie: „Das muß Licht sein, was auf mich eindringt, Licht, Licht!“ Die Operation war so glücklich verlaufen, daß der Arzt gestattete, daß das Mädchen für einige Augenblicke die Augen brauchte, ehe dieselben verbunden wurden. Die Indianerin war sprachlos den neuen Eindringen gegenüber. Der Arzt hielt dem Mädchen einen Spiegel vor und fragte es, nachdem er die Augen verbunden hatte, ob sie mit ihrem Aussehen zufrieden sei. Die Glückliche erwiderte, sie habe gar keine Ahnung gehabt, daß sie so schön sei. Sollte nächstens gemeldet werden, daß Dr. Kittinger einen „Stummten hörend“ gemacht hätte — wir würden's glauben.

(Der Kondukt eines Husaren.) Aus Wien wird berichtet: Eine Szene, die auf die Passanten einen tiefen Eindruck machte, spielte sich gestern gegen 2 Uhr Nachmittags auf der Alserstraße ab. Aus der Spitalgasse heraus zog der militärisch-einfache Kondukt eines Husaren. Vorne spielte eine Regimentskapelle einen Trauermarsch und in langsamem Schritte folgte ihr ein Zug von Husaren zu Fuß, dann der Leichenwagen, der den todtten Kameraden führte und hinter diesem ein Offizier mit einer Abtheilung Soldaten. Gerade als die Trauermusik an der Ecke der Spitalgasse und Alserstraße anlangte, zog eine Regimentskapelle unter lustigen Marschklängen an der Fete einer Kompagnie vorbei, welcher die Alserstraße entlang in kleinen Distanzen ein ganzes Regiment (Nr. 34) folgte. Einige Augenblicke lang klangen die beiden Märsche schräg zusammen;

men. Sofort sprengte ein Hauptmann an die zweite Kapelle heran und befahl ihr, abzubrechen. Dies geschah und nun setzte die Trauermusik mächtig ihren Choral ein. Das ganze Regiment wurde zum Halten kommandirt, der Kondukt wurde vorgelassen und in langsamem, fast feierlichem Schritt folgte das ganze Regiment bis zur Alserstraße bei den Klängen des Trauermarsches dem Sarge des todtten Husaren.

(Humor aus dem Soldatenstande.) In der Instruktionsstunde der Unteroffiziere: „Einjähriger Lange, wodurch unterscheiden sich die Abtheilungen der Militärärzte von denen der Offiziere?“ Einjähriger Stud. phil. Lange: „Die Ersteren tragen auf denselben einen Meskulapstab.“ — Unteroffizier: „Ach, was die Herren Einjährigen immer gelehrt sind! Parfari! Einen Stock mit nem Blutegel d'rum tragen sie als Abzeichen. Verstanden?“ — Einen einjährigen Freiwilligen, der Dr. phil. war, fragt der Unteroffizier: „Aber zum Teufel, wenn Sie doch Doktor sind, warum dienen Sie denn Ihr zweites Jahr mit der Waffe und nicht als Arzt?“ „Ich bin aber nicht Dr. medicinae, sondern Dr. philosophiae“, lautete die Antwort. „Ach so!“ — erwiderte geringschätzig der Borgelesene — „ja, wenn Sie es nicht weiter gebracht haben, so müssen Sie auch die Folgen tragen.“

(Poesie und Prosa.) Es gibt noch romantisch-lyrische Jünglings-Hezen, sagt ein Pariser Witzblatt, aber glücklicherweise gibt es auch verständige Jungfrauengemüther. Beweis ist folgender Dialog: „D, Mathilde! das erste Mal, daß Du hart und kalt zu mir sein wirst, werde ich mich zu Deinen Füßen tödten!“ — Mathilde: „Und die folgenden Male?“

(Die allerältesten und primitivsten Uhren) — wenn man anders allen Vorrichtungen, welche zum Messen der Zeit bestimmt sind, diesen Namen geben darf — sind wohl diejenigen, welche unlängst der Forscher Dr. Augustus le Blongeon auf der mexikanischen Halbinsel Yucatan entdeckt hat. Diese interessanten Chronometer eines längst ausgestorbenen Volkes waren freilich nicht selbstthätig, wie die heute üblichen Zeitmesser, sondern bestanden aus Zeitfäden, welche schon von den Spaniern bei Entdeckung Central-Amerika's vorgefunden wurden. Alle zwanzig Jahre pflegten die alten Bewohner Yucatan's einen großen glattgeschliffenen Block auf eine solche Säule zu thürmen, bis deren sieben aufeinander lagen. Darauf kam jedes vierte Jahr ein Spitzblock an eine der vier Ecken und am Schluß der achtmal zwanzig Jahre ein Schluffstein als Spitze oben auf die Säule. Ein solcher Uhrmechanismus repräsentirte also einen Zeitraum von 160 Jahren. In einem der aufgefundenen Tempel entdeckte man 36 solcher steinerner Zeitmesser, welche zusammen demnach eine Periode von etwa 5760 Jahren repräsentiren würden.

(Woher kommt das Wort Charlatan?) Vor alten Zeiten, als die Aerzte noch auf ihren Studierzimmern saßen, die Leiden ihrer preßhaften Mitbürger wogen, fühlten und tief forschend in der Natur, den Hilfsmitteln gegen jene Leiden nachgrübelten — f u h r e n sie noch nicht h e r u m; ihre Wohnungen waren Lazarethe, aus denen sie sich von ihren, in dieselben aufgenommenen Kranken nicht entfernten oder, wenn sie es thaten, z u f u h r e n ausgingen. Damals trat zu Paris ein Genie von Arzt auf, der besser für sich zu rechnen, als z u k u r i r e n verstand. Er hieß L a t a n. Dieser schaffte sich einen kleinen, mit einem Pferde bespannten Wagen (char) an, auf welchen er seine Arzneien für alle möglichen Krankheiten gepackt hatte. So zog er nun durch die Straßen der Seinestadt, um sich Patienten aufzuwachen und seine Heilmittel, die er ausrief, an-

(45. Fortsetzung.)

Ada.

— Roman nach englischem Motiv. — 3.

— Oswald hat sich sehr vorthellhaft verändert.

— Ja, er ist noch jung für die hausväterlichen Pflichten, welche auf ihm ruhen, aber er fühlt sich dabei vollkommen glücklich; in seinem Falle wenigstens hat Shakespeare Unrecht mit der Behauptung, daß ein junger Mann, welcher heirathet, seine ganze Existenz zerstöre.

— Keine Regel ohne Ausnahme, erwiderte Ada, mir scheinen die Beiden sehr glücklich.

— Ja, ihr Heim ist das Ideal einer Häuslichkeit, sprach Hugo, sich ein klein wenig verneigend, wie kommt es, daß nicht auch das Ihre anders ist, Ada?

— Das meine, rief sie erregt, wie sollte das meine glücklich sein?

— Weshalb nicht?

— Wie mögen Sie fragen? stieß die junge Frau in leidenschaftlicher Erregung hervor.

— Ja, ich frage, denn ich bin ein alter Freund und Sie müssen mir die Rechte eines solchen einräumen. Weshalb trachten Sie nicht glücklicher zu sein in Ihrem Heim, Ada?

— Wie kann ich glücklich sein? Bin ich denn nicht betrogen worden, überlistet, in eine Falle gelockt, ohne daß ich es wußte; zu einer Heirath gebracht, in der es weder Liebe noch Achtung gibt? Vergessen Sie denn die Vergangenheit, Hugo?

— Ich vergesse gar nichts; ist es denkbar, daß ich es vermöchte, aber Ihr Gatte liebt Sie und —

— Liebt mich, wiederholte sie von Leidenschaft hingerissen, ich ziehe daß seiner Liebe vor.

— Still, mein Kind, mir bricht es das Herz, so bittere Worte von Ihnen zu vernehmen. Ist es Ihnen denn nicht möglich, das schwere Unrecht, welches Ihr Gatte Ihnen einst zugefügt, zu vergessen? Ihm zu verzeihen?

— Ich habe ihm nie verziehen, ich werde ihm nie verzeihen können, er hat nicht das Recht, es zu er-

warten; wenn ich zurückdenke, o, dann ist mir's, als müßte ich wahninnig werden bei der Erinnerung an das schwere Unrecht, welches er mir zugefügt. Ahnen Sie denn, wie ich gelebt habe all diese Jahre hindurch? Dazu gezwungen, in scheinbarer äußerlicher Harmonie mit einem Manne zu verkehren, den ich mißachte und verabscheute; genöthigt, die Berührung seiner Hand, seine Liebesfüße, seine Küsse zu ertragen? Es war eine weit größere Qual, als ich in Worten zu schildern vermag. Schweigend habe ich mein Elend getragen, weil ich Niemanden besaß, dem ich vertrauen, dem gegenüber ich mich aussprechen konnte; aber ich habe manchmal gemeint, mir müßte das Herz brechen, so qualvoll war die Last, welche mich zu Boden drückte.

— Ada, ich kann Ihre Worte nicht ertragen, solche Verzweiflung ist nicht recht, stieß er mühsam hervor.

— O, lassen Sie mich es einmal aussprechen, rief sie, mit volstem Vertrauen zu ihm aufblickend, ich pflege mir sonst nicht derartig nachzugeben, aber es liegt ein so namenloser Trost darin, einmal rückhaltlos mit Ihnen sprechen zu können. Mir ist's oft schon zu Muth gewesen, als könne ich das Hämmern und Pochen meiner Schläfe nicht länger ertragen, wenn ich genöthigt bin, lächelnden Mundes unter die Menschen zu gehen, ohne die Leute ahnen zu lassen, was in meiner Seele vorgeht. O, wenn ich nur nicht eine so kräftige Konstitution hätte, wozu ich sterben könnte oder wenn ich — im Stande wäre, ihn zu tödten.

— Ada!

Die Berührung seiner Hand, der Ausdruck seiner großen seelenvollen Augen brachte sie wieder einigermaßen zu sich und sie fing leidenschaftlich zu weinen an; er versuchte gar nicht, ihre Thränen zu hemmen, wußte er ja doch, daß sie dem schwerbelasteten Herzen nur Beruhigung bringen konnten; aber ach, noch nie war ihm das, dem sterbenden Oheim geleistete Versprechen so schwer gefallen.

Er ging in dem prächtigen Gemache auf und nieder, ohne daß er gewagt hätte, einen Blick hinüberzuwerfen auf die in sich selbst zusammengekauerte Gestalt der Frau, welche seinem Herzen so nahe stand; er bestrebt sich, ihr leidenschaftliches Schluchzen nicht zu ver-

nehmen; aber umsonst. Seine Fäuste ballten sich konvulsivisch, so daß die Nägel tief eindringen in das Fleisch; er biß die Zähne aufeinander, nur um nicht laut aufzuschreien in seinem Schmerz.

Er liebte sie bis zum Wahnsinn, er bemitleidete sie mehr, als die menschliche Sprache auszudrücken im Stande war, und doch konnte er ihr keinen Trost bieten, sah er keine Möglichkeit vor sich, ohne Sir Henry Carr's Zustimmung das Band jener verhassten Ehe zu lösen, gab es keinen Weg, um den Frieden zu erreichen, wenn schon nicht das Glück. — — — — —

4.

— Hast Du je Reizenderes gesehen? sprach Isabelle Morton, die Tochter des Vikars von Eastwell, zu ihrer Schwester gewendet.

Die drei jungen Mädchen hatten sich einen halben Ferialtag gemacht und denselben am Strande zugebracht; solches Vergnügen gestatteten sie sich nur äußerst selten, denn jede der jungen Damen, sowohl Isabelle wie Julie, ja selbst die kleine sechzehnjährige Elise, hatte ihren bestimmten Wirkungskreis, unterstützte die Mutter sowohl im Haushalte, als auch in den verschiedenen Verpflichtungen der Pfarrei.

Isabelle hatte gezeichnet, doch bereits ihre Aufgabe vollendet, und lag nun müßig auf einer kleinen grünen Dase am Strand, dabei mit lächelndem Munde bald zum blauen Himmelzelt empor-, bald hinausblühend auf die weite See. Die Schwestern suchten Muscheln am Strande und plauderten dabei lustig mit Isabelle. Alle drei Mädchen liebten ihr Heim gar sehr, es bot ihnen täglich neuen Reiz.

— Hier ist es doch alle Tage schöner, meinte Isabelle träumerisch; doch was gibt es, ich höre Schritte nahen, wer mag das sein? Halte Du Umschau, Julie. Du bist nicht so kurzichtig wie ich.

Julie that, wie ihr geheizen; sie blickte um sich und gewahrte endlich eine einsame Gestalt, welche über den Felsenpfad von der Höhe herabgestiegen kam.

— Es muß irgend eine der vornehmen Damen sein, welche den Sommer über in dem Gasthose unseres Dorfes wohnen, weil das Schloß noch immer in der Reparatur begriffen ist. Wie lästig, mir sind vornehme Damen über alle Maßen unerträglich.

den Mann zu bringen. Er war der erste fahrende Doktor, und das Umherfahren durch die Straßen machte ihn berühmt. Sobald er angerollt kam, rief man ihm jauchzend entgegen: "Voilà le char de Latan!" und daher entstand das abgekürzte "Charlatan", welches in jenem Zeitalter der Titel eines fahrenden Doktors war.

(Eine Statue des Columbus.) die den großen Entdecker am Hofe der Königin Isabella von Castilien darstellt, ist von Herrn D. D. Mills in Sacramento dem Staate Californien zum Geschenk gemacht worden. Die Statue ist neun Fuß hoch und hat 35,000 Dollars gekostet. Sie wird in der Rotunde des Kapitols in Sacramento aufgestellt werden.

(Gisfr.) Wenn man behauptet, der Araber trinke Kaffee, irrt man. Der Araber trinkt "Gisfr". Was Gisfr ist? Ein neuerer Reisender gibt darüber Aufschluß. Derselbe erzählt eine Visite im Hause eines arabischen "kleinen Mannes" und bemerkt dabei: Nach den üblichen Begrüßungen und Segenswünschen füllte man mir meine Pfeife mit vorzüglichem Numbat und schenkte mir sofort eine Schale des feinsten Gisfr ein. Die Araber Jemens trinken nämlich bloß den Abzug der beiden Kaffeebohnen einschließenden Kapsel, Gisfr genannt, und es genährt ihnen dieses Getränk ein so großes Vergnügen, daß sie selbst den in allen anderen arabischen Ländern gebräuchlichen Ausdruck Keff, den man etwa mit "Zerstreuung nach der Arbeit" oder mit "dolce far niente" übersetzen könnte, gar nicht kennen und statt des Zeitwortes jetkejjak, "er hält seinen Keff", einfach "jetgahwa", er "kaffee't" sagen. In der That ist der Gisfr ein geradezu wunderbares Getränk, wenn man ihn nach der bei den Arabern üblichen Art zubereitet. Ich selbst habe ihn seit meiner Anwesenheit im Jemen so lieb gewonnen, daß ich weder Thee, noch Kaffee mehr zu trinken vermag, obgleich mir von beiden Sorten die feinsten Qualitäten zur Verfügung stehen. Es gibt keinen Thee, der auch nur annähernd das zarte Aroma und eine ähnlich wohlthätige Einwirkung auf den Körper hätte, wie der Gisfr. Und bei alledem ist dieses Getränk außerordentlich billig. Würde man in Europa nur einmal einen Versuch damit machen, ich bin überzeugt, man würde dann den Scharabern den Vorwurf machen, daß sie den schlechteren Theil des Kaffeeerzeugnisses exportiren, den weitwärts besseren jedoch für sich zurückbehalten.

(Eine theure Geige.) Die Geige, worauf Die B u l l in seinen Konzerten gespielt hat, ist in London für den Preis von 500 Guineen verkauft worden.

(Vergilbtes Papier.) Fälschern und denen, die es werden wollen, bietet eine Düsseldorf'sche Firma eine lang ersehnte Erleichterung. Dieselbe ließ sich nämlich ein Verfahren patentiren, um altes, vermodertes und vergilbtes Papier bequem nachzuahmen, so daß die Beschaffung von altherwürdig aussehenden Akts- und sonstigen Urkunden den jetzigen Schwierigkeiten nicht mehr unterliegt. Bisher wurde das vermoderte Aussehen durch Nagen des Papiers nothdürftig hervorgebracht, ein Verfahren, welches das Papier begreiflicherweise stark angreift. Nanette durchtränkt hingegen die Bogen mit Anilinfarben und besprengt sie hierauf mit dergleichen etwas verschiedenen Farben, um die Modestücke herauszubringen. Endlich werden mehrere Bogen zusammengebunden, die Ranten mit Spiritus übergossen und dieser angezündet, wodurch die Bogen einen zackigen Rand erhalten.

(Falsche Zähne aus Perlmutter) sind auf den Südpol-Inseln im Gebrauch. Die Operation des Einsetzens geschieht ohne viele künstliche Instrumente auf folgende einfache Weise: Das Zahnfleisch wird an der Stelle, wo die neuen Zähne erforderlich, der Länge nach bis auf den Knochen durchschnitten. Dann wird dort ein Stück Perlmutter-schale von der nöthigen Größe und Gestalt eingesetzt, welches nun auf den Knochen zu ruhen kommt. Dadurch wird dem Zahnfleisch ermöglicht, seine alte Lage wieder einzunehmen, wobei es durch eine kleine Bambusklammer, die es zusammenpreßt, unterstützt wird. Während des Heilungsprozesses darf der Patient nur weiche Nahrung zu sich nehmen, um das Zusammenwachsen nicht zu stören.

„Wer ist der freimüthigste Mann?“ fragt Schall und antwortet: „Der Bauchredner — er spricht frei von der Leber weg!“

(„Hier ist der Eintritt verboten.“) Auf die Vorderfront des Sommerpavillons des regierenden Fürsten zu Greiz schritten vor einigen Tagen zwei Herren zu, die aus dem Gewächshause des fürstlichen Parkes kamen; sie wurden jedoch von dem dort stehenden Posten mit den Worten: „Meine Herren, hier ist der Eintritt verboten“, am Weitergehen verhindert. Ohne dem strammen Krieger etwas zu erwidern, kehrten die Herren um und betraten von der Rückseite das Palais; die Herren waren — der regierende Fürst zu Greiz und sein Garteninspektor Reimke.

(Ein weiblicher Kapitän.) Vor einigen Tagen ist, wie das „Journal des Débats“ meldet, das österreichische Schiff „Cathenede“, Kapitän Joseph Druscovics, aus dem Hafen von Triest kommend, in der Mündung der Gironde vor Bordeaux angelangt und hat dort einen Piloten aufgenommen. Als derselbe an Bord stieg, wurde er von der Frau des Kapitans empfangen, welche seit drei Tagen alle Funktionen eines Kommandanten versehen hatte. Ihr Gemahl war von einem plötzlichen schweren Augenübel befallen worden und der Zweitkommandirende war ausgeschifft worden, ohne ersetzt werden zu können. Der Pilot konstatierte, daß das Schiff unter der Direktion dieses fünfundsiebenzigjährigen weiblichen Kapitans seinen Lauf vollkommen gut fortgesetzt habe. Die ganze Besatzung hatte, die Befähigung der jungen Frau erlennd, derselben willig gehorcht.

Von den Moden.

Paris, Ende August.

Wieder ist von einer neuen Farbe zu berichten, die für mittelalterliche Damen bestimmt ist und also ein großes Publikum finden wird. Die neue Nuance nennt sich jaune rosé und ist ein röthlich leuchtendes, sanftes Gelb, das namentlich bei Abend von köstlichem Effekt ist, besonders wenn es mit Mandarinsgelb oder mit Ponceauviolett in Blumen, Federn und Schleifen garnirt ist. Das neueste Muster der Hocharrangements sind drei breite Buffen ringsum, in abnehmendem Verhältnisse, der breiteste beginnt, der schmälste schließt in den runden Tailleürtel; den untersten Abschluß bildet ein höchstens fingerbreites Tüllchen des Stoffes. Zu sehr eleganten Toiletten werden zwischen den Buffen Blumenguirlanden entlang gelegt oder für ganz junge Damen kontrastirende, auf beiden Seiten bogig ausgefahrene gestollte Seiden- oder Crepe-Rüschen, die von sehr graziosen und leichtem Effekt sind. Auch ein sehr niedliches Fächerchen, eigentlich nur für Demi-Toilette passend, ist erschienen. Es ist ein kleines, rundes, offenes Federscheibchen an seinem Perlmutter-, Eisen- oder Holzstäbchen, zur Farbe der Kleider passend, ganz roth, gelb, blau, grün oder weiß, mit einer einzigen kontrastirende Nockenrose am Stiel garnirt. Für Sommer- und Herbstgesellschaften ist dies eine allerliebste kleine neue Spielerei. Neben den vielen ganz rothen Creton- und Satinleidern wird auch viel ganz rothe Seide getragen in Foulard, Croisé, Crepe de Chine etc., und zwar garnirt man diese Anzüge nur mit rothschönen Grasschleifen, Federn und spanischen Spitzen, während man die baumwollenen rothen Kostüme vielfach mit weiß dekorirt. Man trägt dazu Capothüte und Toques aus geträufeltem rothem Surrah, die erstere mit reichen rothen spanischen Spitzenzollern garnirt, welche sehr kleidsam sind. Natürlich sind dazu auch Schirme, Handschuhe und Strümpfe genau in der Nuance harmonirend, so daß die Zeit des seligen Prinz von Ardenen in seinem Hölle-Kostüm wieder zu neuem Leben erwacht zu sein scheint. Crepe-Hüte und Strohhüte mit Crepe-Garnitur sind wieder sehr beliebt, erstere sind ganz ohne Garnitur gehalten und höchstens mit gleich-

farbigem Federpompen nebst Aigrette verziert. Für den Garten und den Strand ist ein Hut modern, der den Beinamen „casse de cuisine“ führt, weil sein weiter Kopf aus natürlichem Stroh geflochten ist, genau in der Art, wie ländliche und Küchen-Stühle gearbeitet sind. Der Rand besteht aus einer Menge dicht neben einander gedrängter und mit Stroh untereinander verbundener Weizenähren, die Dekoration bildet ein starkes Bündel Klatzrosen, Raden oder Kornblumen, je nachdem es die Nuance des übrigen Anzuges erfordert. An Stelle der Blumen können auch einfarbige starke Knoten aus breitem ausgeschnipptem Bande gewählt werden. Ein sehr beliebter Hut schmuck ist überdies Klee mit weißen und röthlichen Blüten und drei- und viertheiligen Blättern.

Eine sehr hübsche Novität ist einfarbige Crepe de Chine mit Chiné-Blumen, z. B. eine helle große Farbe mit dunklen Rosen, ein mattes Hellblau mit Nelken, creme mit großen, blauen Aftern. Die letztere Blume ist überhaupt augenblicklich sehr modern, sowohl als Dessin auf Stoffen, wie auch als künstliche Blumen zum Schmuck von Hüten und Toiletten für die Toiletten. Für die Toiletten, die man zum Tanz trägt, ist gleichfalls ein neues Muster erschienen. Sie haben einen ringsum gleichmäßig runden und tiefen Ausschnitt, vorn und hinten halblange, spitze Schwebel und sehr kleine Aermel, die nur unter dem Arm durchlaufen und sich oben an den Achseln ähneln so zu schließen, daß sie kaum erwähnenswerth sind. Am den unteren Taille- und Taillenzug zieht sich eine gerade Stoffschärpe, die vorn in der Mitte in drei gleichmäßige Falten gelegt ist und die Hüften umschließt. Auf den Seiten hinterwärts schließen sich alsdann die hinteren gepufften Arrangements an, welche sich weiter unten zur Schleppe entfalten. Am den oberen Ausschnitt der Taille legt sich eine gerade Schärpe aus Spitzengrund, oben mit schmaler, glatter, unten mit breiterer, angekräuselter Spitze umrandert. Diese Schärpe ist hinten in der Mitte sowohl, als auf den Achseln gleichfalls in je drei Falten gelegt und vorn in der Mitte durch einander geschürzt, so daß die kleinen, übrig bleibenden, spitzenbestetzten Enden grazios auf die Brust herabfallen. Die Aermel sind ohne jegliche Garnitur, der Abschluß der Taille oben, der in Weiß, Schwarz oder farbig ausgeführt sein kann, ist aber so reizend und distinguirt, daß kein weiterer Ausputz nöthig ist und fogar den Eindruck stören würde. Diese Dekoration erinnert lebhaft an den alten, vor fünfzehn bis zwanzig Jahren modernen Schräppanich, der schon damals als sehr grazios und zünftig für die Figur galt.

Allen Anscheine nach wird für die kommende Herbstsaison grau die beliebteste Farbe für Promenadetoiletten bilden, und zwar stets mehrere Töne und Materialien gemischt. Die Unterröcke von Moiré oder Sammt sind dunkler, die Tuniques von Cachemire oder Halbtuch sind heller und die Garnituren aus Atlasband-Schleifen, seidnen Schnüren mit Quasten, Pompon-Fransen und Schnallen bestehend, halten die Mitte zwischen beiden Nuancen. Am neuesten ist das stark bläuliche Papiergrau, am durabelsten ist das leicht röthlich angehauchte Taubengrau, am wenigsten schön und kleidsam ist das grünliche Mausgrau. In allen diesen Farben werden auch Filzhüte glatt und behaart, Federn, Flügel etc. genau harmonirend zu haben sein, ebenso wie die Handschuhe, und fogar die Stiefel werden passend gemacht, indem man Stoffblätter in Lackleder oder Chevreau-Spitzen und Ränder einsetzt. Der feine Stiefel ist natürlich stets zum Knöpfen eingerichtet. — Für die kommende Winterzeit wird vermuthlich viel Pelz zu Garnituren und ganzen Kleidungsstücken verarbeitet werden, wenigstens beweist der Bericht des letzten großen Pelzmarktes, daß die Nachfrage nach allen kurzhaarigen Spezies dieses Artikels sehr groß war. Langhaarige Sorten waren allerdings weit weniger begehrt. So vertritt unsere Leserinnen die beiden letzten Notizen erscheinen möchten, so wollten wir sie ihnen doch sofort mittheilen, da sie sich mit ihren etwaigen Dispositionen für die kommenden Monate vielleicht danach richten wollen und können. C. B.

— Die Nahende ist Lady Carr.
— Lady Carr wirklich, glaubst Du? Ich denke nicht, daß sie kräftig genug sei, um so weit gehen zu können; sie ist ja eigentlich ihrer Gesundheit wegen hier.
— Trotzdem kommt sie auf uns zu, versicherte Isabella aufspringend, während auch ihre Schwester so freudig dreinblickte, daß man ihr ansah, sie vergesse vollständig, wie im Grunde genommen Lady Carr ja doch auch zu den von ihr nichts weniger als gern gesehenen vornehmen Damen gehöre. Die Mädchen hatten Ada mehrmals in der Kirche und einmal ihm Pfarrhose gesehen, bei welcher Gelegenheit ihr sanftes, einnehmendes Wesen die jugendlichen Herzen im Sturme erobert hatte.
Als Ada jetzt der Schwestern ansichtig ward, erhellten sich ihre Züge merklich. Die Erscheinungen waren ihr bei flüchtiger Bekanntschaft so sympathisch gewesen, daß sie den lebhaften Wunsch hegte, sie näher kennen zu lernen.
— Haben Sie Ihre Kräfte nicht zu sehr angestrengt und einen größeren Spaziergang unternommen, als für Sie klug und rathsam ist, Lady Carr?
— Die Luft war so angenehm und der helle Sonnenschein so einladend, daß ich mich unfähig fühlte, der Versuchung zu widerstehen; überdies bin ich ja schon bedeutend gekräftigt. Doch ich muß fürchten, zu stören, fügte Ada mit einem Blick auf Elise hinzu, welche sich eben anschickte, aus einem mitgebrachten Korbe allerhand Gewürzen hervorzuholen.
Und sie setzte sich auf einem Felsblock nieder, mit anmutigem Lächeln die geschäftigen Bewegungen Elises verfolgend. Dabei sah sie selbst so reizend aus, daß Elise, die kleine Enthusiastin, erklärte, sie würde sie am liebsten so, wie sie da war, aufgefressen haben.
Es war eine vergnügte Gesellschaft, welche sich hier eingefunden hatte. Die Töchter des Vikars verstanden es, ein Gespräch in Gang zu halten, sie waren wohlunterrichtet, belesen und nicht im Geringsten orthodox; überdies frei von jeder Affektation, was Ada, welche in jüngster Zeit Gelegenheit gehabt hatte, die Geschraubtheit und Unnatur der sogenannten guten Gesellschaft in ihrem ganzen Umfange zu genießen, hochzuschätzen verstand.

— Kennen Sie Schottland, Lady Carr?
— Ich bin dort gewesen.
— Das Hochland ist wunderbar schön, nicht wahr? fragte Julie, des schmerzlichen Zuckens der Lippen nicht achtend.
— Ja.
— Haben Sie Schottland gern, Lady Carr?
— Nein.
Ihre Stimme klang vollkommen ruhig, aber ein undefinirbares Etwas veranlaßte die jungen Mädchen, keine weiteren Fragen zu stellen.
Die Abenddämmerung nahte. Isabella nöthigte Ada, sich vorsorglich in einen Shawl hüllen zu lassen, welchen sie mitgebracht, und Lady Carr ließ es lächelnd geschehen und hielt die liebevolle Hand gefangen, welche sich so umsichtig mit ihr befaßte.
— Es bedürfte nur noch eines Liedes, um den heutigen Nachmittag zu einem unvergleichlichen Genuß zu machen, meinte Ada sinnend.
— Julie soll uns ein Lied singen, sie ist unsere Nachtigall; ich würde mich freuen, wenn Sie, liebe Lady Carr, ihre Stimme hören.
Julie erröthete bei dem Gedanken, vor einem Auditorium singen zu müssen, welches zu kritischem Urtheile berechtigt war. Doch sang sie nach einigem schüchternen Sträuben ein Lied um das andere mit so prächtiger Stimme, mit so inniger und warmer Empfindung, daß Ada wider ihren Willen die Thränen in die Augen traten.
Als Isabella gar nicht müde wurde, Lied um Lied zu begehren, da meinte endlich Julie abwehrend, Lady Carr müsse des Vortrages ja längst müde sein. Trotzdem ließ sie noch einmal ihre prächtige Stimme ertönen, doch kaum hatte dieselbe ausgeklungen, als sich auf dem steilen Felsenpfade, über den Ada von der Höhe herabgekommen, eine einsame Männergestalt blicken ließ.
Verwundert fragte sich Isabella, wer dieser grau gekleidete Fremde wäre, Julie aber, deren Augen unverwandt auf Lady Carr ruhten, sah, welche Wandlung plötzlich mit dieser vorging, wie ihr ganzes Antlitz förmlich aufleuchtete.
Auch Hugo St. John, denn er war der Nahende,

gewahrte diesen verklärenden Ausdruck seligen Empfindens, und obgleich derselbe einerseits sein Herz höher schlagen ließ, so bereitete es ihm doch andererseits namenlose Pein und erschwerte es ihm, Ada mit jener besonnenen Ruhe zu grüßen, welche im Verkehre mit ihr an den Tag zu legen er sich so große Mühe gab.
5.
— Es sind sehr sympathische Mädchen, sprach der Major, nachdem er und Ada sich von den Töchtern des Vikars verabschiedet hatten und zusammen auf dem Wege dahinschritten, welcher nach Eastwell führte. Lady Carr und ihr Begleiter gingen langsam auf das Gasthaus zu, in welchem Bertha Eastwell mit Gemahl, Sir Henry Carr mit seiner Frau und die übrigen Theilnehmer der Gesellschaft abgestiegen waren.
— Die jungen Mädchen sind wirklich allerliebste; ich hoffe, während der Dauer meines hiesigen Aufenthaltes recht viel mit ihnen zu verkehren.
Ada sah lächelnd und angeregt aus; ihre ganze Erscheinung hatte jetzt wenig Ähnlichkeit mit der languisanten, bleichen Frau, welche einige Stunden früher dem Strande zugegangen war; heute glich sie vielmehr jener Ada Ross, die mit Hugo St. John verlobt war.
— Ich denke, die Seeluft muß Ihnen gut anfallen, lächelte Hugo; Sie haben jetzt ein viel besseres Aussehen.
— Ich fühle mich auch kräftiger, der Aufenthalt in Eastwell scheint uns Allen wohlzutun.
— Wer ist mit Ihnen hier?
— Bertha mit dem Grafen, Madame Beauvieu, Kapitän Layton und Lord Gupert Eland. Wir haben sämtliche Zimmer des Gasthauses gemiethet und kein geringes Aufsehen hervorgerufen.
— Das kann ich mir denken.
— Ja, Bertha hat ihre Equipage mitgebracht, die Bauern und Fischersleute starrten ihre Bedienten an, als seien es höhere Wesen. Wir haben nur eine Jofe, einen Diener und einen Groom mit und gelten deshalb für viel weniger in den Augen der Landbevölkerung, als meine Cousine. Sie sollten es nur einmal mit ansehen, welches Aufsehen Bertha und Madame de Beauvieu hervorrufen, wenn sie zur Kirche gehen.
(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Vom 1. September.

Martha's Hotel zur Königin von England. Mr. S. H. Brown, Esquire, London. ... Hotel National. N. Veliczay, Gutsb., Esaba. ... Hotel de l'Europe. Sir William Paulet, London.

Hotel zum Erzherzog Stephan. S. Hirschler, Gutsb., A. Dombori. ... Schmid's Hotel Orient. I. Maffay, Gutsb., Esograd.

Hotel Pannonia. J. Szabo, Bürgermeister, Halos. ... Hotel zum König von Ungarn. M. Vidos, Gutsb., A. Khar, Gutsb., Let.

Hotel Hungaria. J. Luzena, Gutsb., Konstantinopel. ... Hotel zum Kaiser. J. Koller, Gutsb., Baracs.

Hotel zum Kaiser. J. Koller, Gutsb., Baracs. ... Hotel zum Kaiser. J. Koller, Gutsb., Baracs.

Althohl. - R. Zechmeister, Beamter, Raab. ... Holzwarth's Hotel Frohner. N. Scholz, Sektionsrath, Neuhohl.

Der seit 1870 k. u. k. ausschl. pr. Nuss-Extract zum Färben grauer Haare in blond, braun oder schwarz.

Nuss-Extract zum Färben grauer Haare in blond, braun oder schwarz. Dieses unergleiche Haarfärbemittel, um graue Haare in allen Nuancen echt färben zu können, ist aus der grünen Nusschale bereitet, der Gesundheit und den Haaren nicht im entferntesten nachtheilig, färbt das Haar in 15 Minuten schön und dauerhaft blond, braun oder schwarz, ohne daß die Farbe beim Waschen heruntergeht.

Geheime Krankheiten jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gichtbeschwerden, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgeübel und ohne Verunstaltung gründlich geheilt, von dem Spezialisten Alois BESENBEEK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer.

Popp & Co., Prag, k. k. landespriv. Fabrik chem. Produkte u. pharm. Präparate (Gegründet 1842), empfehlen ihre rühmlichst bekannte, einzig echte Alizarin-Tinte, Schreib- und Kopir-Tinte.

Offert - Aufforderung.

Der Aufsichtsrath des ungarischen Landes-Central-Kellers sucht Unternehmer für den ausschließlichen Verkauf der im Centralkeller in Flaschen gefüllten ungarischen Weine hervorragender Qualität auf in- und ausländischen Plätzen.

Grundbedingungen: a) Die Flaschenweine können aus dem Centralkeller nur gegen vollständige Deckung ihres Preises übernommen werden. b) Der Unternehmer schließt mit dem unterfertigten Aufsichtsrathe einen hinfälligen Vertrag und sichert das Einhalten desselben durch Erleg einer entsprechenden Kaution; die einzelnen Punkte und Bedingungen des Vertrages werden im Wege gegenseitiger Unterhandlung festgestellt.

Der Aufsichtsrath des ung. Landes-Central-Kellers. Vom Vereine zur Förderung des gewerblichen und kommerziellen Unterrichts in Neusatz.

KONKURS.

Es wird hiemit seitens des Präsidiums des Vereines zur Förderung des gewerblichen und kommerziellen Unterrichts zur Besetzung der Stelle eines ordentlichen Professors an der vom Vereine gegründeten zweiklassigen Gewerbe- und Handelsschule in Neusatz der Konkurs ausgeschrieben.

Diese Stelle ist mit einem Jahresgehalt von 800 fl. ö. W., dann - nachdem mit derselben die Leitung der Schule verknüpft ist - eventuell auch mit einer am Schlusse des Schuljahres zu verleienden Remuneration verbunden. Außerdem partizipirt der Professor nach Maßgabe der von ihm besetzten Stunden an den Privatgelbern und der Einnahme aus der Sonntagsschule, auch kann er für den Fall, als er den serbischen und französischen Sprachunterricht in wöchentlich je zwei Stunden zu ertheilen im Stande ist, ein Mehreinkommen von 200-250 fl. pro Anno gewärtigen.

Die Kompetenten haben die Qualifikation zum Bürgerschullehrer oder Mittelschulprofessor, sowie die vollkommene Kenntniß der deutschen und ungarischen Sprache nachzuweisen. Die mit dem Befähigungsnachweise versehenen Kompetenzgeseude sind bis längstens 25. September l. J. an den gefertigten Vereinspräsidenten einzuschicken. Ferdinand Schreiber, Vereinspräsident. Das Beste in Kautschuk und Fischblasen, nach Feinheit: fl. 1, 2, 3, 4 bis 5 per Dhd. - Damenschwämme fl. 2, 3 bis 4 per Dhd., sowie div. chirurgische Gummiwaaren.

Table with multiple columns: Besten Börsenkurse, Geld, Waare, Prioritäten, Wechsel-Kurse, etc. Includes various financial data and exchange rates.

Fortsetzung des „Kleinen-Anzeigers“

1 Lehrling mit ca. 15 Jahren, Christ, wird sofort aufgenommen in der Spezereihandlung, Ofen, Hauptgasse 63. 5169

Herren- und Damen-Friseur, 30 Jahre alt, wünscht hier oder in der Provinz placirt zu werden. Näh. die Exp. 5144

Fenster sammt Jalousien, steinerne Fensterstöcke und Stiegen, 1 Sparherd, dann Blechthüren, Alles in gutem Zustande, billigst zu verkaufen. Festung, Fortunagasse Nr. 21, 1. St. 5140

Kávémérés, egy a legjobb forgalmu helyen, esaládi viszonyok bekövetkeztévelszabadkézből minden órán eladandó. Közelebbi értesítés a kiadóhivatalba. 5182

Ein altlicher Herr (Professor) wünscht bei einer anständigen Familie mitten in der Stadt ein separirtes Zimmer und Verpflegung. Adressen unter „Verpflegung“ poste restante Hauptpost Pest. 5198

Praktikant mit den nöthigen Vorkenntnissen wird für ein hiesiges Mehl- und Getreide-Geschäft aufgenommen. Schriftliche Offerte unter Chiffre „N. B. 5“ an die Exp. 5190

Damen und Herren besserer Stände werden je nach Beruf gewissenhaft und reell durch das Kunststoffs-Bureau des M. Ronai, Budapest, Rohrengasse, Dobler-Bazar Nr. 32, placirt. Heirathsvermittlungen, wie auch Auskünfte jeder Art werden auf die beste Weise in kürzester Zeit ertheilt. Personen aus der Provinz erhalten bei Beischluß der nöthigen Postportofosten jede beliebige Auskunft. 5193

Heirathsantrag. Junger Mann (Christ) von angenehmem Aussehen, Eigenthümer der ältesten u. größten Konditorei in einer großen Provinzstadt, welche ein Reinertragniß von jährlich 4000 fl. abwirft, wünscht sich mit einem häuslich gut erzogenen Mädchen, 17 bis 24 Jahre alt, mit einer Baarhaft von 8000—10,000 fl. zu verheirathen. Näh. bei M. Ronai, Kunststoffs-Bureau, Dobler-Bazar Nr. 32, Budapest. 5194

Erzieher gesucht, Israelit, der franz. Sprache mächtig und befähigt, gebiegene Erziehung zu geben.Adr. in der Exp. 5200

Academie-gasse 13, Barriere Nr. 4, sind 2 möblirte Zimmer zu verlassen, eventuell 2 Studierende gänzlich zu verpflegen. 5133

Zwei Kostknaben werden bei einer anständigen israelitischen Familie, wo den Betreffenden eventuell auch Korrepetition von einem Universitätslehrer ertheilt wird, in gänzliche Verpflegung genommen. Adr. in der Exp. 4957

Ein Erzieher, Israelit, der die Realzweige stände wie auch Französisch unterrichtet und im Klavierspielen tüchtig ist, wird zu einem Mädchen und einem Knaben aufgenommen. Adresse in der Exp. 4894

Erzieher für 2-3 Knaben in die Provinz wird ein Erzieher, der die Qualifikation eines Professors für Mittelschulen hat, gesucht. Näheres bei Dr. Trostler, Budapest, Arpadgasse 9. 5191

Wer geboren ist zu einem schändlichen Tod, der darf und will sich nicht begnügen mit einem Stüchchen ehrlichen Brod. Redlich, so wie immer, werde ich es noch erleben, die richtigste und gerechteste Wahrheit ins Licht zu setzen. Für jetzt bin ich genug reich auf dieser, dann aber auf jener Welt gewiß. 5192 N. S.

Lotto-Kollektur und Trakt, lebhafter, alter Posten, anstößende Wohnung, 2500 fl. jährliches Einkommen, wegen Krankheit billig abzulassen. Königsgasse, Dobler-Bazar, Gewölb 23. 5195

Gut empfohlene Erzieherinnen mit Sprach- und Musikkenntnissen werden stets bestens placirt durch S. Tyroler, Museumring Nr. 41. 5196

Ein Haus in Budapest, 3 Stock hoch, 30 Jahre steuerfrei, wird mit guten Bedingungen zu 6% verkauft. Anträge unter „N. B.“ Hauptpost restante. 5198

Förster wird aufgenommen. Gesuche sind zu richten an den Oberförster.

Sekretär u. Kassier, Beide perfekt im Ungarischen, werden acceptirt.

Buchhalter, gewandt in ungar. Korrespondenz, findet Stellung. Allgemeine Verkehrs-Kanzlei, Leopoldgasse 29. 5197

Terno!!! Hohes Gewinn erzielt ich mit Hilfe der berühmten Lotto-Instruktion der Gnädigen Frau Helene von Csekefalvy aus Kaschau. Sie lebe hoch! Gott erhalte Sie! Ein schönes Terno von 900 Gulden. Triest. Carlo Terari.

Terno. Wer in der Lotterie sicher gewinnen will, wende sich an mich. In Briefen sind 5 St. Brief-Marken einzuschließen. Kaschau. Helene v. Csekefalvy. 5170

Eine geprüfte Klavierlehrerin ertheilt gründlichen Unterricht im Klavier und französischen Sprache pr. 8 fl. zwölf Stunden. Adr. in der Exp. 5171

Nefelets! Ertesitéseid mind ketszer olvastam, Ha engem illetnek, légy számtalanzosor esokolva fáradságodért. K. 5174

1 od. 2 Schulknaben werden in gänzliche Verpflegung und Erziehung angenommen in der Familie eines französischen Professors. Französisch, engl., latein., deutsch. und Klavier-Unterricht. Keesfemérgasse 12, 1. St. 5175

Auf der Radialstraße ist ein elegant möblirtes Gassenzimmer mit separatem Eingange sofort zu vermieten. Wo? sagt die Exp. 5168

URSPRÜNGLICHE FARBE, Glanz und Weichheit werden den HAAREN und dem HAUT durch den Gebrauch des EAU SALLES SOFORT ODER ALLMÄLIG WIEDERGELEBEN ohne Nachtheil fuer dieselben und ohne eine Praeparation oder Waschung. Erfolg garantiert durch einen seit mehr als 30 Jahren immer wachsenden Ruf. MAISON GEGRÜNDET 1850. Imile SALLES Sohn Nachf. Parfumeur-Chemiker, 73, RUE TURBIGO, PARIS. — Zu haben bei allen grosseren Parfumeurs & Coiffeuren. Budapest, Depot bei: Török József, Király-Utca, 12. — Alex. Vörtecs, Krisztófpalota, 1. — Dankószky, J., Josefsplatz, 2.

Regen-Mantel für die Tasohe aus einem feinsten Gummistoff. Wiegt circa ein Drittel (1/3) Kilogramm. Der seidentartige Stoff ist unverwundlich, sehr elastisch, schön im Groben erprobt. Ein Herren- oder Damen-Rod sammt Kapuze von elf Gulden aufwärts. Muster grau und schwarz und Anleitungen zum Selbstmachen men postwendend. 46879 Paget & Co. erste Fabrik wasserdichter Stoffe, Stadt, Riemergasse 13, Wien.

STRAGON - SENS in Patent-Packung. Victor Schmidt & Söhne Wiener Spezialität, beste inländische Marke, 1/8, 1/4, 1/2 Kilo-Gläser nur echt mit Firma und Schutzmarke zu haben in allen Kaufläden, Spezerei- und Delikatessen-Handlungen. 305

Hochfeine Dessert-Käse bei 17 Ausstellungen preisgekrönt, empfiehlt die Kaiserin in Sturzenegger, Sermerer, Verfaßt einer Kollektion dieser Käse gegen Einhebung oder Nachnahme von fl. 2. 785

Bücher! Bücher! N. Schönfeld's Antiquariat in Wien, IX., Universitätsstraße 4, versendet auf Verlangen Antiquar-Kataloge und billige Preis-Offerte gesuchter antiquarischer Werke überallhin gratis und franco. Kaufen größere und kleinere Bücherjammungen, Lexika, Gesichts-, Pracht- und Kunstwerke, Sammel- und Einzelwerke aller Zeiten, in allen Sprachen, zu den besten Baarpreisen. Geil. Angebote finden stets sofortige prompte Erledigung. 694

Gummi und Fischblasen, echte Pariser (Unschädlichkeit garantiert) en gros et en détail, per Dbd. 60 fr., fl. 1, 2, 3, 4. Damen-Spezialitäten (Safety Sponges), per Dbd fl. 2-3, versendet direkt gegen Nachnahme oder Einhebung des Betrages. 1653 Leopold Feitel, Wien, Kärntnerstraße 63.

Was ist das „Suspensorium“? Das Suspensorium ist ein Kleidungsstück für Herren und Knaben, welches ebenso wichtig und unentbehrlich ist wie eine Hose. Jeder Reiter, jeder Soldat, jeder, dessen Beruf es mit sich bringt, daß er viel geht, fährt oder reitet, muß ein Suspensorium tragen, denn Jedermann fühlt sich, wenn er ein Suspensorium trägt, namentlich beim Turnen, beim Tragen und Heben von Lasten doppelt so stark. Meine Suspensorien sind derart erzeugt, daß sie sogar ein Bruchband erlegen, den Bruch (Leisten- und Hodenbruch) verhüten, eine Sehnenverlängerung und auch Hodenentzündung im Voraus unmöglich machen. Die Suspensorien für Reiter sind aus rother roher Seide, die für Fußgänger aus reiner Wolle, jedes kostet ö. W. fl. 1 und wird franco und diskret versendet von J. Reif, Wien, IV., Margarethenstrasse Nr. 7. NB. Danksreiben von vielen Regiments-Kommanden, Fenerwehr-, Turn- u. Rudervereinen liegen zur Einsicht auf.



Schönster Glanz auf Wäsche wird selbst der ungebübten Hand durch die jedem Packet beige-druckte einfache Gebrauchsanweisung der amerikanischen Brillant-Glanz-Stärke (frei von allen schädlichen Substanzen) von Fritz Schulz jun. in Leipzig garantiert. Preis pro Packet 14 kr. Nur echt, wenn jedes Packet obigen Globus trägt! Prüfet und urtheilet selbst!

Vorräthig in fast allen Städten bei den meisten guten Material- und Spezereiwaarenhandlungen. Lager und Engros-Abgabe für Budapest bei meinem Vertreter Herrn M. Gross, Waiqueuboulevard Nr. 1.

Wiese & Co., k. k. priv. Kassen-Fabrikanten, WIEN, BUDAPEST, Prag. Filiale: Budapest, Radialstrasse Nr. 2 (Foncière-Palais), empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen Erzeugnisse von feuerfesten und einbruchssicheren KASSEN, Handkassetten, Kopirpressen und Kunstschlossern in größter Auswahl zu mäßigen Preisen. Illustrierte Preisblätter gratis und franco. NB. Wir bitten, um jeder Hebervortheilung des P. Z. Publikums vorzubeugen, genau auf die Adresse zu achten und unsere seit mehr als 20 Jahren bestehende Fabrik nicht mit ähnlich lautenden jüngeren Firmen (THEODOR Wiese & Co.) zu verwechseln. 287

Budapester Gesellschafts-, Bürger- und Handelsschule (früher ANTON HAMPEL), Budapest, V., Grosse Kronengasse Nr. 13. In dieser vor 50 Jahren durch Anton Hampel gegründeten und mit unserer seit 17 Jahren bestehenden Lehranstalt vereinigten Schule ist unter ganzem Bemühen dahin gerichtet, derselben durch Heranziehung bekannter tüchtiger Lehrkräfte ihren verdienten Ruf zu wahren und unsere Schüler gründlich und sachmäßig auszubilden. Mit unserem Institute ist ein Pensionat in Verbindung, in welchem die Schüler nebst gänzlicher Verpflegung auch einer liebevollen Behandlung theilhaftig und während ihrer Studien sorgsamst beaufsichtigt werden. Auch werden unsere Schüler zur Einjährig-Freiwilligen-Prüfung vorbereitet. Die Einreibungen für das nächste Schuljahr beginnen am 27. August. Die Programme gratis. Die Direktion: Josef Prasser, Direktor. Julius Gross. 461

Schuster, Trödler, Lederhändler bekommen immerwährend alte Kommiss-schuhe à fl. 9 u. alte Kommiss-schuhe à fl. 22 pr. 100 Kilo, bei Preßburger, Wien, 2. Bez., unt. Ungartenstraße Nr. 18. 50 Siegel Wiener Bierkäse, sehr pikant, Preis sammt Kiste fl. 3, frachtfrei, nach allen Post-Stationen gegen Nachnahme. Die herzschaftl. Dessert-Käse-Niederlage, Wien, Ottakring, Elisabethgasse Nr. 13. 378

Neueste Heilberichte u. Anerkennungs-schreiben vom August 1883. Sr. Wohlgeboren Herrn Johann Hoff, k. k. Hof-lieferant, Wien. Am 28. Juli d. J. bestellte ich für einen jungen Menschen von 16 Jahren, der ein so heftiges Brustleiden hatte, daß er öfter Blut erbrach, von Ihrem vorzüglichen Johann Hoff'schen Malz-extraktgesundheitsbier und Brustmalzbonbons, und da sich derselbe nach Gebrauch dieser Sendung schon viel besser fühlte, erjuchte, abermals 13 Flaschen Malz-gesundheitsbier und 4 Beutel Malzbonbons gefälligst umgehend und gegen Postnachnahme senden zu wollen. — Köppach, 25. August 1883. Hochachtungsvoll Frz. Czeczetta, Forstmeister. Wohlgeboren Herrn Johann Hoff, k. k. Hof-lieferant u. c., Wien. Siemiana, am 8. Oktober 1882. Es ist mir die angenehmste Pflicht, Ihnen für die vorzügliche Wirkung Ihres berühmten Malz-extrakt-Gesundheitsbieres herzlichst zu danken, da nach Gebrauch von 40 Flaschen desselben ich von meinem schon sehr lange andauernden Magenkatarrh ganz hergestellt bin. — Hochachtungsvoll M. Zeitelbaum, Ortsbesitzer. Johann Hoff's Fabriks-Niederlage und Komptoir: Wien, Graben, Bräunerstraße 8.

!! Ewige Jugend !! erhält man nur durch die weltberühmte 838 Pompadour-Milch von Bertha Rix (Müller). Einziges und bewährtes Mittel, um Sommerprossen, Leberflecken, Wimmer, Flechten, Zitterich, Rötthe der Nase oder Hände, Falten, Finnen, Watternarben, Pockenflecke, Mitlester und alle Hautaus schläge über Nacht sicher und unbeschädlich zu vertreiben. Preis per Flacon fl. 1.50. Diese Pompadour-Milch erhält das Gesicht bis in das späteste Alter frisch, glatt, rein und blendend weiß, ohne Schminke und ohne Puder. Die Rix'sche Pompadour-Milch ist in der ganzen Welt als unerschütterlich und sicher wirkend bekannt. Das Geld wird im nicht wirtenden Falle ohne Anstand retour gegeben. Wer die Pompadour-Milch braucht, wird dem Aussehen nach nie altern. Bertha Rix (Müller), Doktor's-Tochter, Wien, I., Fischhof Nr. 5, 1. Stock, Th. 2. (Ecke der Rothgasse.)

Henkel's Bleich-Soda, anerkannt vorzüglichstes, billigstes und für Wäsche und Hände unschädlichstes Bleichmittel. Große Seifenersparniß, dabei blendende Weiße! Keine sparjame Hausfrau sollte versäumen, einen Versuch damit zu machen. Zu haben in den meisten Kolonial-, Droguen- und Seife ngeschäften 851

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal.“

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet.

Preis-Courant
der
**Kommissions-
Möbelle**
Sárány Jg.,
Budapest, Gijellaplatz 3,
im 1. Stock, Ecke der Franz-
Deákstraße.

- Einfache Chiffoniere v. fl. 18
- Doppel " fl. 23
- Anschlüssen, geschmückt fl. 19
- Koffertbetten " fl. 12
- Waschtafeln " fl. 12
- Nachttafeln " fl. 6
- Salontische " fl. 12
- Auszugtische " fl. 18
- Sophatische " fl. 8
- Kredenzgen " fl. 33
- Speisestühle " fl. 5 1/2
- Divans " fl. 28
- Ottomans " fl. 32
- Komplete Schlafzimmer-
Einrichtungen v. fl. 135
bis fl. 800.**
- Komplete Speisezimmer-
Einrichtungen v. fl. 130
bis fl. 1200.**
- Salon-Garnituren in
allen Stoffen u. Farben
von fl. 85 aufwärts.**
- Preis-courante gratis u.
franco.** 5113

Eine Erzieherin,
die im Ungarischen und Fran-
zösischen perfekt ist und die
Vorgegenstände der höheren
Mädchenschule unterrichten
kann, wird für die Nachmit-
tagstunden gesucht.Adr. in
der Exp. 5100

In meiner
**Lehr- u. Erziehungs-
Anstalt**
Königsstraße Nr. 47 beginnt
der Unterricht am 3. Septem-
ber. Einschreibungen finden
immer statt. Antonie v.
Matflovitz. 4998

Meines, unaufgeschrittenes
**Zeitungs- u. Manu-
facturpapier um 13 fl.**
den Meterzentner liefert ab
Budapest die Exp. 5136

Mädchen
bis zu 12 Jahren, welche im
Kloster der Englischen Fräu-
lein den Unterricht genießen
und entfernt wohnen, wer-
den bei einer anständigen Fa-
milie (Reckemetergasse 8, Th.
Nr. 23) in billige, gute Kost
und auch Wohnung aufgenom-
men. Auf Verlangen Privat-
Unterricht durch eine geprüfte
Lehrerin dorthelbst. 5118

Schulknaben
werden in einem anständigen
Hause in gänzliche Verpfle-
gung genommen. Näh. die Exp.
5145

**Ich suche zum sofor-
tigen Eintritt für
Budapest und Pro-
vinz, Rußland und
Rumänien Erzie-
herinnen mit Sprach-
u. Musikkenntnissen.
Reisegeld in Händen.
Eine Tagesgouver-
nante wird sofort
engagirt.**

**Plusieurs bonnes fran-
çaises sont cherchées.
Schul-Agentur Frau
Anna Gerson, Buda-
pest, Palatinagasse
(Nador-utoza) 15,
Parterre 2.
Billiges Logis und
vorzügliche Pension.**
5097

Blakagenten,
welche als solche schon mit
Erfolg thätig waren und dies
mit Zeugnissen nachweisen kön-
nen, finden dauerndes Engage-
ment gegen hohe Provision bei
Singer, Waiznergasse 26.
4836

Pianoforte,
gut erhalten, mit Eisenkon-
struktion, sehr billig zu haben.
Egyetemter 6, beim Portier.
5135

Für eine kleinere
Dampfmühle
wird ein Obermüller, als auch
ein junger Mann als Ma-
gazinier gesucht. Näh. die
Exp. 5124

Cigarren-Anzünder
für Trafiken und Gasthäuser,
bisher das Beste und Billigste,
Brennstoff 1 Kr. pr. Tag.
Einzeln à 20 Kr., komplett 35
Kr. **Anton Herrling, Glas-
handlung, Waizner-Ring
Nr. 31.** 5141

Ein junger Mann
von 18-20 Jahren, der ungar.
und deutschen Sprache in
Wort und Schrift mächtig,
wird für das Bureau eines
photographischen Ateliers en-
gagirt. Nur junge Leute von
nettem Aeußeren, gewandt im
Verkehr mit besserem Publi-
cum wollen sich melden. Näh.
in der Exp. 5087

Ein- und Verkauf
von Herrschaften abgelegter
Herren-Kleider.
Reparatur-, Putz- und Klei-
der-Reinigung bei
Albrecht & Hartmann,
Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.
4284

**An Eltern und
Vormünder.**
Ein junger Mann, Eigentüm-
mer eines bedeutenden Fabrik-
Geschäftes, sucht behufs Ver-
ehelichung die Bekanntschaft
einer Dame (Mädchen oder
Witwe). Nicht anonyme An-
träge mit Angabe der Ver-
mögensverhältnisse und Wei-
schluß der Photographie wer-
den unter „Zufriedenheit“
Budapest, Hauptpost restante
gegen Inzeratenschein erbeten.
Diskretion und Retournung
der Photographie ist Ehren-
sache. 5136

An Studenten.
Mehrere solide junge Leute
werden bei einer anständigen
christlichen Familie in gänz-
liche Verpflegung aufgenom-
men. Nähere Auskunft 7. Bez.,
Gärtnergasse 40, Th. Nr. 5.
5166

Günstige
Gelegenheit.
Ueberfiedlung halber wird
ein vorzüglich gutes und schö-
nes **Stuckflügel-Klavier,**
beinahe ganz neu, billigst ver-
kauft; nächst der Leopoldstäd-
ter Kirche, Waiznerstraße 22,
1. Stock Thür 25, Stiege
vis-à-vis dem Thor. 5138

**Elegantes
Gassenzimmer,**
1. Stock, separater Eingang
mit 2 Fenstern, Aussicht auf
die Oper, an od. 2 Herren
oder Damen, eventuell mit
Verpflegung, sofort billig zu
vergeben. Näh. die Exp. 5149

Ein Lehrling
(Jgr.) aus gutem Hause, der
ungarischen Sprache mächtig,
wird in die Spezerei- und
Kolonialwaarenhandlung des
E. Feidner in Liptó-St. en-
gagirt. Näheres unter „Z.“
dieselbst zu erfragen. 5163

**Den Herren Wirthen
und Hoteliers**
offerire:
3/4 Damast-Tischtücher fl. 15.60
per Dhd.
7/8 Damast-Servietten fl. 2.50
per Dhd.
Geschirre - Tücher fl. 2.40
pr. Dhd.
Handtücher, ungebleicht fl. 3.30
30 Ell.
Handtücher gebleicht fl. 4.50
30 Ell.
**Ed. Sadrach, Budapest, VI.,
Stephansplatz Nr. 14.** 5159

Allerlei Strickereien
werden in meiner mech.
Strumpf-Strick-Anstalt ange-
nommen. Gewirke Strümpfe
werden zu den billigsten Prei-
sen angestrickt. D. Hilbert
Königsstraße 31. 1. St. Th. 18.
5177

Fortepiano.
Höchst elegantes, nach ame-
ritanischem System konstrui-
tes Klavier ist preiswürdig
verkauft. Unterbittatsplatz 6,
2. Stock Thür 42 nächst dem
Palais Karolyi. 5137

Stuckflügel,
Klavier, in bestem Zustande,
Abreise wegen sehr billig zu
haben. Alte Postgasse Nr. 10,
3. Stock 6. 5134

Stuckflügel.
Plötzlich eingetretener Verhält-
nisse wegen verkaufe ich mein
vor kurzem neu angekauft,
elegantes und gutes Klavier.
Näh. Ungargasse 10, beim
Hausmeister. 5139

Konkurs.
Mit 15. Oktober 1883 ist die
Stelle eines gepr. Lehrers in
der is. Gemeinde zu Bud.-Szt.
Mihály, Komitat Szabolcs,
mit einem Jahresgehalt von
400 fl. zu besetzen. Ungarisch,
deutsch, und hebräischer Un-
terricht erwünscht. Gesuche
samt Zeugnissen sind bis
20. September d. J. an den
sitzigen is. Vorstand einzu-
senden. Ignaz Krejčí, Bor-
steher. 5160

Erlaube mir
ein p. t. Publikum auf das
wohlfortierte Lager trockener
Gebirgshölzer in guter Schlich-
tung bei solider Bedienung
und billigst gestellten Preisen
zur bevorstehenden Einwin-
terung höflichst aufmerksam
zu machen. Um gütigen Zu-
spruch bittet **J. Krausz,**
Verkleider der **Paul Lu-
zenbacher's Nachfolger**
szen Holz-Niederlage und
Dampfholzhandlung, Fabriken-
und Rennweggasse Ecke, ne-
ben dem Blinden-Institut. 5136

Als Magaziner,
Aufseher oder Kanzleidiener
wünscht ein intelligenter junger
Mann von gutem Charakter
baldigst unterzukommen. Gesl.
Zeugnisse unter „J. R. 18“
an die Exp. 5143

Gründlichen
Unterricht
für Erwachsene, sowie **Kost-
knaben** zur Verpflegung und
Vorbereitung übernimmt **S.
Mittelmann, Elisabethpro-
menade 10.** 3599

Damen
finden Rath und Hilfe unter
größter Verschwiegenheit und
besten Pflege zur Entbindung
bei einer allein stehenden Ge-
burtsheiferin. Witwe **Jo-
hanna Brenner, Radial-
straße Nr. 62, 1. St. 15**
Dftogon.)

**Die 1. Budapester
Leichenbestattungs-
Anstalt** Entreprise
des pompes funébres
bejorgt die anerkannt bil-
ligsten Leichenbestattungen
u. z.: **einfache Leichenbe-
stattung** mit Himmelwagen
v. fl. 20 aufw., **mit spani-
schen Himmelwagen** v.
fl. 60 aufw. **Pracht-Leichen-
bestattung** mit 6spänni-
gem Wagen fl. 350
**Metall-Särge (eige-
nes Fabrikat mit
Eisengerippe),**
einfache große von fl. 27
an, **reich ornamentirt** von
fl. 33 an, **Pracht-Sarko-
phage** von fl. 150 an, von
welchen stets mehrere hün-
dert Stück vorrätig sind.

Grabmonumente
von Marmor und Sand-
stein von 5 fl. an, von **Gra-
nit** (grau) Syenit von fl.
60 an **schwedisch** (rotz)
schwarzem Granit (Sye-
nit), **dunkelgrünem Gra-
nit** (Vorphyr), v. 150 fl. an.
**Direktion: Budapest,
Schlangengasse 1.**
**Monumenten-Fabrik:
Kerepeserstraße 68.**
2117

Kerepeserstraße 12.
Zu staunend billigen Preisen
sind bei mir Gold, Silber,
Juwelen und gut ausprobierte
Schweizer Taschen-Uhren mit
3jähriger Garantie zu haben.
Silb.-Cylind.-Uhr à 8, 9, 10 fl.
Silb.-Uhr, Krystallgl. à fl. 11
bis 14 fl. Silb.-Uhr, Dop-
pelm. à fl. 14, 16 bis 18 fl.
Silb. Pat., Doppelm. à fl. 12
bis 14 fl. Silb.-Mem., Dop-
pelm. à fl. 17, 20 bis 22 fl.
Silb.-Mem., Krystallgl. à fl. 14
bis 16 fl. 14far. Gold-Da-
menring von fl. 2.50 aufw.
14far. Goldbarmanting von
fl. 8.50 aufw. 14far. Gold-
Ehering, mass. von fl. 4.50
aufw. 14far. Gold-Ehering,
hohl, von 3-4 fl. 14far.
Goldbarmantingehänge fl. 15.
6 Paar 13löthige Silber-
Dessert-Messer und Gabeln
8, 9, 10 fl. 6 Paar 13löth.,
große Silber-Messer u. Gabeln
fl. 14-16

Probierzuträge prompt.
**Ellinger Albert,
Kerepeserstraße Nr. 12.**
Vorrichterinnen,
Maschinärherinnen u. Knopf-
lochnäherinnen, sehr geübt,
werden aufgenommen u. dan-
ernd beschäftigt. Näh. die Exp.
5116

Klavier,
gutes Wiener Instrument,
Raummangel halber preis-
würdig wegzugeben. Tabat-
gasse 50, links im Hofe, Ger-
tewohnung. 5136

**Violin- u. Gesangs-
Unterricht**
ertheilt ein junger Mann ge-
gen mäßiges Honorar. An-
träge unter „B. M. 55“ an
die Exp. 5150

**Alle Gattungen
Herrenkleider**
und **Vireen, übertragen,**
in sehr gutem Zustande,
werden billigst verkauft.
Christophplatz 2, 1 Stock.
Dfen.
Gründlicher Unterricht im
Schnittzeichnen und **Ma-
schinen** für Fremde
ganze Verpflegung. Zehrzeit
1 Monat. Honorar billigst.
Erfolg garantiert. Alle
Gattungen von Kleidern wer-
den billig und schön verfer-
tigt. Auch Schnittmuster ver-
kauft. **Firma Kaba, Dfen,
Batthányigasse Nr. 59,
Thür 11.** 4725

Gute Schweizer
Gold- und Silber-Taschen-
Uhren, Ketten, Ringe u. s.
w. gegen Raten und Accep-
te nur für Loko bei H. Grün-
feld, Waiznergasse 19, 2. St.
15. Agenten für Loko gegen
gute Provision gesucht. 4643

Wegen plötzlichen Todesfalls ist
ein tabelloser
Konvert-Flügel
von **Vösendorfer** in eleganter
Ausstattung, schwarz, um
die Hälfte des **Kostenwer-
thes** bei dem Hausbesitzer
Reckemetergasse Nr. 12 zu
haben. 4655

Zwei Wohnungen
mit 3 und 2 Zimmern sammt
üblichem Zugehör sind auf
der Landstraße in Dfen vom
November zu haben. Da auch
ein schattiger Park dabei ist,
wären diese für Solche sehr ge-
eignet, welche den Sommer
im Grünen zubringen pfe-
gen. Adr. in der Exp. 5051

Equipage,
Batarb, sehr gute Federn, für
tägliche Benützung zu haben.
Anträge sub „B. S. 140“
an die Exp. 5052

Bei einer praktischen
Hebamme
können Damen, welche Rath
und Hilfe bedürfen, unter
größter Verschwiegenheit
und bester Pflege entbinden.
Theresie Barták, Kerepeser-
straße 34. 1. St. 43-27

**Ein
Maschinentechniker**
od. praktischer Maschinist, even-
tuell auch ein Eisengießer wird
als Kompagnon mit einigen
tausend Gulden zu einer seit
3 Jahren bestehenden Maschi-
nenwerkstätte und Kesselschmie-
derei behufs Vergrößerung ge-
sucht. Näh. brieflich durch E.
Kaiser, Maschinenwerkstätte,
Neusäß. 5103

Wer an der Börse
mit Erfolg operiren will, wende
sich vertrauensvoll an einen
erfahrenen Agenten, dem Prima-
Referenzen zu Gebote stehen.
Zuschriften erbeten unter der
Chiffre „Solidität“ an die
Exp. 5120

Mit einem eigenen
**Weinschant-Regal-
recht** sucht man den Aus-
schant auf vorgelegte Weine
zu übernehmen. Näh. in der
Exp. 5115

**Ein kautionsfähiger
junger, beider Landesprach-
en vollkommen fähiger
Mann** mit schöner Hand-
schrift sucht eine **Kassier-
Korrespondenten-**, oder
sonstige anständige und an-
haltende Stelle für **Loco.**
Anträge unter „R. 15“ an
Exp. zu richten. 5086

Gesucht wird
für eine größere Provinzstadt
Ungarns ein tüchtiger Buch-
halter. Doppelte Buchführung,
tüchtiger deutscher und unga-
rischer Korrespondent Bedin-
gung. Von der Glasbranche
haben Vorzug. Eintritt even-
tuell auch sofort möglich. Of-
ferte mit Referenzen unter
„Tüchtiger Buchhalter an die
Exp.“ 5092

**Une jeune dame Pari-
sienne** désire donner
des **legons de fran-
çais; tels que: Cours
de théorie Grammatic.
d'improvisations de
Littérature. aussi cours
de conversation. Adr.
Christophplatz Nr. 6,
2. étage Th. 10.** 5089

**Im Maßnehmen,
Schnittzeichnen,**
Zuschneiden u. Kleidermachen
erhalten Frauen und Mädchen
gründlichen, soliden Unterricht
für mäßiges Honorar. Pas-
sende Schnittmuster werden
um 30 bis 50 Kr. nach Maß
verfertigt. **Sonja Dvarta,**
geprüfte Lehrerin, Batvaner-
gasse 10, 1. St. 5032

Ein Knabe
wird bei einer anständigen
is. Familie in Verpflegung
genommen. Konversation
deutsch, ungarisch u. franzö-
sisch. Näheres unter „J. L.“
an die Exp. 4906

Als Hausfräulein
oder Stütze der Hausfrau
wünscht ein intelligentes Mäd-
chen, welches tüchtig im Haus-
halt, Kochen, Milch- und
Gartenwirtschaft, wie auch
in Kleider- und Maschi-
nennähen geübt und große Kin-
dersreundin ist, mit guten
Zeugnissen versehen, baldigst,
am liebsten in einem Herr-
schaftshause oder zur selbst-
ständigen Leitung placirt zu
werden. Anträge bitte unter
„Hausfräulein“ an die Exp.
5183

**Kleine und größere
Zinshäuser**
preiswürdig zu verkaufen
Nähere Auskunft wird ertheilt
in der Häuser- und Realitäten-
Kanzlei, innere Stadt, Schiff-
gasse 10, Pest. 5186

Gezend Pfand
im Werthe von 300 fl. wird
ein Darlehen von 200 fl. mit
guten Zinsen auf 3 Monate
aufzunehmen gesucht unter
„Recl 1500“ an die Exp.
5185

**Wichtig für alle
Damen!**
10 fl.

für den gründlichen praktischen
**Unterricht im
Schnittzeichnen,
Kleidermachen,
Maßnehmen, Zuschneiden**
in und außerhalb dem Hause
nach der allgemein anerkannt
leichtfaßlichsten geprüften Me-
thode, wodurch schon viele
Hundert sich eine dauernde
Existenz sicherten, selbst schwer
Erlernende können sich schon
nach der 4. Lektion einen pas-
senden Schnitt zeichnen. In
längstens 8 Tagen erlernt man
vollkommen das Schnittzeich-
nen Sammt Kleidermachen
dauert der Kurs 1 Monat.

**Freude erhalten
ganze Verpflegung!**
Jeder Schülerin wird erlaubt,
sich im Institute ein Kleid an-
zufertigen. Kleider werden zu
2 fl. 50 Kr. zugeschnitten und
vollkommen zum Anprobiren
passend gefertigt. **Das Lehr-
buch zum Selbstunterricht**
Preis 3 fl. 30 Kr.

Pariser Schmitte,
Preis 80 Kr. Nur allein im
Ersten ung. Lehr-Institut der
Mad. S. Stein,
S u d a p e s t,
**Elisabethplatz Nr. 7,
Ecke Wienergasse,**
im Hause, wo sich die Pos-
ner'sche Papierhandlung be-
findet. 72

Hausknecht,
jung und stark, mit guten
Zeugnissen, wird aufgenom-
men. Adr. in der Exp. 5178

Heiraths-Antrag.
Ein Witwer, Rath., Kaufmann,
in den besten Jahren, wünscht
sich mit einer gebildeten Dame
mit etwas Vermögen in Kor-
respondenz zu setzen. Briefe
unter „H. L. 126“ an die
Exp. 5176

Goldene Rem.-Uhr
auf Ratenzahlung von einem
schuldensfreien hohen Beamten
zu kaufen gesucht. Anträge un-
ter „Beamter“ an die Exp.
5181

Ausgezeichnetes, vorzügliches
Dienstpersonal,
sowie Köchinnen, Stubenmäd-
chen und Mädchen für Alles
mit langjährigen Zeugnissen,
so auch **Lehrpersonal,** wie
Gouvernanten, Nonnen etc.,
bekommt man in großer Aus-
wahl im Budapester größten
und realen Placierungs-Insti-
tut, innere Stadt, Schiffgasse
Nr. 10. 5180

Ein Haus,
noch steuerfrei, mit 400 □
Klafter Grundausmaß, welches
10% trägt, ist zu verkaufen.
Auch ist ein gutes Zinshaus
mit Garten, nahe der Pferde-
bahn, der größte Theil noch
steuerfrei, wegen Ueberfiedlung
sofort zu verkaufen. Alles Nä-
here 8. Bez., Holluberggasse
Nr. 4, Thür 3. 5179

**Tüchtige
Büglernnen,**
sowie geübte Weißnäherinnen
werden aufgenommen und
dauernd beschäftigt. Näh. die
Exp. 5184

Zu verkaufen:
eine im Centrum der Stadt
befindliche Trafik, gezügelter
Posten, ist Familien-Verhält-
nisse halber zu verkaufen. Ver-
mittler ausgeschlossen. Näh.
aus Gefälligkeit bei Engel
Bend, Csányigasse 4, von 2
bis 3 Uhr Nachmittags. 5152

Zu verkaufen:
ein Paar **Lappferde,** ver-
lässlich im Zuge; ein **Da-
tard,** zweifelhig, ein- u. zwei-
spännig zu fahren, in fast
neuem Zustande; ferner **wech-
rere gebrauchtschwedische
Zimmeröfen.** Näh. Große
Keldstraße 68. 5177

Aus dem hauptstädtischen Baurath.

Budapest, 1. September. Der Baurath hielt jüngst nach den Ferien seine erste Sitzung. Der Vorsitzende, Baron Friedrich Podmaniczky, erstattete Bericht über die erfolgte Erledigung folgender Angelegenheiten:

Der im Namen einer Privatpartei gestellte Antrag Johann Bobula's, wonach er für einen zur Radialstraßen-Gruppe Nr. 3943 gehörigen, 153.22 Quadratklaster großen Grund 110 fl. per Quadratklaster offerirt, wurde angenommen. — Dr. Moriz Stiller und August Schneider wurde zur Ueberbrückung der in den Anmüchel führenden Straße vom Lastlosky bis zum „Jan“ die Konzession erteilt.

Für folgende Arbeiten wurden die Pläne genehmigt: die Regelung der in der Nottenbiller- und Damjanichgasse und zwischen dem Stephansweg und der Arenastrasse gelegenen Gründe, die Kanalisierung der Stationsgasse und des Maria Theresienplatzes, die Legung einer Abwasserleitung von der Concordia-Dampfmühle bis zur Kanalschleuse unterhalb des Lastenbahnhofs, die Gasbeleuchtung eines Theiles der Deutichengasse im achten Bezirk, die Kanalisierung eines Theiles der Isabellastraße (sechster Bezirk), der Stephansstraße (siebenter Bezirk) und der Nottenbillerstraße, die Gasbeleuchtung der Bafongasse (sechster Bezirk) und die Macadamisirung der Bajagasse (sechster Bezirk).

Es wurde ferner bewilligt: der Regulierungs- und Parzellierungsplan des städtischen Grundstückes im zehnten Bezirk Nr. 8624-5, die Aufhebung des zwischen der Sorokfärerstraße und dem Csepelquai gelegenen Grundstückes Nr. 9589-1, die Grenzregulierung der zwischen der Delibabgasse und der Radialstraße gelegenen Gründe Nr. 4148 und 4149 der Frau Julius Forster, die Regelung der Gründe Nr. 1293 und 1294 des Jakob Wörner auf der äußeren Waiznerstraße, die Vereinigung der auf der Radialstraße befindlichen Gründe Nr. 3144, 3157, 4115 und 4110 des Ferdinand Hübnery, die Grenzregulierung der in der Graben- und Westendgasse (siebenter Bezirk) befindlichen Gründe Nr. 4514, 4515 und 4516 der Malvine Böhl und des Heinrich Czaporoffky, die Vereinigung der Gründe Nr. 3710 und 3711 in der großen Feldgasse der Joseph Földessy und Gattin, die Aufhebung des auf der inneren Jäzbererstraße befindlichen Grundstückes Nr. 7339 des Franz Chmell und die Grenzregulierung der zwischen der Lomas- und Mätraigasse (zweiter Bezirk) befindlichen Gründe Nr. 12092-81a und 11092-81b.

Die Ableitung der Wasserleitung aus der in der Sigmundgasse 23 (2. Bezirk) befindlichen Fabrik der Firma J. Pollak u. Söhne in die Donau, ferner die Ableitung der Fabrikwasser aus der auf der Sorokfärerstraße zu errichtenden Knochenmehl- und Knochenkohle-Fabrik des Adolph Kieger in den dort befindlichen offenen Graben wurde bewilligt.

Zur administrativen Begehung in Angelegenheit der Erweiterung der Kelenfelder Station der ungarischen Staatsbahnen wurden Franz Házmanán, Leopold Várady und Heinrich Wohlfahrt entsendet. — Dem Kultus- und Unterrichtsministerium wurde die Verlegung des Kanals des chemischen Instituts gestattet. — Der Wunsch des Finanzministeriums bezüglich der Modifizierung der Regulierungslinie des Lutasbad-Grundstückes ist nicht erfüllbar, doch wurde eine geringe Modifizierung der Grenzlinie in Aussicht gestellt.

All diese Berichte des Vorsitzenden wurden genehmigend zur Kenntnis genommen, ebenso auch die Meldung über die getroffene Vereinbarung bezüglich der Expropriation der Samuel Marx'schen Liegenschaft in der Mühlen-gasse 10 (9. Bez.).

Anlässlich der jüngsten richterlichen Augeninspektion in Angelegenheit des Holzpflasters auf der Radialstraße wurde wiederholt konstatiert, daß das durch John Norris erbaute Pflaster den Vertragsbedingungen nicht entspricht, daß der Unternehmer seinen Vertragsverpflichtungen nicht nachgekommen ist und daß das Holzpflaster bei einer vernünftigen Wirtschaft im Wege der Ausbesserung nicht erhaltbar ist. Der Baurath wird nun genehmigt sein, für eine Neupflasterung der Radialstraße zu sorgen. Da aber nach Auflassung des Radialstraßenfonds die Erhaltung der Radialstraße der Hauptstadt zufallen wird, soll bezüglich der Pflasterungsart vor Allem die Meinung der Hauptstadt eingeholt und zu diesem Behufe eine aus dem Baurath und der Hauptstadt bestehende gemischte Kommission konstituiert werden. In diesem Sinne ist an die Hauptstadt eine Aufforderung zu richten, während der Baurath in die gemischte Kommission unter dem Vorsitz Baron Friedrich Podmaniczky's Dr. Alex. Dr. Fr. Ággh, Paul Linczenbacher, Nikolaus Jbl und Joseph Puchner entsendet. — Da bereits zu wiederholten Malen die Erfahrung gemacht wurde, daß die hiesigen Asphalt-Gesellschaften, die behördliche Konzession außer Acht lassend, hinsichtlich der Errichtung des Radialstraßen-Trottoirs mit den betreffenden Hauseigentümern Verträge abschließen, werden die Asphalt-Gesellschaften, sowie die Hauseigentümer aufmerksam gemacht, sich vor jeder Vereinbarung bezüglich der Errichtung von Trottoirs auf der Radialstraße ohne Bewilligung des Baurathes in ihrem eigenen Interesse zu hüten.

Den Plan des Centralkanals, der zur Ableitung der Wasser des allgemeinen Spitals an der Nellenbillerstraße, des geplanten Epidemie-Spitals, sowie der Fabriken an der äußeren Sorokfärerstraße dienen soll, billigt der Baurath unter der Bedingung, daß der Kanal der Spitäler in der von der Baukommission empfohlenen Richtung in die offene Donau geleitet werde. Der Baurath hält es indeß für nöthig, daß für die fortwährende Spülung dieses außer dem allgemeinen Abwasserkanal gelegenen und schädliche Stoffe führenden Kanals Sorge getragen werde und insofern aus der großen Wasserleitung nicht genug Wasser zur Verfügung kände, sei zu diesem Zwecke das unfiltrirte Wasser der Extravillan-Wasserleitung zu verwenden. Dort, wo der Kanal in einer bereits eröffneten Gasse gebaut wird, ist derselbe mit einem Spund zu versehen, ebenso dort, wo ein Hauskanal in denselben mündet. Betreffs des Kanals der Sorokfärerstraße hält es der Baurath für notwendig, daß derselbe bis zu dem von Steinbruch ableitenden offenen Graben angebaut werde und auch die Wasser des letzteren aufnehme, damit die Wasser dieses Steinbrucher Grabens, welche die

flüssigkeiten mehrerer stinkender Fabriken ableiten und bisher in den abgeschlossenen Donauarm fließen, in einer weniger sanitätswidrigen Weise abgeleitet werden. Selbstverständlich ist das Kaliber dieses Kanals, sowie des von der Sorokfärerstraße in die Donau führenden gemeinsamen Theiles der zwei anderen Kanäle entsprechend zu vergrößern.

Da die Hauptstadt ihre Delegirten für die gemischte Kommission betreffs der Beitragsleistung zu den Kosten der großen Ringstraße nominiert hat, entsendet der Baurath seinerseits die Mitglieder Baron Béla Liptay, Dr. Alexander Dr. Fr. Ággh, Joseph Ribáry, Joseph Puchner, Stephan Kléh, Anton Lukács und den Sektionsrath Emerich Kupp.

Der Baurath hält es betrefss der Regulierung der Dnser Gasse nicht für notwendig, daß nächst der Dampfschleuse, sowie durch einen Theil des Andorffy'schen Grundstückes ein Bergaufstieg hergestellt werde, da es vollkommen genügt, wenn die gegenwärtigen Aufgänge in gutem Zustande erhalten werden. Will indeß die Hauptstadt den mit größeren Kosten einhergehenden Plan ausführen, so hat der Baurath keine Einwendung dagegen.

Der Baurath hat die Mitglieder seiner technischen Sektion mit der Weisung zur Wiener elektrischen Ausstellung geseudet, daß sie dieselbe besichtigen und über ihre Erfahrungen Bericht erstatten mögen.

Die Regulierung, beziehungsweise Parzellierung der Gründe 380 und 381—383 Barotogasse (1. Bezirk), ferner der Gründe 9416 und 9453/32 Deröder Nied und 9712 Koberberek Nied der Andreas und Georg Rickler, des Grundstückes 4060 Königsgasse des Moriz Pollak und Genossen, des Grundstückes 5605 Hollender- und Mariengasse des Karl Kullmann, des Grundstückes 5607 Sándor- und Steinweggasse der Marie Choboda-Schönbein, des Grundstückes 7219 Jstenhegy des weil. Joseph Deponse, des Grundstückes 6421 Szerdahelygasse der Emma Eppinger, der Gründe 8624/1 a und 8624/10 a Fabricsried, endlich die Modifizierung der Donauregulierungsgründe vor dem Lastenbahnhof am Donauquai nach den vorgelegten Plänen wird genehmigt.

Die Meldung der Hauptstadt, daß im Juli 12,573 Gulden 11 kr. an Habsburger eingehoben wurden, wird zur Kenntnis genommen.

Die Verbindung des ersten Geleises der Steinbrucher Station der ungarischen Staatsbahn mit dem in die Barberische Bierbrauerei führenden Geleise wird genehmigt. — Die Bitte der Ferdinand und Rosalie Keutler um Erweiterung der Aporgasse (2. Bezirk) wird abgewiesen.

Das Asphalt-comprimé-Pflaster des Franz Joseph-Dual-Corjos wird durch Asphalt double couté ersetzt. — Den auf den Radialstraßenbau der Sophie Temešváry (Nr. 111) bezüglichen Beschluß des Baurathes (daß das Haus nur zwei Stockwerke hoch gebaut werden dürfe) haben wir bereits mitgeteilt.

Baukonzessionen.

Die während der Ferien erteilten und vom Baurath in der letzten Sitzung bewilligten Baukonzessionen sind die folgenden:

Israel Gattein, 1. Bez., Urbansweg Nr. 9, Reparaturen; Moriz Kallina, 6. Bez., Börsenringgasse Nr. 34, zweistöckiges Haus; Joseph Keffler, 7. Bez., obere Maithulinie 7227/2, Parterre-Zubau; Schubert und Hikiß, 1. Bez., Schwabenberg Nr. 7173—7185, Villa; Marius Maerle, 6. Bez., große Ringstraße, Verlängerung der Fenz; Hauptstadt, 3. Bez., Kronengasse Nr. 1306, stochhohe Schule; Budapestszűnfürchnerbahn, Kelenfelder Station, Kohlenkammer; Gschwind'sche Aktiengesellschaft, 8. Bez., große Ringstraße Nr. 6877/32, zweites Stockwerk; Johann Hammer, 8. Bez., Stationsgasse Nr. 52, zweistöckiges Wohnhaus; Emerich Kery, 10. Bez., Apaffgasse 3, Parterrezubau; Joseph Lüttner, 7. Bez., Kátospalota, Amosgasse Nr. 2222, ebenerdige Haus; Ludwig Molnari, 10. Bez., Füßergasse Nr. 7985, einstöckige Werkstätte, Keller und Grenzmauer; Andreas Sarlehner, 1. Bez., Sarberg Nr. 8123—8126, Meierei; Unterrichts-Ministerium, 6. Bez., Ecke Bajaz- und Szondiagasse, zwischen Csepel- und Kmetzergasse 3047/a, einstöckige Meißerschule; Adam Andrássy, 10. Bez., Apaffgasse 7958/10, Umbau; Susanne Csáky, 7. Bez., Kis-Zugló, ebenerdige Haus; Jakob Glattfelder, 8. Bez., äußere Stationsgasse Nr. 18, Schuppen; Joseph Grulich, 2. Bez., Lastloskyweg Nr. 6125, Villa und Pflasterhaus; Leopold Hics, Halomgasse Nr. 7392, Wächterhaus und Werkzeugkammer; Gustav Hübnery, 6. Bez., Bajagasse Nr. 4127/a, einstöckiges Wohnhaus; Johann Klein, 7. Bez., Westendgasse Nr. 4586, ebenerdige Wohnhaus; Joseph Lajmóvics, 2. Bez., große Rodunggasse Nr. 5779, Treibhaus und Zaun; Georg Lomert, 2. Bez., Sigmundgasse Nr. 3798, ebenerdige Haus; Johann Weiß, 8. Bez., Kalvariengasse Nr. 6541—12, ebenerdige Wohnhaus; Andreas Varga, 3. Bez., Soromogasse Nr. 1, Küchenzubau; Fr. Joseph Divald, 1. Bez., Verbózygasse Nr. 11, Um- und Stockbau; Joseph Cserling, 1. Bez., Budapester Straße Nr. 4429/6432, Villa; Alexander Semeth, 6. Bez., Viehtriebeggasse Nr. 68/1686, ebenerdige Haus; Anton Payer, 8. Bez., Madáchgasse Nr. 16331, Holzhammer und Abort; Landesverein für bildende Künste, 6. Bez., Radialstraße Nr. 81, Erhöhung des Ausstellungsjaales; Johann Ilmá, 6. Bez., Isabellastraße Nr. 324026, zweistöckiges Wohnhaus; Dr. S. Dezső, 5. Bez., Waiznerboulevard Nr. 50, dreistöckiges Wohnhaus; J. H. Martiny, 8. Bez., Lojonzgasse 14 u. 15, Parterrezubau; J. H. Martiny, 8. Bez., Lojonzgasse und Szigetbáregasse 6578, ebenerdige Wohnhaus; A. Nationaltheater, 7. Bez., Damjanichgasse Nr. 4219, provisorisches Requisitionsmagazin; Gasgesellschaft, 9. Bez., Sorokfärerstraße Nr. 9627-6, Fabrikgebäude und einstöckiges Wohnhaus; Stephan Szabó, 10. Bez., Apaffgasse Nr. 7786-5, Umbau; Rudolph Müller, 6. Bez., Isabellastraße Nr. 42-4022, ebenerdige Wohnhaus und einstöckige Werkstätte; K. Linzer und Sohn, 5. Bez., äußere Waiznerstraße Nr. 1387-78, Maßkammer; Ludwig Kozalik, 7. Bez., Kiszugló, engl. Gasse Nr. 2262, ebenerdige Wohnhaus; Ferdinand Goldamp, 10. Bez., namenlose Gasse Nr. 7922-22, ebenerdige Wohnhaus; Grunwald u. Komp., 3. Bez., Szt. Endreerstraße Nr. 1415 und 1416, Ochsenstall; Direktion der k. u. g. Staatsbahnen, Kelenfelder Station, Wohnhaus und Aufnahmgebäude; Joseph Grulich, 2. Bez., Lastloskystraße Nr. 6125, Villa und Pflasterhaus.

ches Gebäude; Friedrich Schulek, mit der Herstellung des Zuchthauses in der Dnser Festung betrauter Bauleiter, provisorische Baukanzlei; Leopold Bolderer, 3. Bez., Wienerstraße Nr. 12, ebenerdige Wohnhaus; Franz Ligner, 6. Bez., Elisabethstraße Nr. 1848 und Hungariastraße Nr. 1835, ebenerdiger Zubau; Karl Sommer, 10. Bez., Jäzbererstraße Nr. 7403-6, Schmiedewerkstätte; Julius Aggházy, 6. Bez., Ecke der Kmetz- und Csepelergasse Nr. 3047-a, Maleratelier; Marius Bruck, 8. Bez., Madáchgasse Nr. 6337-11, ebenerdiger Zubau; Franz Chmell, 10. Bez., namenlose Gasse Nr. 7499, ebenerdige Haus; Dr. Joseph Paritschfeger, 2. Bez., Landstraße Nr. 29, Pflasterhaus; Hedrich u. Strauß, 9. Bez., Sorokfärerstraße Nr. 114, Schuppen; Johann Hermann, 10. Bez., Szigetgasse Nr. 7388, Böttchermessküche; Michael Hubos, 8. Bez., Szigonygasse Nr. 6620-4, ebenerdige Haus; Herakles und Mathalie Lázár, 10. Bez., innere Jäzbererstraße Nr. 5453-a, ebenerdiger Zubau; Bannonia-Dampfmühle, 5. Bez., Karpátgasse Nr. 5, einstöckiger Magazinzubau; Georg Hoch, 9. Bez., Sorokfärerstraße Nr. 5, Fabrik; Emma Schwarz, 8. Bez., Luthergasse Nr. 2, ebenerdige Haus; Direktion der k. u. g. Staatsbahnen, 1. Bez., Kelenfelder Station, Kemeje; Jakob Vogl, 10. Bezirk, Uhegy, 804 fl., ebenerdige Haus; Franz Schleich, 7. Bezirk, Kátos-Szentmihálystraße Nr. 2642 und 2043, Kemeje; Bahnrabadbahn, 1. Bezirk, Schwabenberg Nr. 35, Villa; Stephan Piják, Altosen, Szt. Endreerstraße Nr. 1390/a, Parterrezubau; Direktion der k. u. g. Staatsbahnen, Steinbrucherstraße Nr. 7300—7301, successiver Ausbau der Hauptwerkstätte; Moriz Schwarz und E. M. Paget, Sorokfärerstraße Nr. 9580/6—8, Wohnhaus, Stall, Kemeje u. c.; Mathias Böhm, Marktendergasse Nr. 8/8638, Parterre-Zubau; Direktion der k. u. g. Staatsbahnen, provisorisches Magazin auf dem Lastenbahnhofs; Stephan Baum, Altosen, Weinberggasse Nr. 3034—35, Parterre-Wohnhaus; Anton Till, 10. Bezirk Nr. 7482, Parterre-Wohnhaus; Anton Baumann, 10. Bezirk, Szallás-Grund Nr. 8629/6—9 und 6—10, zweistöckiges Magazin; Budapest Central-Milchhallen-Gesellschaft, Karpfensteingasse Nr. 6526/18 und 6525/20, Holzriegelbau; Großmann und Rauchenbach, äußere Waiznerstraße Nr. 2930/6, Gießerei, Trockenstammer und Fabrikslokal; Stephan Horváth, neuer Marktplatz Nr. 5897/13, Parterrezubau; Anton Non, 8. Bezirk, Madáchgasse Nr. 6371/29, Parterre-Zubau; Hauptstädtische Kommune, 6. Bezirk, Prophetengasse, Magazin und Wachzimmer für die Feuerwehr; Budapest Vädgergerbe-Genossenschaft, 1. Bezirk, Nr. 6829, Wadhude; Karl Domeyer, 8. Bez., Antergasse Nr. 14-6613, Parterre-Wohnhaus; Franziska Graber, 7. Bez., Kis-Zugló, Kóvár Lajosgasse Nr. 2318, Parterre-Wohnhaus; Joh. Hajcsák, Engelsfeld Nr. 1891, Parterrezubau; Anton Katschitschko, Katona Józsefgasse Nr. 1210-15, Parterre-Wohnhaus; Emerich Kézdy, 10. Bezirk, Apaffgasse Nr. 7958-3, Holzhammer; Karl Linczer, äußere Waiznerstraße, Haujenfang Nr. 1387-78, Parterrezubau; Schubert und Hikiß als Vertreter der Schwabenberger Bahnrabadbahn-Gesellschaft, Schwabenberg Nr. 37, ebenerdige Villa; Joh. Wagner, innere Jäzbererstraße Nr. 8451, Parterrezubau; Alfred Wellich, Haujenfang Nr. 1406-45, Umbau; Moriz Ernft, Meißergasse Nr. 42, Zubau; Ung. Agrikulturverein, Köztelegasse Nr. 8-9269, Magazin; Pester Müller- und Bäcker-Dampfmühlengesellschaft, Sorokfärerstraße Nr. 78, Maschinenhaus; Franz Freudenthaler, 3. Bez., Kleine Kronengasse Nr. 19, Parterrezubau; Adolph Rosner, 6. Bez., Arenastrasse Nr. 4158-4159, Rettungs-Bavillon; Karl Bader, 7. Bez., Jösitagasse Nr. 9-4714, Niegelwand-Magazin; Samuel Goldberger und Söhne, 3. Bez., Lajosgasse Nr. 160, Blaufarbe-Werkstätte; Dr. Joseph Gödö, 2. Bez., Régmál Nr. 5421-6544—2, einstöckiges Wohnhaus; Joseph Kubala, 8. Bez., Kemejgasse Nr. 39, Parterre-Zubau; Joseph Labundh, 1. Bez., Schwabenberg Nr. 7173-7175—6-28, einstöckiges Wohnhaus und Stallung; Leopold Nömayher, 8. Bez., Kátos Nr. 2236, Zubau; Georg Nömayher, 10. Bez., Kranzgasse Nr. 7992-8, Zubau; Andreas Sarlehner, 1. Bez., Demeze, „Hunyady János“-Bitterwasserquelle, Flaschenmagazin; Emerich Verderits, 10. Bez., Jäzbererstraße Nr. 8425, Adaptirungen und Holzhammer; Joseph Gerczeiger, 5. Bez., äußere Waiznerstraße Nr. 1308-64, Stallung; Jakob Gerstner, 9. Bez., Martingasse Nr. 8687-23, Parterre-Zubau; Gutjahr und Müller, 5. Bez., äußere Waiznerstraße Nr. 1319, Maschinenfabrik und zweistöckiges Wohnhaus; Vidor Maja, 9. Bez., Szigetgasse Nr. 7469, Parterre-Wohnhaus; Franz Ligner, 6. Bez., Hungariastraße Nr. 1834-35, Zubau; Grunwald und Komp., 3. Bez., Szt. Endreerstraße Nr. 1415 und 1416, Ochsenstall; Direktion der k. u. g. Staatsbahnen, Kelenfelder Station, Wohnhaus und Aufnahmgebäude; Joseph Grulich, 2. Bez., Lastloskystraße Nr. 6125, Villa und Pflasterhaus.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 1. September. Wie gewöhnlich nach einem Markte war auch in dieser Woche der Verkehr in Produkten still und nur auf einige Käufe für inländischen Konsum beschränkt. Auch in Manufakturwaaren gestaltete sich der Absatz etwas ruhiger, obgleich die Stimmung im Geschäft eine günstige bleibt. Der Geldstand ist noch immer sehr knapp und die Institute beginnen ihrer Zinsfuß zu erhöhen.

Die Witterung war im Laufe dieser Woche warm und trocken, Niederschläge sind nur in ganz unbedeutender Menge erfolgt. Das schöne, trockene Wetter ist zwar für die Fortsetzung der Druscharbeiten sehr erwünscht, auch die Qualität des Weines dürfte dadurch wesentlich gewinnen, dagegen schadet die anhaltende Trockenheit dem Mais und anderen Hackfrüchten, für welche in vielen Landestheilen schon dringend Regen gewünscht wird. Auch für die Ackerung zum Herbstanbau wäre baldiger Regen nöthig.

Getreidegeschäft. An den auswärtigen Ge-

treidemärkten herrschte in der abgelaufenen Woche eine matte Stimmung und die Preise sind fast überall zurückgegangen. In Newyork ist rother Winterweizen von 118 1/2 auf 117 1/2 C. gewichen; auch von den englischen Märkten wurden etwas billigere Preise gemeldet.

Am 1. Sept. in der hiesigen Gegend riefen die anhaltend starken Zufuhren, sowie die flauen Berichte vom Wiener Saatenmarkt eine rückgängige Preisbewegung in Weizen hervor; die Mühlen machten täglich niedrigere Preisankündigungen und Verkäufer haben sich genöthigt, den Anforderungen der Konjumenten theilweise nachzukommen.

Die Preise schließen heute für feine Sorten um 35-40 Kr., für Mittel- und geringere Sorten um 50 Kr. niedriger, als vor acht Tagen. Die Stimmung bleibt auch zum Schluß der Woche eine flauere. Der Wochen-Umsatz belief sich auf circa 120,000 Mztr., wovon auch Einiges von der hiesigen Platzspekulation, sowie von Exporteuren aufgenommen wurde.

Umsatz-Weizen auf Termin verfolgte mit Rücksicht auf die matten ausländischen Berichte ebenfalls eine wechende Tendenz; Herbstweizen drückte sich unter vielfachen Schwankungen von 10 fl. 48 bis 10 fl. 15 Kr., erholte sich wieder auf 10 fl. 25 Kr. und schließt heute 10 fl. 21 Kr. Geld, 10 fl. 23 Kr. Waare. Frühjahrsweizen ging von 11 fl. 23 Kr. bis 10 fl. 96 Kr. zurück, befestigte sich wieder auf 11 fl. 6 Kr. und schließt 11 fl. 3 Kr. G., 11 fl. 5 Kr. W. Roggen war stärker offerirt und in den Preisen um 10-15 Kr. rückgängig; es wurden ab hier ca. 4000 Mztr. zu 7 fl. 30 bis 70 Kr. abgeleitet; ab Stationen wurde auch Einiges für Verlaubt gekauft.

Von Gerste trafen stärkere Zufuhren ein, welche einen Rückgang der Preise veranlaßten. Futtergerste wurde um 10-15 Kr., Malzgerste um 30 bis 40 Kr., feine Braugerste um 50 Kr. billiger abgegeben. Von Futtergerste fanden ca. 15,000 Mztr. Nehmer und wurde geringere Waare mit 7 fl. 10 bis 30 Kr., bessere mit 7 fl. 40 Kr. bis 7 fl. 60 Kr. bezahlt. Von Malzgerste gingen einige Tausend Meterzentner mit 8 fl. 25 Kr. bis 9 fl. ab. Prima Braugerste wurde ab Stationen mit 9 fl. 50 Kr. bis 10 fl. gehandelt.

Hafers war bei einem Umsatz von ca. 5000 Meterztr. ebenfalls matter, alte Waare erzielte 6 fl. 30-85 Kr., neue 6 fl. 50 bis 75 Kr. je nach Qualität. Termin-Hafers wurde gleichfalls billiger erlassen; Herbsthafers wurde von 6 fl. 75 Kr. abwärts bis 6 fl. 62 Kr., Frühjahrshafers von 7 fl. 20 bis 7 fl. 15 Kr. gehandelt; ersterer blieb heute 6 fl. 62-64 Kr., letzterer 7 fl. 15-17 Kr. In Mais waren wohl die Zufuhren nur mäßig, trotzdem zeigte sich reichliches Angebot, welches eine matte Stimmung zur Folge hatte.

Der Umsatz betrug ca. 15,000 Mztr., die Preise stellten sich auf 6 fl. 60 Kr. bis 6 fl. 70 Kr. je nach Qualität. In Termin-Mais gestaltete sich der Verkehr ziemlich ruhig, nur Mais per Mai-Juni ging unter mehrfachen Schwankungen von 6 fl. 97 Kr. auf 6 fl. 80 Kr. zurück, hob sich wieder bis 6 fl. 91 Kr. und schließt 6 fl. 88 Kr. G., 6 fl. 90 Kr. W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for quality (Qual.), type (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais), and price ranges (e.g., 77 fl. 10.05-10.10, 78 fl. 10.15-10.20).

Table with columns for commodity (Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hirse, Rohklops) and price ranges (e.g., 70-72 fl., 60-62 fl., 37-40 fl.).

Table with columns for commodity (Weizen, Mais, Hafer, Keps, Spiritus) and price ranges (e.g., 11.03-11.05, 10.23-10.24, 6.90-6.92).

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table with columns for commodity (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Keps) and total quantities (e.g., 93230, 4510, 2511).

Die Getreideverladungen von Budapest betragen:

Table with columns for commodity (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Keps) and total quantities (e.g., 19229, 1718, 403).

Donauaufwärts transportirten mittelf:

Table with columns for commodity (D.-D.-Schiff, Zugschiffe) and quantities (e.g., 2543, 6955).

Table with columns for commodity (Mehlzufuhren, D.-D.-Schiff) and quantities (e.g., 303 Mztr., 1727).

Mehl. (Bericht von Weiß und Schäfer.) In der abgelaufenen Woche hat im Mehlgelächte die retrograde Bewegung namentlich unter dem Eindruck des flauen Weizenmarktes weitere Fortschritte gemacht, indem Konjumenten und Händler eine zunehmende Haltung einnahmen, so daß sich der Verkehr nach allen Richtungen im Rahmen der Abwicklung früherer Abschlüsse bewegte.

Table with columns for quantity (Nr. 0-7) and price ranges (e.g., 19.20, 19.60, 19.20, 18.50, 17.40).

Gülsenfrüchte. Gegen die Vorwoche läßt sich hinsichtlich des Verkehrs keine wesentliche Veränderung registriren. Der Export betheiligte sich nur schwach, daher die Umsätze keine größeren Dimensionen annahmen.

Wir notiren: Große, weiße, neue Fisiolen, gute Bahnwaare, bis 11 fl., braune 11 fl. 50 Kr., hunte 8 fl. 50 Kr., Zwergbohnen gesüchter, 12 fl. 50 Kr. Linsen, gute Sorten mangeln und werden mit 10 fl. bis 16 fl., je nach Qualität bezahlt. In roher Hirse sind die Zufuhren ungenügend, die Lagerbestände belanglos, daher die Tendenz anhaltend anmirt; gute, breinsfähige Waare erzielte 7 fl. 25 Kr. und auch darüber. Hirse rein bei normalem Absatz 12 fl. 50 Kr. sammt Sack. Mohr bei gutem Ausgeloß in blauer Waare 30-32 fl., grauer 28 fl. Rummel, gereutert, 26 bis 28 fl., Alles per 100 Kilogramm.

Vitallien. (Bericht von Klein und Roh.) Die Grenzen des Geschäftes in diesen Tagen sind sehr beengt und beschränkt sich der ganze Handel in der Hauptstadt fast ausschließlich auf den inländischen Konsum; Anfragen des Auslandes betreffs späterer Lieferungen langten zwar ein, selbe sind jedoch sehr spärlich und noch unentschieden, da das Emporium des Exportes auch für Ungarn noch immer Wien ist und hier erst die nöthigen Faktoren hierzu freit werden müssen; die Tendenz ist als wechend zu bezeichnen, jedoch ist die Erwartung eines Umschwunges zur baldigen Befestigung berechtigt.

Geflügel. In Folge der festen Richtung, welche dieser Artikel im Laufe der Vorwoche einschlug, hatten wir zwar etwas größere Zufuhren, welche jedoch den Rahmen des Bedarfs nicht wesentlich überstiegen, und waren die Preise ohne besondere Schwankungen und das Geschäft ruhig. Eier. Wir hatten ziemlich gute Zufuhren und reges Ausgeloß und obzwar der Absatz ein flotter blieb, drückten sich die Preise doch bei Beginn der Woche bei ersten Gebern mit 4 1/2 Prozent (Vorwoche 23 fl. 20 Kr., diese Woche 22 fl. per Wille); auf dem Markte werden 42-43 Stück, gegen Ende 45 und 46 Stück zu 1 fl. abgegeben. Butter. Das Geschäft blieb unverändert; Preise blieben auf dem vorwöchentlichen Niveau, der Konsum ist noch immer ein kleiner und die Zufuhren sind schwach. Kartoffeln. Der Bedarf wird hauptsächlich durch Landzufuhren gedeckt und haben die Preise einen weiteren Rückgang erlitten, da die Waare ihrer Unhaltbarkeit halber abgegeben wird; die Preise sind für schöne, gelbe Waare 1 fl. 80 Kr. bis 2 fl. per Mztr. Grünwaare. Der Artikel bewegt sich stabil in den bisherigen Grenzen und ist weder in den Zufuhren, noch im Preise eine Aenderung eingetreten.

Dieswöchentliche Notirungen sind folgende: Gänse 5 fl. bis 5 fl. 20 Kr.; Enten 1 fl. 70 Kr. bis 1 fl. 80 Kr.; Hühner 70 bis 80 Kr. per Paar; Landbutter 75 bis 80 fl., Gebirgsbutter 90 fl. per Meterzentner.

Kolonialwaaren. (Bericht von Wertheimer und Frankl.) In der abgelaufenen zweiten Marktwoche waren nur sehr wenige Provinzfürer am hiesigen Platze anwesend und das Geschäft befindet sich nun wieder im Stadium des unter dieser Jahreszeit stattfindenden regelmäßigen Verkehrs. Zu der. Das Wetter war in der letzten Woche für die Entwicklung der Rüben sehr günstig, weshalb letztere sowohl in quantitativer Beziehung, als auch in qualitativer Entwicklung wesentliche Fortschritte gemacht haben. Das Endergebnis der Ernte dürfte trotz des Mehraubaus und vorausgesetzt, daß die Witterung anhaltend günstig bleibt, dasjenige des Vorjahres keinesfalls überzogen. Auf dem inländischen Rohzuckermarkte hat in Folge der günstigen Witterungsberichte eine ruhigere Stimmung Platz gegriffen, zumal auch die tonangebenden ausländischen Märkte in flauer Tendenz verkehrten. Die stattgefundenen mäßige Preisabdrückelung für Lieferungsware per nächste Kampagne hat eine nur nominelle Bedeutung, da trotz der etwas billigeren Preise nennenswerthe Transaktionen nicht bekannt wurden. Auf dem hiesigen Markte verblieb es in den letzten acht Tagen bei dem bisherigen befriedigenden Umsätze und ebenjo haben die Preise eine größere Veränderung nicht aufzuweisen. Kaffee. In diesem Artikel machte sich, der beginnenden Herbstsaison entsprechend, eine bessere Kaufkraft bemerkbar; an den Hafensplätzen werden zumeist Brasilforten favorisirt und haben dieselben durchwegs Preisauflage zu verzeichnen. Ceplons behaupten ihre hohen Notirungen. Reis. In untergeordneten indischen Sorten macht sich ein fühlbarer Mangel geltend. Preise behaupten sich deshalb fest und sind auch die Absätze befriedigend. Gewürze. Ingwer steigend; Pfeffer behauptet zwar die höchsten Preise, doch ist ein baldiger Rückgang nicht unwahrscheinlich, da der heutige Preis des Artikels nicht gerechtfertigt ist; alles Uebrige unverändert. Sultane wurden bald placirt; die signalisirten neuen Zufuhren wurden in Triest zu erhöhten Preisen, noch bevor die Schiffe mit dem Entschluß ihrer Ladungen begonnen, schlang verkauft. Die Waare kostet transito Triest 39-40 fl., ab hier 55 bis 56 fl.; neue Mandeln, weiter steigend, notiren bereits 125 bis 130 fl. Neue Feigen fehlen noch. Die ersten Offerte in neuen Carobben wurden zu höheren Preisen als im Vorjahre gemacht. Es notiren: Zucker, Raffinade von 45 fl. bis 45 fl. 50 Kr., Melisse 43 fl. 50 Kr. bis 44 fl., Pils 42 fl. bis 43 fl., Würfel 47 fl. bis 47 fl. 50 Kr., Candis, gelb 52 bis 53 fl., weiß 67 bis 68 fl. ab Budapest ohne Konsumsteuer.

Delisaaten. Von effektivem Keps wurden nur 2000 Mztr. ab hier mit 15 fl. bis 16 fl. 25 Kr. je nach Qualität verkauft; ab Stationen war gar kein Geschäft. Auf Lieferung per August-September wurden 5000 Mztr. mit 16 fl. 87 1/2 Kr. bis 17 fl. 12 1/2 Kr. geschlossen; die Tendenz schließt ruhiger, 17 fl. G., 17 fl. 6 1/4 Kr. W. Von neuem Keps per August-September 1884 wurden von einem Wiener Hause 1000 Mztr. ab hier mit 14 fl. 75 Kr. abgegeben, zu welchem Preise noch Käufer sind, während Abgeber 15 fl. verlangen.

Leinsamen. Eine kleine Partie untergeordneter Waare wurde mit 12 fl. verkauft, für Prima wäre 13 fl. zu erreichen, solche Waare mangelt aber. Röll. Verkauft wurden 120 Mztr. Primawaare ab hier mit 14 fl. Rüssel mangelt in effektiver Waare, auf kurze Lieferung wird mit 45 fl. verkauft. Auf Lieferung per Januar-April wurden 200 Mztr. mit 43 fl. geschlossen, heute bleibt 44 fl. G., 45 fl. W.

Repsstücken beliebt, es wurden 5000 Mztr. frei Bahn mit 6 fl. 80 Kr. abgeleitet. Pflanzen. Der dieswöchentliche Verkehr blieb nur auf das Verminggeschäft beschränkt und wurden bei vorherrschend ruhiger Stimmung circa 3500 Mztr. zu rückgängigen Preisen kontrahirt. Bosnische Sackpflanzen, Mancewaare, wurden per Oktober-November von 18 fl. 75 Kr. bis 18 fl., serbische auf gleiche Termine von 18 fl. bis 17 fl. 50 Kr. bezahlt; hundertstückige bosnische Sackpflanzen per November fanden zu 20 fl. 50 Kr. Nehmer. Pflanzenmus, effektives, verkehrlos; auf Lieferung September-Oktober wurden einige Schiffe in slawonischer Waare zu 17 fl. 50 Kr. abgegeben.

Schweinefett. In Folge rückgängiger Vorstufenpreise zeigte sich auch in Stadtfett zu niedrigeren Preisen stärkeres Ausgeloß. Effektives Stadtfett wurde in kleinen Posten zu 67 fl. 50 Kr. bis 67 fl. sammt Faß bezahlt, während Selderschiffe per September mit 64 fl. 50 Kr. bis 64 fl. ohne Gebinde abgegeben wurden. Speck wurde nur für den nöthigsten Bedarf gekauft; weißer Stadtspeck wurde zu 60 fl. bis 59 fl., geräucherte Tafelwaare zu 67 fl. bis 66 fl. in kleineren Posten bezahlt. Unschlitt. Bei ruhigem Verkehr hält sich der Preis von Kernschlitt auf 50 fl. 50 Kr. bis 51 fl. 50 Kr.

Vorzevieh. (Bericht der ersten ungar. Vorstevieh-mastanstalt und Vorstevieh-Aktiengesellschaft.) Budapest, 31. August. Der dieswöchentliche Markt war in Anbetracht des überaus großen Zutriebs und geringeren Absatzes matt, und die Preise verfolgten bei allen Sorten eine rückgängige Tendenz. Die Woche schloß, bei einem noch nicht erreichten Viehstande von 123,539 Stück Schweinen, in flauer Stimmung. Wochen-Durchschnittspreise: Ungar. jortierte Waare, 260 bis 300 Kilogr. schwere 56-56 1/2 Kr., 180 bis 260 Kilogramm schwere 57 bis 58 Kr., alte, über 300 Kilogr. schwere 55 Kr., Landschweine 56 bis 57 Kr. In Transito: serbische 57 1/2 Kr. bis 58 1/2 Kr., rumänische 55 Kr. bis 58 Kr., Stacheln 56-56 3/4 Kr. per Kilogramm Netto. Hiesiger Viehstand: Am 24. August sind verblieben 115,181 Stück; Zutrieb: von Unterungarn, fette 2507 Stück, von Unterungarn, Futtervieh 220 Stück, von Serbien 3265 Stück, von Rumänien 4520 Stück, per ung. Staatsbahn, fette 5146 Stück, per ungar. Staatsbahn, Futtervieh 1409 Stück, Landvieh 300 Stück, zusammen 17,367 Stück, Total 132,548 Stück. Abtrieb: nach Oberungarn 636 Stück, nach Wien (vorige Woche 392 Stück) 1444 Stück, nach Böhmen 713 Stück, über Bodonbad 1889 Stück, über Nutka 1149 Stück, Budapest Konsum 3071 Stück, Extravillan-Konsum 100 Stück, per ungarische Staatsbahn 7 Stück, zusammen 9009 Stück; verbleibt Stand 123,539 Stück. In den Altier-Spallagen lagern 22,700 Stück. In den Sanitäts- und Transitio-Spallagen verblieben am 24. August 6405 Stück, zugeführt wurden serbische 3265 Stück, rumänische 4520 St., zusammen 14,190 Stück; abgeführt wurden 2193 Stück, verbleibt Stand 11,997 Stück, und zwar 5562 Stück serbische und 6435 Stück rumänische. Bei der Sanitätsbebau wurden vom 1. Januar bis heute 1504 Stück dem Konsum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Spiritus. Der Absatz war diese Woche ein befriedigender, die Stimmung eine anhaltend feste und wurde auch Einiges über Notiz verkauft. Rohwaare notirt an Raffinade 33 3/4 bis 34 Kr., en gros 34 1/4 Kr., im Konsum 34 1/2 bis 34 3/4 Kr. In Preßhefenspiritus anhaltender Mangel, 36 bis 36 1/2 Kr., Raffinade 36 bis 36 1/2 Kr. Die Preise verstehen sich per 100 Literperzent, ohne Faß, erste Kosten. Zelle. In Fellen wurde seit unserem letzten dieswöchentlichen Bericht nichts zugeführt, und auch nur einige kleinere Posten verkauft. Preise behaupten sich. Deutschwollige alte Lammfelle bedingen 2 fl. 80 Kr. bis 4 fl. per Paar, diesjährige 2 fl. 20 Kr. bis 3 fl. 20 Kr. per Paar, Bäcksaer und Banater 145-150 fl., serbische 135-140 fl. per 100 Stück, mazedonische 50 fl. per 56 R., Alles mit 2 Prozent Lammfelle sind gut gefragt, werden wenig zugebracht. Deutschwollige notiren 45-55 fl., Banater und Bäcksaer 82-86 fl., Siebenbürger 80-84 fl., serbische 95-105 fl., schwere Waare Stogos von 110-125 fl. In Gais- und Ritzellen haben wir kein Geschäft zu verzeichnen.

Schafwolle. Während der abgelaufenen Geschäftswoche kamen zum größeren Theile ordinäre Wollen in Verkehr und wurden für ausländische Rechnung circa 500 Meterzentner gewöhnliche und veredelte Zigaja von 50 bis 60 fl. per 56 Kilo gekauft. Ferner gingen aus dem Markte 100 Meterzentner Gebirgszweischur-Winterwolle zu 78 bis 79 fl. und 100 Meterzentner schwerere Sandeinschur zu 55 bis 56 fl., die ihre Bestimmung nach den inländischen Fabriksplätzen hatten. Der hiesige Geschäftsgang ist ein ruhiger und können die flauen Berichte über die Londoner Woll-Aktion nicht dazu beitragen, denselben zu beleben. Knoppern und Balonea. Die Woche verlief ruhig ohne nennenswerthe Transaktionen für beide Artikel. Ueber die neue Knoppern-Ernte läßt sich bisher nur soviel sagen, daß sie in Quantität gering sei, Smyrna hingegen meldet glänzende Aussichten auf die neue Raccolta in Quantität sowohl wie in Qualität.

Rohe Häute. Nach Schluß des Marktes trat Ruhe ein und wurde seit unserem letzten Berichte nur Weniges verkauft. Preise haben ihre Festigkeit behalten. Gearbeitetes Leder. Es erschienen im Laufe dieser Woche noch einige Markt-Nachzügler, die aber nur Kleinigkeiten dem Platze entnahmen. Die Stimmung blieb eine gute und notiren Preise unverändert wie die letzten.

Delisaaten. Von effektivem Keps wurden nur 2000 Mztr. ab hier mit 15 fl. bis 16 fl. 25 Kr. je nach